



aktuell

OFFIZIELLES PROGRAMM DES DEUTSCHEN FUSSBALL-BUNDES · 5/2011 · SCHUTZGEBÜHR 1,- €

MIT
POSTER
& GEWINN-
SPIEL



Länderspiel



Deutschland -



Brasilien

Stuttgart · 10.8.2011

www.dfb.de
team.dfb.de
www.fussball.de

Stuttgarter Sternstunden

Donnerstag-Sonntag

mb! Lounge

Trendtalks, Workshops

Donnerstag

PLACEBO THIRTY SECONDS TO MARS

Special Guests | Open-Air Konzert

Sonntag

Motorsport hautnah

10.08.-14.08.2011

Schloßplatz Stuttgart

Mehr unter www.mercedes-benz.com/125

125! Jahre Innovation

AUTOMOBILSUMMER
2011 Baden-Württemberg
125 Jahre Automobil

»SWR3



Mercedes-Benz



Liebe Zuschauer,

für unsere Nationalmannschaft beginnt die neue Saison gleich mit einem äußerst interessanten Länderspiel. Der fünfmalige Weltmeister ist zu Gast im neuen Stuttgarter Stadion – der Start in die EM-Saison und die internationale Premiere der modernisierten Mercedes-Benz Arena können eigentlich nicht attraktiver sein.

Natürlich freuen wir uns alle sehr auf diese Begegnung. Die Brasilianer sind von jeher der Inbegriff der Spielkultur, selbst wenn ihr letzter WM-Titelgewinn nunmehr schon neun Jahre zurückliegt. Ich erinnere mich noch sehr gut an diesen Abend, als die damals von Teamchef Rudi Völler betreute DFB-Auswahl in Yokohama nach einer starken Leistung unglücklich 0:2 verlor. Danach sind die Brasilianer bei der WM 2006 und 2010 jeweils im Viertelfinale ausgeschieden, aber an ihrem guten Ruf in der Fußball-Welt hat das nichts geändert.

Deshalb wird unser Team sicher mit großem Ehrgeiz in die Partie gehen. Es ist zugleich der letzte Test vor dem EM-Qualifikationsspiel gegen Österreich am 2. September in Gelsenkirchen, wo wir mit einem Sieg die letzten fehlenden Punkte holen wollen, um das Ticket für das Turnier im kommenden Sommer in Polen und der Ukraine zu sichern.

Ob Trainer, Manager oder Spieler – alle schauen bei uns optimistisch den kommenden Monaten entgegen. Die positive Entwicklung der Mannschaft ist unverkennbar, doch das wird uns nicht zur Überheblichkeit verleiten. Wir wollen unseren Weg konsequent weitergehen, ohne uns selbst zu überschätzen, und wissen, dass wir bei den Aufeinandertreffen mit den Topteams nur dann eine Chance haben, wenn wir unsere optimale Leistung abrufen. Ob es gegen Welt- und Europameister Spanien geht, der im internationalen Fußball derzeit das Maß aller Dinge ist, oder eben heute gegen Brasilien.

Das große Saisonziel ist klar: Wir wollen attraktiven Fußball spielen und erstmals seit 1996 bei der EM wieder einen Titel gewinnen. Das ist unser Anspruch und sicher auch die Erwartung unserer Fans, jedoch wahrlich kein Selbstläufer. Denn wie bei jedem Turnier gibt es etwa ein halbes Dutzend Mannschaften, die den Favoritenkreis bilden, von denen jeder am Ende auf dem Siegertreppchen stehen kann. Vor uns liegen daher ereignisreiche und spannende Wochen mit viel Arbeit, um dann in Polen und der Ukraine den spektakulären Coup realisieren zu können.

Herzlichst

Joachim Löw
Bundestrainer

03 Grußwort
Joachim Löw

06 Deutschland empfängt Rekord-Weltmeister Brasilien
Samba-Abend in der neuen Arena

12 Namen, Fakten, Zahlen
Die Aufgebote beider Mannschaften

14 Hinter Mario Gomez liegt das aufregendste Jahr seiner Karriere
Stürmische Zeiten

18 Heimspiel für Cacau gegen die alte Heimat
Ein deutscher Traum

22 DFB-Auswahl feierte in Stuttgart ersten Sieg gegen Brasilien
Mit Western und Christstollen

28 Carlos Dunga hatte vier Jahre den „schwersten Job der Welt“
Das Leben danach

32 Giovane Élber stellt die Seleção vor
Mit jungen Füchsen und alten Hasen



Seleção-Kapitän
Lúcio hat große Ziele
im Visier.



36 Lúcio strebt im eigenen Land den zweiten WM-Titelgewinn an
Der Traum des unersättlichen „Kolosse“

40 Zehn Dinge über Brasilien
Vom Zuckerhut an die Ostseeküste

42 Arthur Friedenreich – Brasiliens erster Fußballheld
Der Tiger mit dem goldenen Fuß

44 Fritz Walter: Heute trifft er für die Traditionself
Ein Name ist Programm

46 210 Altinternationale wollen in Stuttgart dabei sein
Ehemaligen-Treffen mit einem ganz besonderen Kick

52 VfB-Sportdirektor Fredi Bobic im Interview
„Nur Deutschland kann Brasilien toppen“

57 Namen und Nachrichten
Mario Gomez trifft

61 Aufstellungen und Torschützen
Die Länderspiel-Statistik



63 Auslosung der Qualifikationsgruppen zur WM 2014
Gute Bekannte

66 Vertragsverlängerung mit Generalsponsor Mercedes-Benz
Vom selben Stern

70 Ein Fan-Club-Mitglied drückt aus Brasilien die Daumen
Der Zuschauer vom Zuckerhut

72 Warum die Nationalspielerin in VfB-Bettwäsche schläft
Kim und das rote Quietsche-Entchen

75 Rani Khedira auf den Spuren des großen Bruders
Der Nächste bitte

79 Zum siebten Mal verleiht der DFB die Fritz-Walter-Medaille
Goldene Perspektiven

82 Steinhaus und Gräfe sind „Schiedsrichter des Jahres“
Einfach ausgezeichnet gepifft

85 Neu im Apple-Store: Die iPad-App hat bereits 50.000 Fans
Fünf Sterne für den DFB

86 Mit FUSSBALL.de die Faszination 3. Liga erleben
Alex und die Aufsteiger

88 Hartmut Engler ist Fan der deutschen Nationalmannschaft
Die pure Lust am Fußball

93 Die Philosophie des Württembergischen Fußballverbandes
Der Ball als Orientierung

96 Das Super-Gewinnspiel im DFB-Aktuell
Die deutsche Nationalmannschaft live erleben

98 Die Länderspiel-Termine
Vorschau und Impressum

88

Hartmut Engler
über seine Beziehung
zum Fußball.



32

**Giovane Élber stellt
das brasilianische
Team vor.**

18





Der dreimalige Weltmeister Deutschland SAMBA-ABEND IN

Deutschland und Brasilien, zwei Nationen, in denen der Fußball zur Kultur gehört. Heute treffen beide Länder aufeinander, in aller Freundschaft und dennoch voller Ambitionen. Spektakel, Spannung und Spielfreude sollen die Fans in der bis auf den letzten Platz besetzten neuen Mercedes-Benz Arena begeistern.

Der dreimalige Weltmeister fordert den fünfmaligen Weltmeister. DFB.de-Redakteur Steffen Lüdeke hat die deutsche Nationalmannschaft in der Vorbereitung beobachtet.

Voller Zuversicht geht Philipp Lahm in die EM-Saison: Der Münchener trug 80-mal das Nationaltrikot.

Ankommen, einchecken, begrüßen. Nach und nach trafen die Nationalspieler am Sonnagnachmittag im Teamhotel Le Méridien in Stuttgart ein. Im Gepäck: Erinnerungen an einen längeren Urlaub als sonst, einen Sommer ohne großes Turnier, aber auch die intensive Saison-Vorbereitung mit den Vereinen und die ersten Eindrücke aus Bundesliga und DFB-Pokal. Die Begrüßungen waren wie immer sehr freundschaftlich. Danach aufs Zimmer, auspacken, umziehen. Alle hatten es eilig, niemand wollte den Anpfiff verpassen. Schnell versammelte sich die Hälfte des Aufgebots vor dem Fernseher. Die Fußballer wollten Fußball schauen, die Nationalspieler wollten ihre Kollegen bei der Arbeit in den beiden letzten Spielen des ersten Bundesliga-Spieltags begutachten.

Erst waren die Nationalspieler aus Leverkusen gefordert, dann die aus München und Mönchengladbach. In der Allianz-Arena auf der Bayern-Tribüne waren zwei weitere bekannte Gesichter, die in Stuttgart zunächst fehlten: Bundestrainer Joachim Löw und Manager Oliver Bierhoff. Der Start in die 49. Saison der Bundesliga war für die Sportliche Leitung der Nationalmannschaft eine Reise durch die Republik. Dortmund, Stuttgart, München – das waren die Stationen von Löw, der am Freitag und

empfängt Rekord-Titelträger Brasilien

DER NEUEN ARENA

Sonntag von Bierhoff, am Samstag von Hansi Flick begleitet wurde. „Ich habe selten ein Auftaktspiel einer Mannschaft gesehen, die zu diesem Zeitpunkt schon so gut ist“, sagte der Bundestrainer nach dem furiosen 3:1 des Deutschen Meisters gegen den Hamburger SV, bei dem die Dortmunder Nationalspieler Mats Hummels, Sven Bender und Mario Götze die überragenden Akteure des beeindruckenden Siegers waren.

Weiter ging es für Löw am Samstag nach Stuttgart. Die Partie zwischen dem VfB und Schalke stand auf dem Reiseplan. Dort erlebte der Bundestrainer einen 3:0-Erfolg der Schwaben. Cacau, der erstmals seit dem letzten Länderspiel des Jahres 2010 in Schweden wieder eine Einladung für die DFB-Auswahl erhielt, gelang das Führungstor. Am Sonntag ging es für Löw weiter nach München, wo er beim Duell der Bayern mit Mönchengladbach neun Nationalspieler beobachten konnte.

Erst spät am Sonntagabend war die Nationalmannschaft komplett im Stuttgarter Hotel, alle 22 Spieler und auch die Trainer und der Manager. Am Montag dann begann die kurze Vorbereitung auf das heutige Spiel. Vormittags wurde im Hotel trainiert, in den folgenden Stunden führte der Bundestrainer viele Gespräche. Löw hörte in die Mannschaft hinein, er wollte wissen, wie seine Spieler die fußballfreie Zeit verbracht und genutzt haben.

Vor 61 Tagen war die DFB-Auswahl zum letzten Mal zusammen. In den zwei Monaten nach dem Spiel gegen Aserbaidschan hat sich nicht für alle, aber doch für viele einiges geändert. Jérôme Boateng ist von Manchester, Manuel

Neuer aus Gelsenkirchen nach München gezogen. Für André Schürrle ging es von Mainz nach Leverkusen. Und Christian Träsch hat Stuttgart verlassen und in Wolfsburg unterschrieben.

Den größten Schritt hat Miroslav Klose gemacht. Im Spätsommer seiner Karriere hat der Stürmer den Sprung nach Italien gewagt und bei Lazio Rom eine neue Herausforderung gesucht. Sein Fazit nach den ersten Wochen: Alles tutt in der Ewigen Stadt. „Alle haben mich sofort sehr freundlich aufgenommen“, sagt er. Gleich im ersten Testspiel sorgte er für positive Schlagzeilen, binnen 45 Minuten traf er fünfmal. „Es macht Spaß bei Lazio, ich bereue bisher nichts“, sagt er.

Löw konnte also zufrieden sein mit dem, was ihm von seinen Spielern berichtet wurde. Er trainiert eine gefestigte Mannschaft, die vom Altersdurchschnitt noch immer jung ist und darüber hinaus sehr ehrgeizig, bei der alle Spieler wissen, dass sie sich ständig neu beweisen und weiterentwickeln müssen.



55.000 Zuschauer in der modernisierten Mercedes-Benz Arena werden beim heutigen Länderspiel für eine fantastische Stimmung sorgen.

Einer, der den Verein wechselte, ist auch Ilkay Gündogan. Schon in Nürnberg hatte der 20-Jährige die Aufmerksamkeit des Bundestrainers auf sich gezogen. Nach dem Wechsel im Sommer nach Dortmund hat Gündogan, der beim BVB auf den Spuren des zu Real Madrid gewechselten Nuri Sahin wandeln soll, an diese Leistungen angeknüpft. In den Testspielen und auch beim Saisonauftakt gegen den HSV. „Er ist ein technisch begabtes Talent mit hoher Spielintelligenz“, sagt Löw über ihn. „Daher ist es eine gute Gelegenheit, ihn zu Beginn der Europameisterschafts-Saison persönlich im Kreis des Teams kennenzulernen.“

Vier Tage hatte er dafür Zeit. Nicht viel, aber genug für mehr als nur einen ersten Eindruck. In den Gesprächen, bei den wenigen Trainingseinheiten und anderen Aktivitäten, wie der Werksbesichtigung von Mercedes-Benz am Dienstag in Bad Cannstatt. „Ilkay hat eine gute Entwicklung gemacht und auch aktuell in den Vorbereitungsspielen gute Leistungen gezeigt“, sagt der Bundestrainer über den Deutsch-Türken. Der Neuling ist im Gespräch und hofft insgeheim, im Blick auf die EURO 2012 als Newcomer im Kader für eine Überraschung sorgen zu können.

Nach dem Brasilien-Spiel soll bereits der nächste Auftritt der deutschen Nationalmannschaft die letzten, ohnehin eher theoretischen Zweifel an der Europameisterschafts-Qualifikation beseitigen, damit nach vielen Vorbereitungen die Planungen für die Zeit in Polen und der Ukraine endgültig in Angriff genommen werden können. Am 2. September soll mit einem Sieg gegen Österreich in Gelsenkirchen alles klargemacht werden. Dann könnte Löw in den beiden ausstehenden EM-Qualifikations-Begegnungen gegen die Türkei am 7. Oktober in Istanbul und am 11. Oktober gegen Belgien in Düsseldorf sogar einiges testen. Ebenso wie am 6. September gegen Polen in Danzig, am 11. November gegen die Ukraine voraussichtlich in Kiew, am 15. November gegen die Niederlande in Hamburg und dann zu Beginn des EM-Jahres 2012 am 29. Februar gegen Frankreich in Bremen.

Es muss also niemand befürchten, dass der Nationalmannschaft nach der EM-Qualifikation bis zum ersten Spiel in Polen und der Ukraine langweilige Wochen bevorstehen. Dazu sind die kommenden Begegnungen zu prestigeträchtig und sportlich reizvoll. Gute Gegner, spannende Herausforderungen und somit attraktive Tests auf hohem Niveau stehen bevor. Der Anfang dieser Reihe ist heute zu sehen. „Das Aufeinandertreffen mit Brasilien ist ein absolutes Highlight, auf das wir uns alle sehr freuen“, betont etwa Kapitän Philipp Lahm.

Deutschlands „Fußballer des Jahres“, Manuel Neuer, freut sich auf das Duell mit dem Rekordweltmeister.



Für Miroslav Klose, der im Sommer von Bayern München zu Lazio Rom wechselte, ist die Partie gegen Brasilien eine Premiere.



Auch für die Spieler gilt: Deutschland gegen Brasilien, kaum ein anderer Klassiker verspricht vergleichbaren Glanz. Die Erinnerungen an glorreiche Spiele und großartige Stars werden wach: Garrincha, Pelé und Ronaldo hier, Fritz Walter, Franz Beckenbauer und Lothar Matthäus dort. Die Liste könnte beliebig lang fortgesetzt werden. Renommierte Spieler haben beide Länder hervorgebracht, populäre Spieler stehen auch aktuell in beiden Reihen. Drei Titel hier, und fünf Titel dort – dies ergibt in der Summe eben ein Acht-Sterne-Spiel.

Für Bundestrainer Joachim Löw ist das Spiel gegen Brasilien ebenfalls etwas ganz Besonderes. Ohnehin des Gegners wegen, aber auch, weil für ihn Stuttgart mit besonderen Erinnerungen verbunden ist. Bei den Schwaben wurde er am 7. Februar 1981 Bundesliga-Spieler, als er im Spiel beim 1. FC Köln nach der Halbzeit für Ilyas Tüfekci eingewechselt wurde. Der VfB war auch der erste Verein, den er in der höchsten deutschen Spielklasse trainierte. Unter seiner Anleitung sorgten Fredi Bobic, Giovane Élber und Krassimir Balakov in der Bundesliga für Furore, 1997 gewann das Quartett den DFB-Pokal und zog ein Jahr später ins Finale des Europapokals der Pokalsieger ein.

In der Mercedes-Benz Arena hat Löw jedenfalls diverse Premieren gefeiert. Und bei der Weltmeisterschaft in Deutschland haben die Gastgeber in Stuttgart ihren finanziellen Auftritt. Deutschland gewinnt 3:1 gegen Portugal. Das

REWE

Jeden Tag ein bisschen besser.



REWE unterstützt
den deutschen Fußball.



Jetzt sind sie fällig!

REWE drückt der deutschen
Nationalmannschaft die Daumen
im Spiel gegen Brasilien.

www.rewe.de



Leichtfüßig: Mario Götze vom Deutschen Meister Borussia Dortmund spielte bislang sechsmal in der Nationalmannschaft.



Spiel um den dritten Platz ist der krönende Abschluss des deutschen Sommermärchens, es ist auch das letzte Spiel von Joachim Löw – als Assistenztrainer.

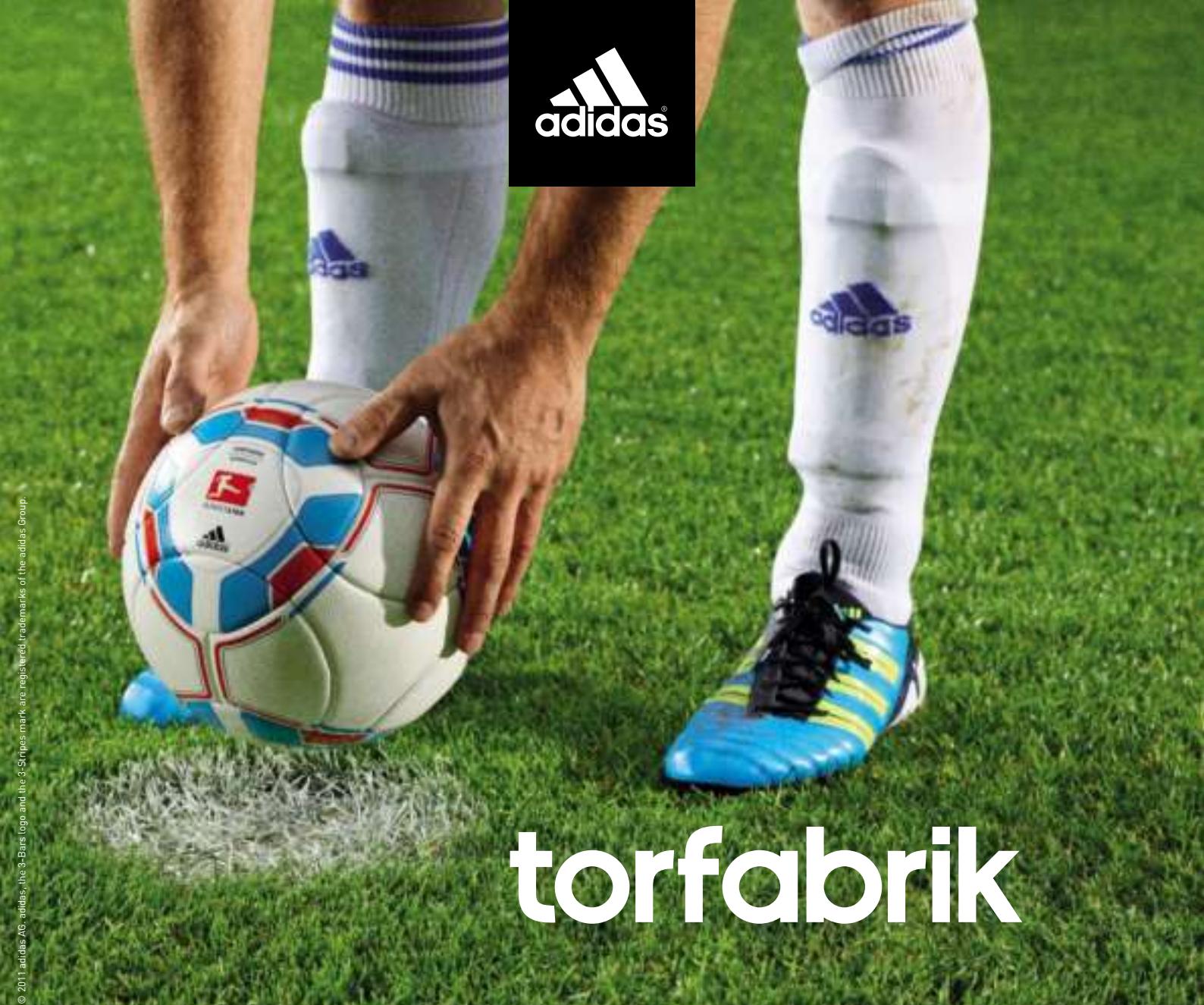
Damals ging es gegen die Brasilianer Europas, heute gegen das Original. 20-mal gab es den Vergleich beider Länder, die Statistik weist Brasilien als Favoriten aus. Lediglich drei Siege sind deutschen Nationalmannschaften dabei gelungen, zwölfmal gewannen die Brasilianer. 18 Jahre sind seit dem letzten Sieg vergangen, Mario Götze war gerade ein Jahr alt, als Guido Buchwald und Andreas Möller bei einem Gegentor von Evair zum 2:1-Sieg am 17. November 1993 in Köln trafen.

Zeit also, die Statistik aufzupolieren. Zumindest von der FIFA-Weltrangliste ist Deutschland heute sogar leicht im Vorteil, denn das DFB-Team rangiert dort als Dritter einen Platz vor Brasilien. Und dennoch warnt Löw: „Die Brasilianer sind eine der erfolgreichsten Fußball-Nationen der Welt und genießen überall den Ruf, äußerst attraktiv zu spielen.“ Und noch immer gilt für Löw: „Kein anderes Team hat so eine Ansammlung von überragenden Individualisten in seinen Reihen.“

Das Aufeinandertreffen mit Brasilien ist also ein höchst interessanter Test für beide Mannschaften und für die Fans sicher ein Fest. Der Rahmen dafür ist würdig. Die Mercedes-Benz Arena wurde aufwendig modernisiert und in ein reines Fußballstadion umgebaut, 814 Tage nach dem ersten Spatenstich präsentiert sich das Stadion im neuen Glanz. Ein idealer Ort, um zwei Topteams zur internationalen Premiere vor 54.767 Zuschauern und somit vor ausverkaufter Kulisse begrüßen zu dürfen.

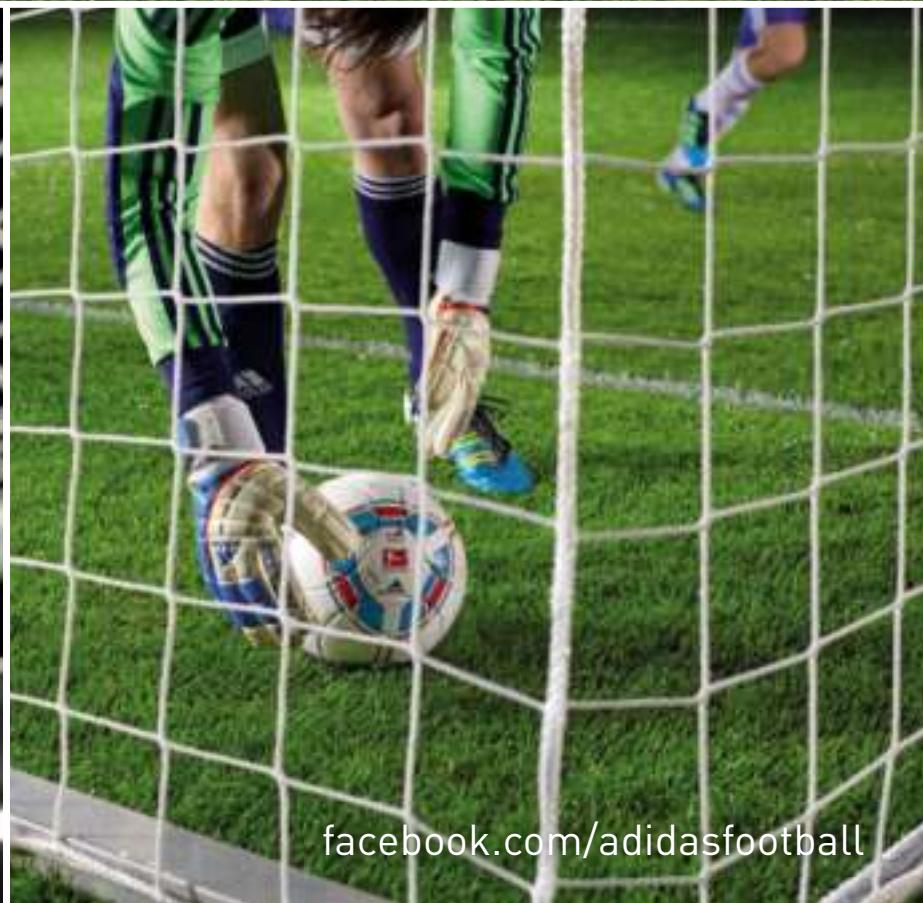
*Zwei Tore in fünf Länderspielen:
Für André Schürrle läuft es gut
im deutschen Team.*





adidas®

torfabrik



facebook.com/adidasfootball

DEUTSCHLAND

Name	Verein	Geburts- datum	Länder- spiele / Tore
Tor:			
1 Manuel Neuer	FC Bayern München	27.03.1986	20 / -
12 Tim Wiese	Werder Bremen	17.12.1981	4 / -
Abwehr:			
4 Dennis Aogo	Hamburger SV	14.01.1987	7 / -
14 Holger Badstuber	FC Bayern München	13.03.1989	13 / 1
20 Jérôme Boateng	FC Bayern München	03.09.1988	13 / -
2 Benedikt Höwedes	FC Schalke 04	29.02.1988	2 / -
5 Mats Hummels	Borussia Dortmund	16.12.1988	7 / -
16 Philipp Lahm	FC Bayern München	11.11.1983	80 / 4
15 Christian Träsch	VfL Wolfsburg	01.09.1987	7 / -
Mittelfeld:			
21 Sven Bender	Borussia Dortmund	27.04.1989	1 / -
19 Cacau	VfB Stuttgart	27.03.1981	17 / 4
8 Mario Götze	Borussia Dortmund	03.06.1992	6 / -
6 Ilkay Gündogan	Borussia Dortmund	24.10.1990	- / -
18 Toni Kroos	FC Bayern München	04.01.1990	18 / -
13 Thomas Müller	FC Bayern München	13.09.1989	18 / 7
10 Lukas Podolski	1. FC Köln	04.06.1985	89 / 42
17 Marco Reus	Bor. Mönchengladbach	31.05.1989	- / -
3 Simon Rolfes	Bayer 04 Leverkusen	21.01.1982	22 / 1
9 André Schürrle	Bayer 04 Leverkusen	06.11.1990	5 / 2
7 Bastian Schweinsteiger	FC Bayern München	01.08.1984	87 / 21
Angriff:			
23 Mario Gómez	FC Bayern München	10.07.1985	46 / 19
11 Miroslav Klose	Lazio Rom	09.06.1978	109 / 61

Mittwoch
10.8.2011

Mercedes-Benz Arena
Stuttgart
Anstoß:
20:45 Uhr



Bundestrainer
Joachim Löw



BRASILIEN

Name	Verein	Geburts- datum	Länder- spiele / Tore
Tor:			
Júlio César	Inter Mailand	03.09.1979	60 / -
Victor	Grêmio Porto Alegre	21.01.1983	5 / -
Abwehr:			
Daniel Alves	FC Barcelona	06.05.1983	49 / 5
Dedé	Vasco da Gama Rio de Janeiro	01.07.1988	- / -
Lúcio	Inter Mailand	08.05.1978	103 / 4
Maicon	Inter Mailand	26.07.1981	66 / 6
André Santos	Fenerbahçe Istanbul	08.03.1983	21 / -
Thiago Silva	AC Mailand	22.09.1984	18 / -
Mittelfeld:			
Renato Augusto	Bayer 04 Leverkusen	08.02.1988	2 / -
Elías	Atlético Madrid	16.05.1985	8 / -
Fernandinho	Schachtjor Donezk	04.05.1985	1 / -
Ganso	FC Santos	12.10.1989	5 / -
Luiz Gustavo	FC Bayern München	23.07.1987	- / -
Lucas	FC São Paulo	13.08.1992	7 / -
Ralf	Corinthians São Paulo	09.06.1984	- / -
Ramires	FC Chelsea	24.03.1987	26 / 2
Angriff:			
Fred	Fluminense Rio de Janeiro	03.10.1983	15 / 6
Jonas	FC Valencia	01.04.1984	1 / -
Neymar	FC Santos	05.02.1992	9 / 5
Alexandre Pato	AC Mailand	02.09.1989	16 / 6
Robinho	AC Mailand	25.01.1984	89 / 25

Cheftrainer
Mano Menezes

Schiedsrichter:

Schiedsrichter-Assistenten:

Vierter Offizieller:

Viktor Kassai (Ungarn)

Gabor Eros (Ungarn)

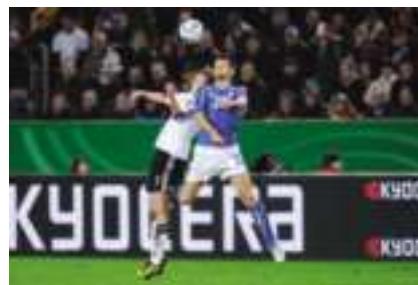
Tibor Vamos (Ungarn)

Markus Schmidt (Stuttgart)





SPITZENPARTNER FÜR EIN SPITZENTEAM



Infront Sports & Media und die Werbepartner bei DFB-Länderspielen
wünschen der Deutschen Fußball-Nationalmannschaft viel Erfolg
auf dem Weg zur UEFA EURO 2012™.

Infront ist eine der weltweit führenden Agenturen
für Sport-Marketing und seit 30 Jahren Partner des
Deutschen Fußball-Bundes.

Bei allen Heimspielen der DFB-Nationalmannschaften
sowie im gesamten DFB-Pokal vermarktet Infront zentral
die Bandenwerbung in den Stadien.

**Infront — Our Experience.
Shared Passion. Your Success.**

www.infrontsports.com

Werbepartner bei DFB-Länderspielen



infront
SPORTS & MEDIA

Hinter Mario Gomez liegt das aufregendste Jahr seiner Karriere

STÜRMISCHE ZEITEN

28 Tore in der Bundesliga, acht in der Champions League, drei im DFB-Pokal, sieben in der Nationalmannschaft, macht zusammen 46 – hinter Mario Gomez liegt ein starkes Jahr. Gomez hatte sich zunächst schwer getan beim FC Bayern München. Die Folge: Die Tore blieben aus. Kritik wurde laut. Doch am Ende der Saison 2010/2011 wurde er überall in den höchsten Tönen gelobt. Sein Selbstbewusstsein könnte größer kaum sein. Und was kommt jetzt? Günter Klein, Sportredakteur des „Münchener Merkur“, ist beim Treffen mit dem 26-jährigen Nationalstürmer, der von 2001 bis 2009 für den VfB Stuttgart spielte, auch dieser Frage nachgegangen.

Keiner zielte 2010/2011 so gut wie er: Mario Gomez.



Es ist heiß, Mario Gomez trägt eine kurze Hose, ein ausgeschnittenes T-Shirt, Sonnenbrille. Eigentlich eher Ferienlook. Die perfekte Verkleidung für die Mittagspause an einem arbeitsintensiven Tag mit zwei Trainingseinheiten. Sommer kann eine schwere Zeit sein. Zwar ist Mario Gomez keiner, der, wie er selbst sagt, „mit zehn Kilo Übergewicht aus dem Urlaub kommt“, weil er auch in der Freizeit sportlich aktiv ist (Basketball, Tennis), doch er weiß, dass er eine Saison intensiver vorbereiten muss als andere. „Mein Spiel braucht Power und Spritzigkeit“, sagt der Stürmer des FC Bayern München und der Nationalmannschaft.

Wenn er fit ist, kann die neue Saison so werden, wie die alte für Mario Gomez war: perfekt. Er wurde Torschützenkönig der Bundesliga mit 28 Treffern, einem persönlichen Bestwert, und auch für die Nationalmannschaft erzielte er am Ende wichtige Tore in der EM-Qualifikation, in Österreich und Aserbaidschan. Dann wählten ihn die Leser des „Kicker“ noch zum sympathischsten Stürmer Deutschlands. „Wenn's gut läuft, ist man wuchtig und strotzt vor Selbstbewusstsein“,

weiß Gomez um seine Wirkung in diesen Momenten. „Doch wenn's nicht läuft, gilt man als überheblich und faul.“ Er hat auch diese andere Wahrnehmung erfahren müssen, das ist noch gar nicht so lange her.

Gomez hat die bewegendste Saison seiner Laufbahn hinter sich. Gewiss, „wenn man jung ist und es zu den Profis schafft, ist das auch ein großer Schritt“, sagt er, doch das Spieljahr 2010/2011 war ebenfalls eines der großen Weichenstellungen. Hinter ihm lag eine erste Saison beim FC Bayern, die bestenfalls durchwachsen war: Trainer Louis van Gaal setzte nicht auf ihn, und nach einer Verletzung im Winter fand der Zugang vom VfB Stuttgart nicht in die Mannschaft, „denn die hat gut gespielt und Titel gewonnen, da gab es für den Trainer keinen Grund zu wechseln“. Und die zweite Saison in München fing nicht gut an. „Ich war außen vor“, keine erquickliche Aussicht für jemanden, der über sich sagt: „Ich war es immer gewohnt, eine entscheidende Rolle zu spielen. Doch nun stand ich in der Öffentlichkeit als sehr teurer Spieler da, der in Stuttgart viele Tore gemacht hat – aber bei Bayern sieht man, dass es ohne ihn geht.“ Mario Gomez wollte sich nach Liverpool ausleihen lassen, „um ein Jahr Selbstvertrauen zu holen“, doch der FC Bayern erteilte keine Freigabe.

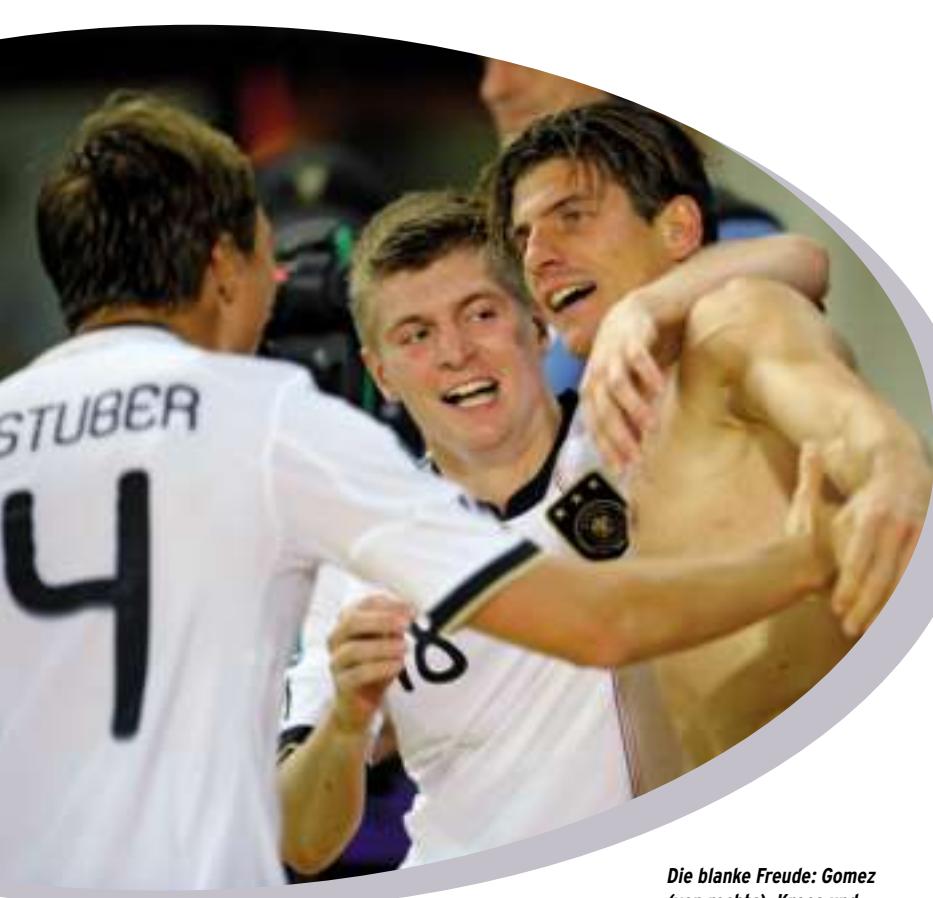
Gomez traf die Entscheidung, weiter wenigstens für sich persönlich alles zu geben, wenn er die Situation schon nicht ändern könnte. „Da habe ich die Gelassenheit bekommen, die notwendig ist, um einen kühlen Kopf zu bewahren, wenn man die Chance bekommt.“ Sie kam. Weil die anderen Stürmer nicht trafen, probierte es Louis van Gaal am siebten Spieltag mit Gomez in der Startaufstellung. Die Bayern kassierten in Dortmund mit dem 0:2 eine Niederlage, die sie so erschütterte, dass sie sogar den traditionellen Oktoberfestbesuch absagten, doch Gomez fühlte sich gut in diesem Spiel. „Und dem Trainer hatte es auch gefallen.“ Gomez hatte „die Sicherheit, dass ich drei, vier, fünf Spiele am Stück machen kann“.

Beim EM-Qualifikationsspiel gegen Kasachstan gut eine Woche später zog sich Sturmkonkurrent Miroslav Klose einen Muskelfaserriss zu, Bayern-Kollege Gomez wurde eingewechselt und schoss das 2:0, es war ein Treffer, wie er Torjägern in ihren besten Phasen gelingt. „Ich hatte eine positive Grundstimmung – vielleicht hat das eine Rolle gespielt, dass ich das Tor gemacht habe. Vielleicht auch, dass der Gegner nicht so stark oder dass der Pass so gut war.“ Jedenfalls: Das große Toreschießen begann. Und hörte nicht mehr auf. „Mario Gomez muss die Eiger-Nordwand hinauf“, hatte Bayern-Präsident Uli Hoeneß die Situation des teuersten Einkaufs der Klubgeschichte im Sommer 2010 beschrieben. Im Frühjahr 2011 feierte Zwangs-Alpinist Gomez sein Gipfelglück.

Inzwischen wirkt er wie ein Weiser aus den Bergen, der Distanz gewonnen hat zum überhitzten Betrieb in den Tallagen. Es geht ihm nicht mehr so nahe, den extremen Schwankungen der Wahrnehmung ausgesetzt zu sein. Ihm ist klar, dass seine Position das mit sich bringt. „Stürmer sind wie Torhüter und Innenverteidiger diejenigen, die für Fakten sorgen. Beim Stürmer ist es Tor oder kein Tor, beim Innenverteidiger Fehler zum Tor oder kein Fehler zum Tor, beim Torhüter ebenso. Das ist einfacher zu bewerten, des-



28 Tore in einer Bundesliga-Saison – seit Karl-Heinz Rummenigge vor fast 30 Jahren war kein deutscher Stürmer so erfolgreich.



Die blanke Freude: Gomez (von rechts), Kroos und Badstuber bejubeln das 2:1-Siegtor gegen Österreich.

wegen stehen diese Spieler mehr im Fokus als die anderen.“ Bei ihm kommt dazu, „dass ein Spieler meiner Statur und mit meiner Spielweise polarisiert“. Mehr Gelassenheit in der Medienwelt will er nicht einfordern: „Ich glaube, ich habe mich gut damit arrangiert, dass es so ist.“

Was im Bundesliga- und Champions-League-Betrieb funktioniert, will Mario Gomez nun auch auf die Nationalmannschaft übertragen. Bei planmäßigem Verlauf wird die neue Saison in die EM 2012 münden, in Polen und der Ukraine, es wäre das dritte Turnier, an dem Gomez teilnimmt. Und es soll das erste werden, bei dem er mit seinem Können eine zentrale Rolle spielt. Anders als bei der EM 2008 und WM 2010.

Als Mario Gomez Ende März 2011 beim EM-Qualifikationsspiel in Kaiserslautern gegen Kasachstan vom Publikum ausgefiffen wurde, hat er das in Zusammenhang gebracht „mit diesem Schuss in Österreich, der in die Hose ging, das hat mich Sympathien gekostet“. Es war im letzten Gruppenspiel der EM 2008 in Wien gegen das Team des Gastgebers. Eine vergebene Megachance in einer bedeutsamen Partie. „Die Mannschaft hat keinen Schaden erlitten durch diesen Fehlschuss, sie hat trotzdem gewonnen und ist weitergekommen. Doch für mich war es die Situation, wo es angefangen hat, dass die Fans der Nationalmannschaft begannen, an mir zu zweifeln.“

Gomez selbst hatte mit sich schon nach dem ersten Turnierspiel gehadert. 2:0 gegen Polen, „ganz gut gespielt“, wie er sich beurteilte, aber ohne ein Tor von ihm. „Ich habe mir die Aufzeichnung des

Spiels angeschaut. Es waren zwei Szenen, wo ein Tor hätte fallen können, aber es fiel nicht, teils aus Eigenverschulden, teils aus Pech.“ Gomez galt damals allseits als hoch veranlagter und anerkannter junger Stürmer, doch er hatte noch nicht die Gelassenheit von heute. Nun sagt er sich: „Im Fußball kriegst du jede Chance ein zweites Mal, gerade als Stürmer.“

Was den Österreich-Fehlschuss angeht, räumt er ein, „dass ich in diesem Moment bei der EM nicht damit zurechtgekommen bin“. Im Nachhinein sei die Szene aber abgehakt gewesen, wenn er sie im Fernsehen sah, „habe ich nicht die Augen zugemacht“, bei der WM 2010 habe er sie definitiv nicht mehr im Kopf gehabt. Trotzdem lief es auch da nicht: 56 Einsatzminuten brachte Gomez aus Südafrika mit. Es war die WM der anderen, vor allem die des Miroslav Klose.

Der hat die Bayern in Richtung Lazio Rom verlassen, die kuriose Konstellation, dass zwei Klubkameraden in der Nationalmannschaft um einen Platz wetteifern, ist dadurch aufgelöst. „Doch die Situation ändert sich nicht groß“, sagt Gomez. „Es ist ein Duell, das wir harmonisch führen, in dem wir uns aber auch nicht jeden Tag auf die Schulter klopfen.“ Keinesfalls will Gomez sich mit einer donnernden Kampfansage belästen: „Miro hat gezeigt, dass er über Jahre die Nummer eins ist im deutschen Sturm, und ich muss versuchen, diesen Platz zu erobern.“ Wann? „Irgendwann. Ich habe keinen Zeitpunkt. Ich bin mir sicher, dass ich noch viele wichtige Tore für den DFB schieße.“ Gomez ist 26, sieben Jahre jünger als Klose. „Ich stehe in der Nationalmannschaft besser da als vor einem Jahr, ich habe ein gutes Gefühl“, sagt er.

Vor einem Jahr hätte ein Länderspiel in Stuttgart wie das gegen Brasilien auch noch eine andere Bedeutung gehabt für Mario Gomez. Man hätte von Heimkehr gesprochen und von Nestwärme. Solche Gefühle lässt der Ex-VfB-Stürmer nicht mehr zu, auch wenn er sich auf das Spiel freut: „Klar, wenn man irgendwo acht Jahre war, lässt man mehr zurück als eine leere Wohnung – doch mein Stadion ist jetzt die Allianz-Arena.“

Beim letzten Spiel vor der Sommerpause in Aserbaidschan erzielte der Angreifer seinen 19. Treffer im A-Team.



Mit **LIGA total!** machen Sie das Spiel.

Erleben Sie Ihre persönliche Bundesliga-Live-Konferenz.

Monatlich ab
14,95 €*



Wählen Sie aus den Live-Übertragungen der kompletten Bundesliga Ihre Favoriten für Ihre persönliche Konferenz. Jetzt mit LIGA total! auf Entertain (zzgl. ab 39,95 €* im Monat).

Mehr Infos auf www.ligatotal.de, im Telekom Shop und im Fachhandel oder kostenlos unter 0800 33 03000.

Erleben, was verbindet.



*LIGA total! kostet 14,95 €/Monat. Mindestvertragslaufzeit 12 Monate. Voraussetzung für die Buchung von LIGA total! ist ein Entertain Paket. Bei Buchung bis 30.09.2011 kostet Entertain Comfort in den ersten 12 Monaten 39,95 €. Festplattenrekorder MR 303 ist für Entertain Neu Kunden inklusive. Die Ersparnis von monatlich 10,- € wird vom Grundpreis des Entertain Pakets abgezogen. Ab dem 13. Monat beträgt der Grundpreis für Entertain 44,95 €. Einmaliger Bereitstellungspreis für neuen Telefonanschluss 59,95 € (entfällt bei IP-basiertem Anschluss). Mindestvertragslaufzeit 24 Monate. Voraussetzung für Entertain sind der Festplattenrekorder und ein IPTV-fähiger Router (ggf. zzgl. Versandkosten in Höhe von 6,99 €). Der Festplattenrekorder MR 303 kostet 4,95 € monatlich als Endgeräte-Servicepaket, Kündigungsfrist 6 Werkstage. Entertain ist in vielen Anschlussbereichen verfügbar.

Heimspiel gegen die alte Heimat: Für Cacau schließt sich der Kreis

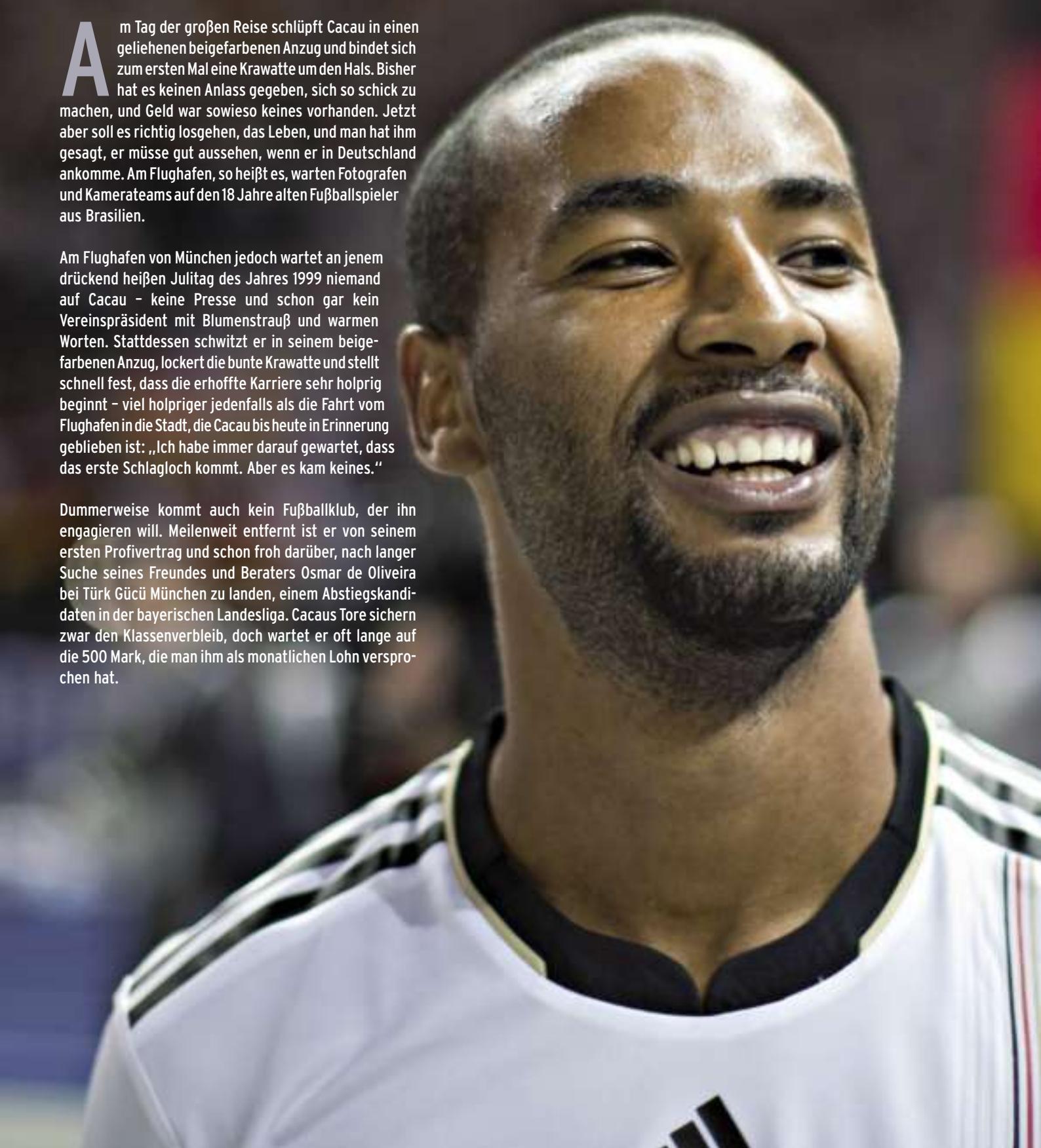
EIN DEUTSCHER TRAUM

Der Fußballklassiker in der Mercedes-Benz Arena bedeutet für Cacau einen Höhepunkt seiner Laufbahn. In seiner neuen Heimat Stuttgart trifft er auf seine alte Heimat Brasilien. „Für mich schließt sich damit der Kreis. Das ist das größte Spiel, das ich mir vorstellen kann“, sagt der 30-Jährige, dessen ungewöhnlichen und fast schon traumhaften Karriereweg Marko Schumacher, Sportredakteur der „Stuttgarter Zeitung“, nachgezeichnet hat.

Am Tag der großen Reise schlüpft Cacau in einen geliehenen beigefarbenen Anzug und bindet sich zum ersten Mal eine Krawatte um den Hals. Bisher hat es keinen Anlass gegeben, sich so schick zu machen, und Geld war sowieso keines vorhanden. Jetzt aber soll es richtig losgehen, das Leben, und man hat ihm gesagt, er müsse gut aussehen, wenn er in Deutschland ankomme. Am Flughafen, so heißt es, warten Fotografen und Kamerateams auf den 18 Jahre alten Fußballspieler aus Brasilien.

Am Flughafen von München jedoch wartet an jenem drückend heißen Julitag des Jahres 1999 niemand auf Cacau – keine Presse und schon gar kein Vereinspräsident mit Blumenstrauß und warmen Worten. Stattdessen schwitzt er in seinem beigefarbenen Anzug, lockert die bunte Krawatte und stellt schnell fest, dass die erhoffte Karriere sehr holprig beginnt – viel holpriger jedenfalls als die Fahrt vom Flughafen in die Stadt, die Cacau bis heute in Erinnerung geblieben ist: „Ich habe immer darauf gewartet, dass das erste Schlagloch kommt. Aber es kam keines.“

Dummerweise kommt auch kein Fußballklub, der ihn engagieren will. Meilenweit entfernt ist er von seinem ersten Profivertrag und schon froh darüber, nach langer Suche seines Freundes und Beraters Osmar de Oliveira bei Türk Gücü München zu landen, einem Abstiegskandidaten in der bayerischen Landesliga. Cacaus Tore sichern zwar den Klassenverbleib, doch wartet er oft lange auf die 500 Mark, die man ihm als monatlichen Lohn versprochen hat.



Von dem wenigen Geld, das ihm bleibt, kauft sich Cacau ein Deutsch-Buch und eine Kassette. Damit sitzt er jeden Tag zu Hause und versucht, die fremde Sprache zu lernen. Dass Bildung wichtig ist, das hat ihm seine Mutter mit auf den Weg gegeben, eine Frau, die die drei Söhne fast alleine durchgebracht hat. „Ich habe gewusst, dass ich gut deutsch sprechen muss, wenn ich mich richtig integrieren will“, sagt Cacau. Ein knappes Jahr dauert es, dann verfügt er nicht nur über den nötigen Wortschatz, sondern auch die richtige Grammatik, über die noch heute viele staunen.

Auf einem Hallenturnier schießt er für Türk Gücü so viele Tore, dass auch die größeren Klubs auf ihn aufmerksam werden. Der FC Bayern lädt ihn zum Probtrennung ein, der 1. FC Nürnberg verpflichtet Cacau 2001 für die zweite Mannschaft. Lange dauert es nicht, dann darf er auch im Profiteam spielen. Im Dezember läuft er erstmals von Beginn an auf – und schießt bei der 2:4-Niederlage in Leverkusen beide Nürnberger Tore. Eine Ironie des Schicksals ist es, dass er in jenem Spiel seinen Landsmann Paulo Rink vertrat, der zuvor als erster Brasilianer die deutsche Staatsbürgerschaft beantragt hatte, um für die DFB-Auswahl spielen zu können. Dass Cacau Jahre später der zweite Brasilianer im deutschen Nationaltrikot werden würde – davon wagt er damals nicht einmal zu träumen.

Immerhin: Cacau ist jetzt jemand in der Bundesliga – und lernt sehr schnell, wie das Geschäft funktioniert. Der neue Vertrag entspricht nicht seinen Vorstellungen, und so spielt er lieber weitere eineinhalb Jahre für ein Monatsgehalt von 2.500 Mark, ehe er 2003 ablösefrei zum VfB Stuttgart wechselt. Hier wird er Deutscher Meister, spielt dreimal in der Champions League. Und ist mittlerweile der mit Abstand dienstälteste Profi in der Stuttgarter Mannschaft. Vollends zum Idol der Fans wird er in der abgelaufenen Saison, als er eine dringend nötige Leistenoperation so lange hinausschiebt, bis der Klassenverbleib (auch dank seiner Treffer) gesichert ist. Das Magazin „11 Freunde“ kürt ihn aufgrund dieser Opferbereitschaft zum „Nebendarsteller des Jahres“.

Seit zwölf Jahren lebt Cacau in Deutschland, seit zwei Jahren ist er Nationalspieler.



Gemeinsam jubeln im A-Team:
Cacau und Lukas Podolski.

Mit seinem Wechsel zum VfB schlägt Cacau in Deutschland endgültig Wurzeln. Im Remstalstädtchen Korb bezieht er ein Reihenhaus, in dem er mit seiner Frau Tamara, seiner Tochter Lidia und seinem Sohn Levi noch immer lebt und dessen Tür von Anfang an offen steht. Viele Kinder klingeln, wollen Autogramme und werden freundlich bedient. „Ich wollte immer ein Vorbild sein – nicht nur als Fußballer, sondern auch als Mensch“, sagt Cacau. Im Gemeindeleben ist er fest verankert – und es ist keine Legende, dass er bei der Korber Bürgermeisterwahl eine Handvoll Stimmen bekommt, obwohl sein Name gar nicht auf dem Wahlzettel steht.

So gut gefällt es Cacau, dass er sich 2009 entschließt, die deutsche Staatsbürgerschaft zu beantragen. Es ist nicht die Aussicht, Nationalspieler zu werden, die ihn zu diesem Schritt bewegt, daran denkt er auch weiterhin nicht. Vielmehr will er seinen Kindern die Möglichkeit geben, dank des deutschen Passes langfristig in Deutschland bleiben zu können. Und er will ausdrücken, „dass wir uns mit diesem Land identifizieren, dass wir die Menschen mögen und uns ihre Lebensart gefällt“. 17 richtige Antworten sind beim Einbürgerungstest nötig – Cacau löst alle 33 Fragen.

Ein paar Monate später sitzt Bundestrainer Joachim Löw auf der Tribüne der Mercedes-Benz Arena. Der VfB schlägt Wolfsburg 4:1, Mario Gomez erzielt alle Stuttgarter Tore – doch es ist Cacau, mit dem Löw anschließend das Gespräch sucht. Ob er sich vorstellen könne, deutscher Nationalspieler zu werden und mit auf die Asien-Reise zu gehen, fragt Löw. Cacau muss nicht nachdenken, er will. Und er bleibt

Toller Start in die neue Saison:
Cacau gelang beim 3:0-Erfolg
des VfB über Schalke 04 der
Führungstreffer.



auch Nationalspieler als die Stars, die in Asien gefehlt haben, wieder zurückkehren.

Cacau fährt im Sommer 2010 mit zur Weltmeisterschaft nach Südafrika und erlebt im Auftaktspiel „den größten Moment meines Fußballerlebens“. Gegen Australien wird er eingewechselt und erzielt keine zwei Minuten später den Treffer zum 4:0-Endstand. Beim anschließenden Jubel sagt er „ist noch einmal mein ganzes Leben an mir vorübergezogen“: die ärmliche Kindheit in Brasilien, der schwierige Beginn in Deutschland, sein Aufstieg zum Nationalspieler – „einen solch emotionalen Moment hatte ich als Fußballer bis dahin nicht erlebt“. Nach der WM trägt er wieder einen Anzug, einen dunklen diesmal, als Bundespräsident Christian Wulff und Bundeskanzlerin Angela Merkel die deutschen Nationalspieler mit dem Silbernen Lorbeerblatt auszeichnen.

Cacau ahnt, dass ihn die Gefühle noch einmal übermannen könnten, wenn nun die neue Länderspielsaison beginnt – ausgerechnet in Stuttgart, ausgerechnet gegen Brasilien. In seiner neuen Heimat trifft er auf seine alte, „für mich schließt sich damit der Kreis“, sagt der 30-Jährige, „das ist das größte Spiel, das ich mir vorstellen kann“. Als Niemand hat er Brasilien einst verlassen und wird bei seinen Besuchen spätestens seit der WM 2010 stürmisch gefeiert als einer, der es geschafft hat, in Deutschland Karriere zu machen und zu einem allseits geachteten Mitbürger zu werden.

Er sei „zu hundert Prozent Brasilianer und zu hundert Prozent Deutscher“, sagt Cacau und will auch nach seiner Karriere in Deutschland bleiben. Seiner Familie in Brasilien hat er längst ein Haus gebaut – „jetzt will ich den Menschen in Deutschland das zurückgeben, was sie mir in den vergangenen Jahren gegeben haben“. Seit vergangenen Oktober ist er neben Serdar Tasci, Célia Okoyino da Mbabi, Sinem Turac und Lira Bajramaj Integrationsbotschafter des DFB. Wahrscheinlich kann man sich für diese Rolle keinen geeigneteren Mann vorstellen als diesen tief gläubigen Christen, dessen Leben Vorbild sein kann für so viele.

Vor einiger Zeit hat er eine Freundin gefragt, woran er merken könne, dass er ein richtiger Deutscher sei. Daran, hat die Freundin geantwortet, dass man auch auf deutsch träume. „Und ich habe“, sagt Cacau, „schon sehr oft auf deutsch geträumt.“

*Cacau mit Bundeskanzlerin
Angela Merkel und
Bundespräsident Christian
Wulff – und dem Silbernen
Lorbeerblatt.*



In diesem Brief stecken über 500 Jahre Erfahrung in Informationstechnologie. Der **E-POSTBRIEF**.



Jetzt kostenlos registrieren unter:

www.epost.de

Der **E-POSTBRIEF** – Ihr Briefservice im Internet. Jetzt lässt sich vieles, wofür Sie bisher die Briefpost genutzt haben, auch auf schnellstem Weg online und papierlos erledigen.* Seit seiner Einführung im Juli 2010 verlassen sich bereits zahlreiche Nutzer auf den **E-POSTBRIEF**. Dank der persönlichen einmaligen Identifizierung der Nutzer per POSTIDENT-Verfahren sorgt er für sichere Kommunikation im Internet. Und nicht nur dort: Besitzt der Empfänger noch keine **E-POSTBRIEF** Adresse, drucken wir Ihre Mitteilung aus und stellen sie wie gewohnt auf dem Postweg zu.**
Jetzt registrieren unter www.epost.de

* Innerhalb von Deutschland gegenüber für den **E-POSTBRIEF** registrierten Empfängern. Registrierung erst ab 18 Jahren. Der **E-POSTBRIEF** erfüllt keine gesetzl. oder vertragl. Regelungen zu besonderen Formverfordernissen (z. B. Schriftformverfordernisse). Nutzungsvoraussetzung: Handy mit Nummer eines dt. Mobilfunkbetreibers. Weitere Informationen zur Nutzung und zu Preisen des **E-POSTBRIEFES** unter www.epost.de

** Die Zustellung auf dem Postweg kann je nach Größe und Art des **E-POSTBRIEFES** aufpreispflichtig sein und ist auf eine Höchstanzahl von 96 Seiten beschränkt.

Deutsche Post 

Die Post für Deutschland.

In Stuttgart feierte die DFB-Auswahl den ersten Sieg gegen Brasilien

MIT WESTERN UND CHRIST

Deutschland gegen Brasilien – das ist ein Klassiker der besonderen Art. Die gemeinsame Historie begann vergleichsweise spät. Erst 1963, knapp vier Monate vor dem Start der Bundesliga, trafen die Champions der drei vorhergehenden Weltmeisterschaften – Deutschland 1954, Brasilien 1958 und 1962 – erstmals aufeinander. Und es sollte 39 Jahre dauern, bis sich die beiden Fußball-Nationen erstmals bei einer Weltmeisterschaft begegneten: im denkwürdigen Finale 2002 in Yokohama. Der Historiker Udo Muras blickt zurück auf dieses Endspiel und andere bemerkenswerte deutsch-brasilianische Länderspiele.

Man schrieb den 5. Mai 1963: 71.000 Zuschauer strömten ins Hamburger Volksparkstadion, um den zweimaligen Weltmeister Brasilien erstmals gegen eine deutsche Nationalmannschaft zu sehen. Neben der Einführung der Bundesliga war es das Ereignis des Jahres im deutschen Fußball. Drei HSV-Spieler standen in Sepp Herbergers Team und natürlich im Blickpunkt. Von Uwe Seeler oder dem nach zwei Jahren zurückgeholtan Charly Dörfel erhofften sie sich Tore, doch das 1:0 markierte dann mit Jürgen Werner der Dritte im HSV-Bunde. Dortmunds Timo Konietzka hatte einen Elfmeter herausgeholt, Werner verwandelte quasi mit dem Pausenpfiff. Da war es also, das erste von bisher 21 deutschen

Keine Abwehrchance ließ Sigi Held dem brasilianischen Torhüter Cláudio beim ersten Sieg gegen den Rekordweltmeister.

Toren gegen Brasilien. Mit dem ersten Sieg wurde es aber nichts, denn binnen zwei Minuten (70., 72.) drehte ein zurückhaltendes Brasilien das Spiel noch. Nach Coutinho schlug auch der große Pelé zu – aus 25 Metern überwand er den verblüfften Wolfgang Fahrion im DFB-Tor zum 1:2. Dabei blieb es, irgendwie schmeichelhaft. „Brasilien verdankt den Sieg allein Pelé“, schrieb das „Sportmagazin“ und Herberger gratulierte seinem Kollegen Vicente Feola schelmisch: „Wenn wir einmal nach Rio kommen, dann wird man hoffentlich die gleiche Gastfreundschaft zeigen und uns gewinnen lassen.“

Das Gegenteil war der Fall. Beim ersten Gastspiel am 6. Juni 1965 vor 180.000 Zuschauern im Maracanã-Stadion zu Rio gab es keinerlei Gastgeschenke für die nun von Helmut Schön betreute Elf. Deren Vorbereitung war nicht optimal, man reiste in vier verschiedenen Gruppen und Fliegern an, und einmal war der Trainingsplatz belegt – von den Brasilianern. Deutschland unterlag 0:2, Hans Tilkowski hielt noch einen Elfmeter.



STOLLEN

Franz Beckenbauer stand auf dem Platz und traf per Flugkopfball den Pfosten an dem Tag, als in Stuttgart der erste Sieg gelang. 2:1 hieß es am 16. Juni 1968, Siggi Held (8.) und Bernd Dörfler (56.) trafen vor 75.000 Zuschauern. Tostão verkürzte im Gegenzug, das war's. Am besten agierten die Jung-Stars im Mittelfeld. „Beckenbauer und Overath brasilianisch“ titelte das „Sportmagazin“. Wie kam es zum grandiosen Sieg? Helmut Schön ging mit den Spielern vorher ins Kino. Man sah einen Western.

Schon im Dezember kam es zur Revanche, es sah zur Pause (0:2) nach einer weiteren Niederlage in Rio aus. Doch wieder traf Dortmunds Siggi Held, und dann glückte dem eingewechselten Braunschweiger Klaus Gerwien per Fallrückzieher der Ausgleich. Fertig war der erste Achtungs-



Wimpeltausch der Mannschaftskapitäne: Carlos Alberto und Wolfgang Overath am 16. Juni 1968 im Stuttgarter Neckarstadion.





Guido Buchwald (links) freut sich mit Jürgen Klinsmann im November 1993 über seinen Treffer zur 1:0-Führung in Köln.

erfolg in Brasilien. Gewonnen hat Deutschland dort jedoch nie. Überhaupt sind Siege die Ausnahme in dieser Paarung, 18 Jahre sollten nach der Premiere von Stuttgart vergehen bis es wieder so weit war. Dazwischen lagen 0:1-Heimniederlagen in Berlin (1973) und Hamburg (1978), ein 1:2 in Stuttgart (1981) und einige Enttäuschungen in Lateinamerika. 1977 fehlten in Rio drei Minuten zum ersten Sieg, da glich der große Rivelino vor 150.000 in Maracanã Klaus Fischers Führungstor aus. Bei der Mini-WM im Januar 1981 in Uruguays Hauptstadt Montevideo wurde wieder eine Führung verspielt, nach dem 1:0 von Klaus Allofs (54.) brach die DFB-Auswahl ein und kassierte noch vier Tore. Es hagelte Kritik für den Europameister, und Bundestrainer Jupp Derwall versprach: „Ich werde die Zügel anziehen.“

Als die negative Serie nach 18 Jahren am 12. März 1986 in Frankfurt am Main riss, regierte schon Kaiser Franz Fußball-Deutschland. Beckenbauers Mannschaft glückte an diesem Tag der bis heute höchste Sieg über Brasilien - 2:0. Hans-Peter Briegel traf früh per Kopf (2.), Klaus Allofs spät (88.), dazwischen spielte das deutsche Team recht gefällig. „Weiter so bis Mexiko!“, schreibt der „Kicker“ mit Blick auf die kommende WM. Dort trifft man sich wieder nicht. Es ist eine Eigentümlichkeit der WM-Historie, dass sich die Rekordteilnehmer mit einer Ausnahme stets aus dem Weg gegangen sind.

Im Dezember 1987 traf man sich erstmals nicht in Rio, sondern in der Hauptstadt Brasília - vor nur 20.000 Zuschauern. Jürgen Klinsmann gab sein Debüt, und der 21-jährige Nürnberger Stefan Reuter rettete in letzter Minute ein Remis (1:1). Das Niveau war durchwachsen. Franz Beckenbauer blieb als erster Bundestrainer beziehungsweise Teamchef überhaupt gegen Brasilien ungeschlagen.

Nachfolger Berti Vogts verantwortete im Dezember 1992 ein 1:3 in Porto Alegre (Tor: Matthias Sammer) und im Juni 1993 eine der grandiosesten Aufholjagden der DFB-Historie. Beim US-Cup in Washington steuerte die Vogts-Elf zunächst einem Debakel entgegen, zur Pause stand es 0:3. Dann erlebten 40.000 Fans das andere Gesicht des Weltmeisters: Klinsmann (66., 90.), bester Mann auf dem Platz, und Andy Möller (80.) erzwangen noch ein 3:3 - bei 33 Grad Hitze und 76 Prozent Luftfeuchtigkeit.

Am 17. November 1993 glückte auch Vogts ein Sieg über Brasilien. In Köln schlug der Weltmeister die Samba-Kicker mit 2:1. Die Tore im 600. Länderspiel des DFB fielen binnen dreier turbulenter Minuten. Guido Buchwald (38.) und Andy Möller (41.) trafen für den Weltmeister, das Gegentor gelang Evair (40.). Lothar Matthäus avancierte mit seinem 104. Einsatz zum Rekordnationalspieler. Jürgen Klinsmann unterstrich den Freundschaftscharakter der



Ronaldo's erstes Tor im WM-Finale 2002: Anschließend saß Oliver Kahn minutenlang wie paralysiert am Pfosten.



[Luft]

[Wasser]

[Erde]

[Buderus]

Energie PLUS
Systemtechnik

Energie PLUS ist die Zukunft – schon heute mit Buderus



Beim Heizen Energie sparen ist gut. Noch besser ist aber Energie gewinnen!
Wie das funktioniert? Das zeigen wir Ihnen auf einen Klick: unter www.buderus.de/energieplushaus. Erfahren Sie, wie wir mit hochmodernen Heizsystemen schon heute den Standard von morgen ermöglichen und welche positiven Effekte Buderus Systemtechnik sonst noch für Sie bereithält. Werden auch Sie jetzt beim Heizen zum Energiegewinner. Mit Energie PLUS. Und mit Buderus!

Wärme ist unser Element

Buderus

Lukas Podolski erzielt den Ausgleichstreffer zum 1:1 im Halbfinale des Confederations Cup 2005 in Nürnberg. Nach 90 packenden Minuten lautete das Endergebnis 3:2 für Brasilien.



Partie auf seine Weise. Der gelernte Bäcker überreichte Paulo Sérgio einen Christstollen. Leider verleitete das die Brasilianer nicht dazu, Deutschland auf dem Platz noch mal etwas zu schenken. Seit 18 Jahren wartet die Nationalmannschaft auf den vierten Sieg. Stattdessen gab es bittere Niederlagen wie beim Confederations Cup 1999, als eine Not-Elf unter Erich Ribbeck in Guadalajara die bisherige Rekord-Niederlage (0:4) hinnehmen musste.



Unter Rudi Völler gab es endlich das erste WM-Spiel überhaupt – und es war gleich das Finale. Am 30. Juni 2002 stand man sich in Yokohama gegenüber und Deutschland als krasser Außenseiter bot seine beste Turnierleistung. 0:0 zur Pause, Oliver Neuville traf aus 30 Metern den Pfosten, dann kam die verflückte

67. Minute. Oliver Kahn, schon vor dem Spiel zum besten „Spieler des Turniers“ gekürt, ließ einen Rivaldo-Schuss aus seiner verletzten Hand prallen, und Ronaldo staubte ab. Später erhöhte der Rekordschütze der WM-Historie noch auf 2:0, und der Pokal ging an Brasilien. Wie paralysiert lehnte Kahn noch minutenlang am Pfosten und die ganze Welt hatte Mitleid mit dem „Titan“. „Deutschland biss ins Gras, weil Kahn ‘der Schreckliche’ auch nur ein Mensch ist, der Fehler macht“, schrieb die Spanische Zeitung „As“. Dennoch: Selten wurden Verlierer so gefeiert wie die Vize-Weltmeister 2002 am Tag ihrer Rückkehr am Frankfurter Römer.

Jürgen Klinsmann unternahm den nächsten Versuch, Brasilien zu schlagen. Das zweite Länderspiel seiner Ära führte die Rivalen im September 2004 in Berlin zusammen. Die 70.000 sahen flotten Offensivfußball, aber wieder keinen Sieg (1:1). Ronaldinhos Freistoßtor konterte Kevin Kuranyi in der 17. Minute.

Am 25. Juni 2005 kam es zum bis dato letzten Klassiker. In Nürnberg bestritt man das Halbfinale des Confed-Cup, Deutschland stellte sich im aggressiv-feurigen Rot dem Weltmeister. Aber auch der Farbwechsel änderte nichts daran, dass am Ende meist die Brasilianer siegen – mit 3:2. Dreimal gingen sie in Führung, dann konnte Deutschland nicht mehr zurückslagen. Doppel-Torschütze Adriano sicherte den zwölften brasilianischen Sieg, die Tore von Lukas Podolski – per Kopf – und Michael Ballack (Elfmeter) waren zu wenig. Das Publikum aber applaudierte, und Klinsmann lobte: „Die Mannschaft ist an ihr Limit gegangen.“ Wie eigentlich immer in diesem etwas andern Länderspiel.

Die Länderspiele gegen Brasilien

DFB-Länderspiele

05.05.1963	Hamburg	1:2	
06.06.1965	Rio de Janeiro	0:2	
16.06.1968	Stuttgart	2:1	
14.12.1968	Rio de Janeiro	2:2	
16.06.1973	Berlin	0:1	
12.06.1977	Rio de Janeiro	1:1	
05.04.1978	Hamburg	0:1	
07.01.1981	Montevideo	1:4	Copa d’Oro (Mini-WM)
19.05.1981	Stuttgart	1:2	
21.03.1982	Rio de Janeiro	0:1	
12.03.1986	Frankfurt am Main	2:0	
12.12.1987	Brasília	1:1	
16.12.1992	Porto Alegre	1:3	
10.06.1993	Washington	3:3	US-Cup
17.11.1993	Köln	2:1	
25.03.1998	Stuttgart	1:2	
24.07.1999	Guadalajara	0:4	FIFA Confederations Cup
30.06.2002	Yokohama	0:2	WM-Finale
08.09.2004	Berlin	1:1	
25.06.2005	Nürnberg	2:3	FIFA Confederations Cup, Halbfinale

DFV-Länderspiele

26.06.1974	Hannover	0:1	WM, 2. Finalrunde
26.01.1982	Natal	1:3	
08.04.1986	Goiânia	0:3	
13.05.1990	Rio de Janeiro	3:3	



Fanblock

Ein Produkt von Lufthansa.



Wer sein Team liebt, der fliegt. Jetzt buchen unter lufthansa.com/fanflug

Ideal für alle Fans der deutschen Nationalmannschaft. Das Lufthansa Fanflug-Portal bietet News zu allen großen Sportevents, persönliche Fankalender und günstige Flüge, um überall live dabei zu sein.



There's no better way to fly.
Lufthansa

Der ehemalige VfB-Profi Carlos Dunga hatte vier Jahre den schwersten Job der Welt

DAS LEBEN DANACH

Carlos Dunga genießt nach vier Jahren als Coach der Seleção (2006–2010) seine neue „Freiheit“. Er ist TV-Experte, Motivationstrainer und kümmert sich um seine sozialen Projekte. Und dann gibt es für den 48 Jahre alten Ex-Profi des VfB Stuttgart noch die vielen Freunde im „Ländle“. Der freie Journalist Oliver Trust sprach mit Dunga über seine „Stuttgarter Erinnerungen“.

Dass Carlos Dunga seine neue Freiheit genießt, passt nur auf den ersten Blick nicht mit seinem Ehrgeiz als Trainer zusammen. „Ich habe vier Jahre aufzuholen“, sagt er und lacht. Vier Jahre war Carlos Caetano Bledorn Verri Brasiliens Nationaltrainer. „Der schwerste Job der Welt“, sagt er heute noch. „Jeder weiß, wie die Aufstellung aussehen sollte und jeder hat etwas zu verbessern.“ Seit seinem Rücktritt nach dem Aus im Viertelfinale der WM 2010 in Südafrika verläuft das Leben der Familie Dunga wieder in normalen Bahnen. „Das genießen wir. Ich kann mehr Zeit mit meiner Frau und meinen Kindern verbringen“, sagt Dunga, der mit Brasilien 2007 die „Copa América“ und 2009 den „Confederations Cup“ gewann.

Deshalb wird der „Ex“ nicht in Stuttgart in der „neuen“, zum reinen Fußballstadion umgebauten Mercedes-Benz Arena sitzen, wenn Brasilien, Gastgeber der WM 2014, gegen die Auswahl von Bundestrainer Joachim Löw antritt. Das, so findet Dunga, gehört sich nicht und ist eine Sache des Respekts. Wenn der Ehemalige auf der Tribüne sitzt, er mit Fragen zu seinem Nachfolger und zum Spiel bombardiert wird, sorgt das für Missverständnisse, die keiner schätzt. „Nationaltrainer in Brasilien ist schwieriger als Staatspräsident zu sein“, sagt er.

Motivator: Der ehemalige brasilianische Nationaltrainer engagiert an der Seitenlinie.

Ihm kommt kein Wort zu Aufstellung oder Taktik über die Lippen. Dunga hat selbst erfahren, wie hart brasilianische Medien und Fans mit ihrem Nationalcoach ins Gericht gehen können. Der Chef der Seleção muss in Brasilien vor allem eines können: siegen. „Mein Leben hat sich gewandelt; ich kann kein Wort mehr sagen, ohne nachzudenken. Es könnte eine Katastrophe geben, wenn ich zu viel sage“, berichtete der Nationaltrainer Dunga einmal. Und seine Frau Evanir meinte, als sie von der Offerte erfuhr: „Du bist verrückt, wenn Du das annimmst.“ Er wollte trotzdem und wusste, was auf ihn zukommt: „Wenn die Seleção ruft, ist das kein Angebot, sondern eine Berufung. In meinem Land zählt nur der Titel; wenn ich ihn nicht gewinne, muss ich gehen“, sagte er. Und: „In Brasilien bedeutet Fußball Liebe. Und Liebe bewegt sich immer zwischen Hass und Leidenschaft.“

Stuttgart war einmal seine Stadt. Von 1993 bis 1995 spielte Dunga für den VfB, machte 53 Spiele, schoss sieben Tore. In diese Zeit fiel einer seiner größten Triumphe als Spieler, der WM-Titel 1994 in den USA. Mit seiner Stiftung „Dunga for Kids“ (www.dungaforkids.info) ist er noch immer vor Ort. Vor den Toren Stuttgarts, in Leonberg, sitzt die Europazentrale seines sozialen Projekts, mit dem er Straßenkinder in Brasilien und speziell im Armenviertel seiner Heimatstadt Porto Alegre fördert. „Die Kinder können soziale Kontakte pflegen und lernen soziales Verhalten, soziales Miteinander, was sie bisher nicht kannten - das gibt ihnen die Basis für eine Perspektive im Leben“ sagt Dunga, der regelmäßig nach Stuttgart kommt und sich mit dem Förderverein seiner Stiftung berät. Nur die vier Jahre zwischen 2006 und 2010 musste das Projekt öfter ohne ihn auskommen. Seit neuestem engagiert sich Dunga zusätzlich für ein Zentrum für bedürftige Senioren in Porto Alegre.

Inzwischen reist der ehemalige Mittelfeldspieler, der in Italien und Japan als Profi spielte, wieder um die Welt – allerdings in eigener Sache. Dunga hält Vorträge zu Motivation und Teamarbeit. Als Trainer und Ex-Spieler plaudert er dabei aus dem Nähkästchen. „Mein Schlüsselspieler?“, fragte er einmal in den vier Jahren als Nationalcoach und antwortete selbst: „Ist die Mannschaft.“ Jetzt ist seine Mannschaft wieder die Familie. Alle Dungas haben die beiden Jahre in Stuttgart genossen, wie ihre vielen Besuche später. „Die Kinder hatten dort ihr erstes Fahrradtraining und haben gelernt, dass man an einer Ampel stehen bleibt“, sagt der Papa und lacht. Tochter Gabriela feierte hier ihre Erstkommunion.



A close-up portrait of Carlos Dunga, a man with short, dark hair, looking slightly to his left with a faint smile. He is wearing a black zip-up jacket over a bright orange button-down shirt. The background is a blurred stadium with green and yellow lights.

**Carlos Dunga erinnert
sich gerne an seine Zeit
in Stuttgart.**

Carlos Dunga 1994 nach dem Gewinn der Weltmeisterschaft.



In Stuttgart sagt er, „hat mir die Mentalität gefallen“ und „der deutsche Wille, etwas zu erreichen“. „Ich erinnere mich gut, wie nett uns die Fans aufgenommen haben.“ Dann gibt es seine speziellen Erinnerungen an die Personen im Hintergrund. „An Otto, den Parkplatzwächter“, sagt er. „Und an Elsa, die Sekretärin, die uns sehr geholfen hat wie auch Petra, die Dolmetscherin, die bis heute eine Freundin unserer Familie geblieben ist.“ Sein Lieblingsitaliener „Paolo“ lässt heute noch alles stehen und liegen, wenn Carlos kommt.

Dunga überlegt. „VfB Stuttgart? Da war so viel“, meint er. „Gerhard Mayer-Vorfelder, seine Leidenschaft als Präsident werde ich nie vergessen. Er war immer nah an der Mannschaft.“ Oder Buchwald, Fritz Walter, Bobic, Strunz und Immel und all die anderen, sagt er und ihm fällt Christoph Daum ein, der Trainer. „Zu Stuttgart“, sagt er, „werde ich immer eine besondere Beziehung haben.“

Was weniger am Länderspiel Deutschlands gegen Brasilien liegt, in dem der Spieler Dunga am 25. März 1998 zur „Seleção“ gehörte. Zumindest 57 Minuten lang. Was dann passierte, trug Dunga den Beinamen „der Deutsche“ ein. Zum ersten erklärte man in Brasilien seine einsatzfreudige und nüchterne Spielweise so. Er sah wegen wiederholten Foulspiels die Gelb-Rote Karte. „Das passiert“, sagt er und erinnert an die „Rote“ für Jürgen Kohler und das Siegtor durch Ronaldo. Dunga und Brasilien gewannen 2:1.

„Ich hätte nichts dagegen, wenn es wieder so ausgeht“, sagt er, obwohl er den Weg der deutschen Nationalmannschaft und den des deutschen Fußballs mit Respekt und aufmerksam verfolgt. „In dieser Begegnung treffen verschiedene Stile aufeinander. Beide Nationen zeichnen der Siegeswillen aus. Das zeigt sich in der Zahl der Endspiele, die beide erreicht haben“, sagt Dunga und ist sicher, mit Brasilien und der DFB-Auswahl

ist auch in Zukunft zu rechnen. Wer sind seine Favoriten aus den vielen Klassikern? Er zögert nicht und stellt Beckenbauer, Brehme und Matthäus in seine persönliche Favoritenelf. Und die Brasilianer? Pelé, Romário und Ronaldo.

Dunga ist in sein normales Leben zurückgekehrt und es stehen Termine an. Irgendwo in Südamerika. In Porto Alegre, im Haus der Dungas, geht es seit dem Sommer 2010 ohnehin wieder zu wie bei den meisten Familien. Das Telefon klingelt wohltuend weniger, das Faxgerät ist häufiger still und der E-Mail-Briefkasten quillt nicht jeden Tag über. Dunga lächelt, wenn er von entspannt ablaufenden Tagen erzählt, die er nach seinem Rücktritt erlebte. Nationaltrainer zu sein, das macht er deutlich, ist etwas „ganz Besonderes und eine Ehre“, aber es gibt ein Leben danach. Zum Job des brasilianischen Nationaltrainers gehört es dagegen, sich durch manch schlaflose Nacht zu kämpfen.

Fußball aber wird ihn nie loslassen. „Er hat mich geprägt und mir viel gegeben.“ Deshalb wird man immer wieder den Fußball-Botschafter Dunga treffen, der von seiner Leidenschaft erzählt. Er wird bis zur WM 2014 als Botschafter für sein Land auftreten und „seine“ Baden-Württemberger nicht vergessen. Längst ist Dunga regelmäßiger Gast, so es seine Zeit erlaubt, wenn sich Delegationen aus dem „Ländle“ aufmachen, um Brasilien zu besuchen.

Während der WM 2006 war Dunga als TV-Experte beim Fußball-Fest in Deutschland, die TV-Macher schätzen seine Meinung noch heute. Ein bisschen deutsch wird er für manchen Landsmann aber wohl immer wirken, was vielleicht an der Tatsache liegt, dass seine Großeltern einst aus Deutschland nach Südamerika auswanderten. „Ich bin ein brasilianischer Trainer“, sagt Carlos Dunga, „auch wenn ich vielleicht bestimmte deutsche Charakteristika habe.“



kicker

SPORTMAGAZIN



**geht der Sache
auf den Grund.**

Giovane Élber stellt die Seleção vor

MIT JUNGEN FÜCHSEN UND



Giovane Élber ist noch derselbe wie früher. Immer fröhlich, immer zu Späßen aufgelegt, einfach ein guter Typ. Früher war er Torjäger beim VfB Stuttgart und bei Bayern München. Heute ist Élber, der in 15 Länderspielen für die Seleção sieben Tore erzielte, nicht nur Fernseh-Experte und durch sein Ausbildungsprojekt Förderer brasilianischer Straßenkinder, sondern auch Cowboy. Élber ist Herr über 6.500 Rinder auf seiner Farm, sitzt manchmal kurz nach fünf am Morgen im Sattel und reitet über staubige Weidegründe. Den Kontakt nach Deutschland hat er nie verloren. Für DFB-aktuell stellt der 39-Jährige den Kader der Seleção vor.

Er kommt über
rechts: Maicon von
Inter Mailand.



Unserem Keeper, **Júlio César** von Inter Mailand, hängt noch immer sein Patzer bei der WM 2010 in Südafrika im Spiel gegen die Niederlande etwas nach. Aber er ist Torwart Nummer eins. Das will er jetzt auch beweisen. Dass Brasilien für 2014 als WM-Gastgeber keine Qualifikation spielen muss, macht auch für ihn die Sache nicht leichter. Er ist ein sehr guter Torwart. Ich bin sicher, er wird sich durchsetzen und seine enorme Klasse beweisen. Denn die hat er ganz einfach. **Victor** (Grêmio Porto Alegre) ist ein Beispiel dafür, wie Brasilien in Sachen Torhüter doch schon einiges aufgeholt hat. Früher hat man bei uns etwas neidisch nach Deutschland geschaut und an Oliver Kahn und Andy Köpke gedacht. Das ändert sich nun mehr und mehr. Victor stammt aus einer sehr guten Torwartschule.

André Santos hatte man in Brasilien etwas aus den Augen verloren. Er hat bei Corinthians São Paulo den Durchbruch geschafft und ist dann 2009 zu Fenerbahçe Istanbul gewechselt. 2010 in Südafrika war er nicht dabei, jetzt ist er aber wieder eine feste Größe im brasilianischen Kader. Ein Mann für gefährliche Vorstöße und imstande, entscheidende Pässe zu spielen.

Ein ganz großes Kaliber ist **Daniel Alves**. Ich liebe es, wie er spielt. Da sieht man 90 Minuten Leidenschaft und Dampf an der Linie. Der ist eine andere Liga und spielt nicht

Brasiliens Stammkeeper
Júlio César wurde 2010 mit
Inter Mailand Champions-
League-Sieger.

ALTEN HASEN

umsonst beim FC Barcelona. Ich kann ihn nur loben, loben und loben. Der nächste, bei dem man ins Schwärmen geraten muss, ist **Maicon** von Inter Mailand. Leute wie ihn und Daniel Alves gibt es selbst in Brasilien nicht oft. Einer wie Cafu früher. Oder eben wie Alves heute. Wer den als Gegenspieler hat, passt besser genau auf und stellt sich auf einen anstrengenden Arbeitstag ein. Gute Freistöße und starker Schuss. Insgesamt ganz großer Fußball.

David Luiz hat schon einige Jahre bei Benfica Lissabon hinter sich und ist trotzdem ein junger Spieler. In Brasilien kannten ihn nicht viele Leute. Das hat sich geändert, seit er zum FC Chelsea gewechselt ist. Er hat großes Potenzial und das Glück, Lúcio neben sich

**Brasilien jubelt.
Und obenauf:
Daniel Alves.**



*Ein sympathischer Typ:
Giovane Elber besitzt nach
wie vor beste Kontakte
nach Deutschland.*

zu haben. Von dem kann jeder Spieler der Welt lernen. Wegen einer Sehnenentzündung im linken Knie musste David Luiz kurzfristig das Prestigeduell gegen Deutschland absagen. Auch **Thiago Silva** vom AC Mailand ist ein Beispiel dafür, dass Brasilien vor allem in der Abwehr die wenigen Probleme hat. Ein sehr guter Manndecker und wie Lúcio ein Klassemann.

Tja, und dann eben **Lúcio**. Muss ich den vorstellen? Nein, nicht wirklich. Ich hoffe, er bleibt von Verletzungen verschont und kann 2014 das WM-Turnier im eigenen Land spielen. Der Mann hat noch jede Menge Saft und Kraft und ist ein ganz großer Charakter. Wie sagt man in Deutschland, wenn man die Erfahrung schätzt? „Alter Hase“. Genau das ist auch **Luisão** von Benfica Lissabon. Ein wirklich alter Hase und ein großer Hase. Er ist 1,90 Meter groß und man könnte ihn mit Júlio César vergleichen – dem Abwehrspieler, nicht dem Torwart. Solch eine große Auswahl in der Defensive hatten wir früher nicht.

Jetzt muss wieder ein tierischer Vergleich her: **Ganso** ist ein Fuchs. Absolut. Und einer, der wirkt wie ein alter Hase, aber keiner ist. Manchmal denkt man, der Kerl muss 28 oder so sein. Aber er wird im Oktober erst 22. Also doch eher Fuchs als Hase. Noch spielt er beim FC Santos. Aber er könnte überall spielen – England, Spanien oder Deutschland. Manche sagen, er habe schon beim AC Mailand unterschrieben. Auch **Elano** steht beim Pelé-Klub Santos unter Vertrag. Er hat in der Türkei und in England gespielt. Ein erfahrener Mann mit fast 60 Länderspielen. Ein Mannschaftsspieler mit gutem Schuss, perfekter Technik und Torgefahr. Er hat bei Galatasaray und mit Didi Hamann bei

Robinho hat beim AC Mailand die Freude am Fußball wiedergefunden.



Manchester City gespielt. Dass er jetzt wieder beim FC Santos ist, hat auch mit den besser gewordenen wirtschaftlichen Bedingungen in Brasilien zu tun.

Elias spielt bei Atlético Madrid und kommt in Europa leider noch nicht so gut klar wie in Brasilien. Dort hat er schon einiges gezeigt. Er hat unter dem heutigen Nationaltrainer Mano Menezes bei Corinthians gespielt. Er braucht in Europa noch etwas Zeit. Der Wechsel ist nicht immer leicht, das weiß ich aus eigener Erfahrung.

Auch **Lucas** (FC São Paulo) ist einer, der, glaube ich, nicht lange in Brasilien bleiben wird. Bei euch sagt man „fröhlich“, wenn ein Junger schon ein Auftreten wie ein Abgezockter hat, dabei wird er in drei Tagen erst 19. Lucas ist für sein Alter schon sehr weit. Wie Neymar und Ganso gehört er zu den aufstrebenden Spielern, die in Zukunft eine große Rolle spielen werden. **Lucas Leiva** war praktisch schon vergessen oder gescheitert oder einfach weg, weil er ein bis zwei Jahre beim FC Liverpool gebraucht hat, um sich zu etablieren. Er hat dabei erstaunliche Geduld bewiesen, mehr als jeder andere aufgebracht hätte. In Brasilien ist er jetzt wieder ein großes Thema, weil er dort vor seinem Wechsel nach Europa ein Großer war. Nach seiner Roten Karte im Copa-América-Spiel gegen Paraguay muss der Mittelfeldspieler jedoch seine Sperre gegen das deutsche Team absitzen.

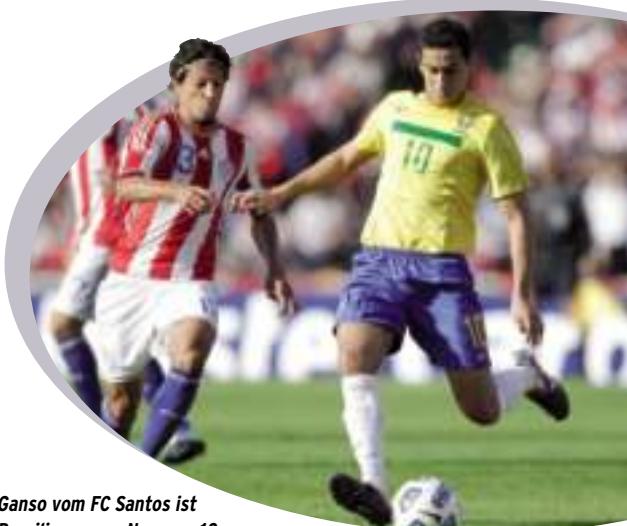
Ramires (FC Chelsea) ist der Beweis, dass nicht alle Brasilianer nur „schön spielen“ wollen oder können. Er denkt immer an die Mannschaft und kann jede Lücke schließen. Die Bayern haben ihn mal beobachtet. Auch **Sandro** von Tottenham Hotspur ist mittlerweile ein wichtiger Spieler in der Seleção. Seit 2010 verdient er sein Geld in England. Er ist einer, der das Tempo im Spiel gut steuern kann. Für manche ist er der Messi von Brasilien oder zumin-

Giovane Élber sagt über Jungstar Neymar: „Einen wie ihn gibt es alle 20 bis 30 Jahre.“



dest der, der einer werden könnte wie Messi: **Neymar** vom FC Santos. Der 19-Jährige kann Dinge mit dem Fuß, die kriegen andere mit den Händen nicht hin. Keine Frage, der ist etwas ganz Besonderes. Ich habe ihn schon mit 16 gesehen, und schon damals war klar, das ist ein Ausnahmetalent mit einer besonderen Gabe. So einen gibt es alle 20 bis 30 Jahre. So hat Ronaldinho in seinen besten Tagen gespielt. **Fred** ist vorige Saison mit Fluminense Rio de Janeiro Meister geworden. Wenn er konstant seine Spiele machen kann, ein erstklassiger Mann, der aber leider oft unter Verletzungen zu leiden hat. Früher stand er bei Olympique Lyon unter Vertrag.

Es gab Zeiten, da konnte man **Robinho** (AC Mailand) sein Unglück ansehen. Fußball war nur noch Arbeit für ihn. Jetzt ist er wieder der Alte. Beim AC Mailand hat er seine Spielfreude wiedergefunden. Manchester City hatte ihn zurück nach Santos ausgeliehen, jetzt ist das überstanden. Robinho ist sehr früh nach Europa und hatte bei Real Madrid große Probleme. Es war wohl ein Fehler, nach



Ganso vom FC Santos ist Brasiliens neue Nummer 10.

Manchester zu gehen. Wir freuen uns alle, dass er wieder traumhaft und frech spielt. **Alexandre Pato**, auch er vom AC Mailand, hat das Zeug dazu, nach Ronaldo und Romário wieder eine echte Nummer 9 zu werden. Er muss den Druck aushalten, der im brasilianischen Trikot noch größer als in Mailand ist. Aber auch dort ist er ein sehr guter Stürmer in einer nicht einfachen Liga. Und auch er steht mit 21 Jahren noch am Anfang seiner Karriere.

Renato Augusto hat bei Bayer Leverkusen bewiesen, dass er mit seinem Tempo in die internationale Klasse vorstoßen kann. Präzise Pässe und gute Ideen. Ich freue mich, dass er nach der Copa América wieder dabei ist. Dass Bayern München **Luiz Gustavo** geholt hat, zeigt seine Klasse. Jetzt muss er sich im neuen Umfeld entwickeln, er hat das Potenzial dazu und kann hinten rechts und mit seiner guten Technik im Mittelfeld spielen. Eine gute Kombination.

RUHIG BLEIBEN, WENN'S AUFREGEND WIRD.



25 JAHRE Wirtschaftlicher drucken und kopieren.

BESSER ABSCHNEIDEN!

Beim Kauf eines KYOCERA ECOSYS Systems erhalten Sie ein hochwertiges Keramikmesser im Wert von 49 Euro (UVP) als Jubiläumsgeschenk.

Alle Informationen unter
www.25jahre.kyocera.de

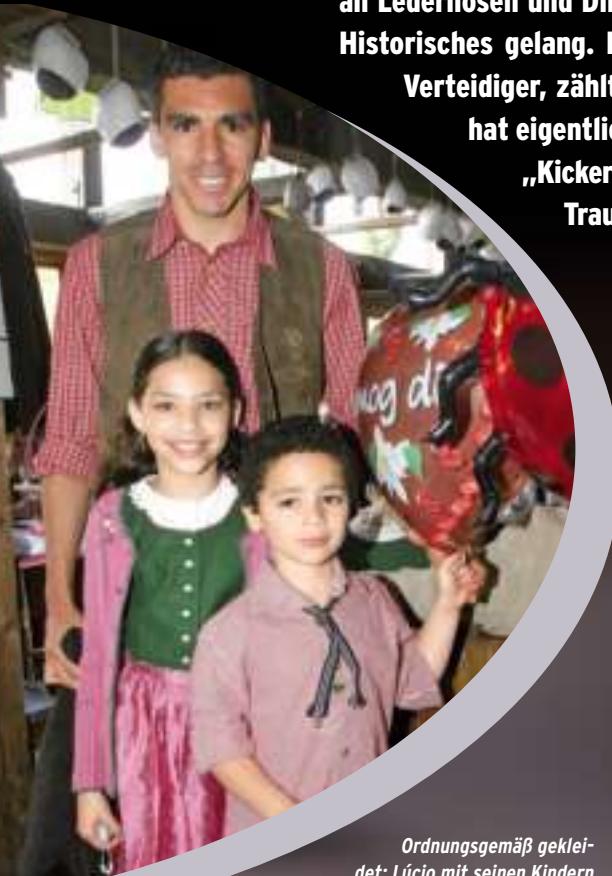
Höchst sparsam, außergewöhnlich zuverlässig und im Betrieb erfreulich leise – die Arbeitsplatzdrucker von KYOCERA.

KYOCERA. Wirtschaftlicher drucken und kopieren.



Seleção-Kapitän Lúcio strebt im eigenen Land seine vierte WM-Teilnahme und DER TRAUM DES UNERSÄTTLICHEN

Aus der Heimat Brasilien führte ihn der Weg zunächst nach Deutschland, wo er sich sogar an Lederhosen und Dirndl gewöhnte. Seit 2009 spielt Lúcio nun bei Inter Mailand, wo ihm Historisches gelang. Dabei begann der Kapitän der Seleção seine Karriere gar nicht als Verteidiger, zählt mittlerweile aber zu den stärksten Defensiv-Spielern weltweit und hat eigentlich schon so ziemlich alle großen Trophäen gesammelt. Oliver Birkner, „Kicker“-Korrespondent in Italien, über einen Fußballer, der noch einen großen Traum besitzt, für dessen Erfüllung er die Karriere sofort beenden würde.



Ordnungsgemäß gekleidet: Lúcio mit seinen Kindern beim Besuch des Münchner Oktoberfestes.



Morgen, wenn der Wecker klingelt und ich aufstehe, spüre ich, immer mehr, noch mehr Titel holen zu wollen."

In Italien kratzte man sich ratlos am Kopf, warum in aller Welt die Bayern so einen Spieler hatten ziehen lassen, dem die Gazetten nach nur wenigen Monaten den Spitznamen „der Koloss“ verpassten. Dabei hatte der ehemalige Inter-Trainer José Mourinho 2009 eigentlich den Auftrag erteilt, sich in München nach Breno und Daniel van Buyten zu erkundigen. Als ihn die Nachricht ereilte, dass auch Lúcio erhältlich sei, sagte der Portugiese: „Sofort einfangen und mitbringen!“ Schnell avancierte der Brasilianer in jenen Spielerkreis, den Mourinho unverzichtbar nannte, dem er aber gleichzeitig seine nonchalanten Tempo-Läufe in die Offensive strikt untersagte. So formierte der gezähmte Lúcio mit dem Argentinier Walter Samuel ein Innenverteidiger-Duo, das seinesgleichen suchte, und sich den Namen „der Koloss und die Mauer“ verdiente.

Aus der damaligen Enttäuschung über die Entscheidung der Bayern, ihn freizugeben, macht Lúcio jedoch bis heute keinen Hehl: „Für mich war das ein großer Schock. Ich hatte in keiner Weise an einen Wechsel gedacht und fragte mich: Warum muss ich auf diese Art München verlassen, wo ich fünf Jahre alles für den Verein gegeben habe und es mir dort gut geht?“ Im Nachhinein relativierte sich der Schock allerdings schnell, denn im ersten Jahr holte Lúcio mit Inter prompt das Triple, was zuvor noch keinem italienischen Klub gelungen war. Der 2:0-Triumph über die Bayern im Champions-League-Finale von Madrid kolorierte sich zu einer Genugtuung: „Nach der schlechten Erfahrung, die ich mit van

Auf dem Weg zu einem der weltbesten Verteidiger bedurfte es der Bauernregel eines Trainers und der Fügung eines wundersamen Wechsels. Denn eigentlich begann Lúcio als rechter Außenstürmer und lechzte nach Toren – Brasilianer eben. Mit zwölf ging er zu Planaltina in der Nähe seiner Geburtsstadt Brasília, wo Coach Ze Vasco die rustikale Direktive ausgab: „Du bist groß und kräftig, Du spielst jetzt Verteidiger.“ „Ihm muss ich vor allem danken, denn ich glaube nicht, dass der Stürmer Lúcio eine große Karriere vor sich hatte“, schmunzelt der Kapitän der Seleção heute. Später trat sein Klub gegen Internacional Porto Alegre an und verlor 0:7. Internacional verpflichtete Lúcio trotzdem, was er selbst als Wunder bezeichnet: „Wer holt schon einen Verteidiger nach sieben Gegentoren?“ Mittlerweile ist er Deutscher Meister und DFB-Pokalsieger, Weltmeister und Sieger im Confederations Cup, er holte die Italienische Meisterschaft, den Coppa Italia, die Champions League und den Weltcup. Ein Sättigungsgefühl will sich trotzdem nicht einstellen: „Ich bin in einem fußballverrückten Umfeld aufgewachsen, meine Motivation habe ich noch nie verloren. Jeden

den zweiten Titelgewinn an **CHEN „KOLOSSES“**

Gaal und Bayern erlebt hatte, schlügen wir die Münchner im Endspiel - das kann wohl nur Gott erklären, wie eine für mich anfangs so schreckliche Situation in einem der schönsten Tage meines Lebens endete.“ Für seinen ältesten Sohn João Victor eher weniger - der begleitete den Vater zu Münchner Zeiten stets zum Training, kickte leidenschaftlich gern mit Bastian Schweinsteiger und Lukas Podolski und ist weiterhin glühender Bayern-Fan.

Als „Karriere-Geschenk“ betrachtet Lúcio den Wechsel zu Inter mittlerweile, nennt die Zeit in Deutschland aber gleichzeitig essenzielle Schule für seinen Werdegang. 2000 verpflichtete ihn Leverkusen, wo er monatelang wegen Unpünktlichkeit zur Strafkasse gebeten wurde. „In der Bundesliga lernte ich Disziplin, mit der die Brasilianer ja so ihre Probleme haben. Ich verstand dann schnell, ohne Disziplin kommst du im Fußball nicht sehr weit.“ Er adoptierte die notorisch deutschen Tugenden dermaßen gründlich, dass ihm die Nationalmannschafts-Kollegen immer noch vorwerfen, er sei kein wirklicher Brasileiro, sondern bloß ein deutscher Brasilianer. Das stellte Lúcio

auch abseits des Feldes unter Beweis - schnell verinnerlichte er die kategorische Münchner Etikette und legte der Familie Lederhosen und Dirndl für das Oktoberfest zu: „Gott behüte, in Mailand oder Brasilien würden wir die natürlich niemals anziehen, aber wir haben die Sachen noch. Vielleicht kommen wir zum nächsten Oktoberfest, dann holen wir Lederhosen und Dirndl wieder aus dem Schrank.“

Trotz vorbildlicher Kleiderordnung mag man in München in puncto Disziplin und Lúcio geteilter Meinung sein. Dort disqualifizierten die Kritiker dessen teils unmotivierte

*Lúcio zählt zu den besten
Defensiv-Spielern der Welt.*



Zwei Superstars im Duell:
Lúcio und der Portugiese
Cristiano Ronaldo.

Galoppläufe in die Offensive als größte anzunehmende Abenteuerlichkeit. Einmal wurde es selbst dem stoischen Ottmar Hitzfeld zu bunt, der Lúcio zum Vier-Augen-Gespräch zitierte, nachdem dessen Offensivdrang drei Gegentore gekostet hatte. „Er zeigte in Ruhe meine Fehler auf. Das hat mir sehr weitergeholfen. Es gibt wenige wie Ottmar Hitzfeld, den ich immer noch ungemein verehre.“

Die Verehrung für den aktuellen Trainer der Seleção Mano Menezes, der das Amt im Juli 2010 nach Brasiliens mäßigen Auftritt während der WM in Südafrika übernahm, hielt sich anfangs hingegen in Grenzen. Freilich hatte Lúcio seit seinem Debüt für Brasilien Ende 2000 immer zur festen Größe gezählt und blickte auf große Meriten. Mit Leverkusen 2002 knapp an Meisterschaft, DFB-Pokal und Champions League vorbeigeschlittert, triumphierte er schließlich im WM-Finale gegen Deutschland. Vier Jahre später lieferte die Seleção eine anonyme

Endrunde in Deutschland ab, immerhin stellte Lúcio mit 386 Minuten ohne Foul einen WM-Rekord auf. Nationalcoach Carlos Dunga, Lúcios großes Jugendidol, ernannte ihn daraufhin zum Kapitän, dem Verteidiger gelang der Endspiel-Siegtreffer zum 3:2 gegen die USA im Confederations Cup 2009.

Nach Brasiliens misslungenem Südafrika-Abenteuer im vergangenen Jahr versuchte sich Coach Menezes dann allerdings in Experimenten mit jüngerem Personal und verzichtete auf Lúcio. Parallel durchlebte er bei Inter eine turbulente Saison, in der ein übersättigter Kader selten die Klasse der Triple-Saison zeigte. Lúcio gehörte jedoch zu den wenigen konstanten Verlässlichkeiten, sodass Menezes ihn im März zum ersten Mal berief. „Davon träumte ich die ganze Zeit. Es war ein größeres Gefühl als meine allererste Berufung“, freute sich Lúcio. Die Rückkehr des Kapitäns verhalf der Seleção zuletzt aber zu keinem Höhenflug. In der Copa América scheiterte Lúcio mitsamt seiner Inter-Abwehrkumpanen Maicon und Keeper Júlio César im Viertelfinale an Paraguay. Beim Elfmeterschießen brachte es der Favorit fertig, keinen Strafstoß zu verwandeln. „Das Wappen auf der Brust und der Name auf dem Rücken des Trikots allein gewinnen dir keine Spiele. Jeder Einzelne muss für unser Land deutlich mehr Hingabe zeigen“, kritisierte der Capitano.

Laut Lúcio, der kürzlich bis 2014 bei Inter verlängerte, beginnt für Brasilien in Stuttgart gegen Deutschland ein neues Abenteuer – eine Reise, die in drei Jahren mit der Weltmeisterschaft im eigenen Land endet. „Dort meine vierte WM zu spielen und den Titel zu holen, wäre der ultimative Traum – dann würde ich sofort aufhören, mehr geht nicht.“ Vielleicht könnte er mit 36 seine Karriere dann aber auch langsam in der Heimat ausklingen lassen – wie ehemals als rechter Außenstürmer, um sich zum Abschluss endlich mal tadellos vorne auszutoben.

Lúcio und dessen Landsmann
Maicon feiern 2010 den
Champions-League-Triumph
von Inter Mailand.



1.000 FLYER PRO SEKUN DE !

FLYERALARM
powered by print.

Vom Aufkleber übers Hochglanzmagazin bis zum Poster druckt flyeralarm Printprodukte aller Art – in 1A-Qualität, supergünstig und wenn's eilt, auch über Nacht.
In unserem Online-Shop finden Sie rund 900 Produkte in über 3 Millionen Varianten.

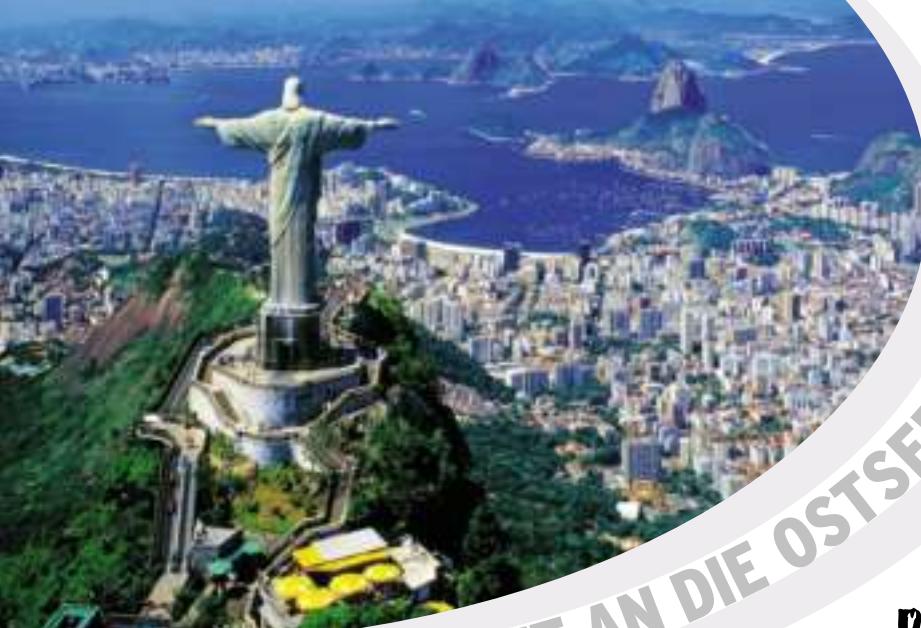
Mehr Informationen unter
www.flyeralarm.com



1.000 FLYER
€ 29.08

inkl. MwSt & Versand

DIN A6, 135g Bilderdruck glänzend, 4/4 farbig



VOM ZUCKERHUT AN DIE OSTSEEKÜSTE

Der Zuckerhut, ein Wahrzeichen Rios. In Deutschland gibt es auch Zuckerhut. Mit Lammragout etwa. Oder in vielen anderen Zubereitungsformen. Zuckerhut ist ein Wintersalat, das Gewächs eignet sich für Beilagen aller Art. Die Pflanze wächst am besten im Halbschatten. Am Zuckerhut wäre es dem Zuckerhut also wohl zu heiß.

Ronaldo, Roberto Carlos, Kaká, Robinho – Brasilianer sind bei Real keine Seltenheit. Kein Wunder, schließlich wimmelt es in Brasilien auch vor Real. Die dortige Währung heißt so, 100 Centavos sind ein Real. Ein Real hat aktuell den Wert von 44 Cent.

Politikverdrossenheit, Wahlmuffel? In Brasilien ein unbekanntes Phänomen. Hier gibt es nicht nur ein Wahlrecht, wählen ist in Brasilien Pflicht. Wer sich verweigert, muss einen guten Grund angeben, sonst setzt es deftige Strafen. Dreimaliges Nichtwählen führt zum Verlust der Wahlberechtigung.

Jnd noch mal hohe Politik, äh, Mathematik. Wer in Brasilien gewählt werden will, muss auf seine Wähler zählen. Nein, die Wähler müssen zählen. Die Stimmabgabe erfolgt per Wahlcomputer, jeder Kandidat erhält eine bis zu fünfstellige Wahlnummer, die sich die Wähler merken müssen.

Dass Engländer keine Elfmeter schießen können, ist bekannt. Zuletzt aber hat sich die Seleção angeschickt, England in Sachen Fehlschüsse zu übertreffen. Bei der Copa América schied Brasilien gegen Paraguay aus. Nach Elfmeterschießen. Elano schoss weit übers Tor, Thiago Silva scheiterte am Torhüter, André Santos schoss daneben, und auch Fred traf den Kasten aus elf Metern Entfernung nicht.

Brasilien
Gemeinde Schönberg
Kreis Plön

Großes Land, große Rekorde. Das DFB-aktuell stellt Brasilien vor. Mit einem Augenzwinkern und ohne Anspruch auf Vollständigkeit. **Z**ehn Dinge, die Sie schon immer über Brasilien wissen wollten, aber bisher nicht zu fragen wagten.

Rio de Janeiro kennt jeder. Auch den Ursprung des Namens? Wörtlich heißt Rio de Janeiro „Fluss des Januars“, der Name geht zurück auf die Entdeckung der Bucht durch Forscher am Neujahrstag des Jahres 1502. Wären sie ein paar Stunden schneller gewesen, hieße die Stadt heute: Rio de Dezembro.

Kleine Schätzfrage: Die Distanz zwischen Brasilien und Kalifornien? Ungefähr? Exakt 10.622,85 Kilometer. Danke. Bitte! Oder ab durch die Mitte und nur ein paar Schritte! Wie bitte?! Stimmt. Brasilien besteht aus einer Handvoll Häusern – Kalifornien ist etwa 60 Einwohner stark. Beides sind Ferienorte an der schleswig-holsteinischen Ostseeküste.

In Deutschland gibt es Tore, die keine sind. Thomas Helmer lässt grüßen. In Brasilien gibt es halbe Tore. Die Geschichte bringt uns in die 40er-Jahre und den Bundesstaat Paraíba. Torlos das Spiel, dann ein Elfmeter für die Gastgeber. Der Schütze läuft an, schießt und ... die Naht des handgenähten Fußballs platzt. Die Luftblase fliegt ins Tor, die Lederhülle vorbei.

Was nun? Klarer Fall! Der Schiri gibt ein halbes Tor, das Spiel endet 0,5 zu 0.

Höher, schneller, weiter. Immer mehr, immer größer. Manchmal aber ist weniger mehr. Im Jahr 2009 stellte Dani Sperle beim Karneval in Rio einen neuen Rekord auf. Die Brasilianerin verhüllte sich lediglich mit einem drei Zentimeter langen Stück Stoff. Der Stofffetzen der bisherigen Rekordhalterin Viviane Castro war noch vier Zentimeter lang.

Deutsche Pünktlichkeit liegt den Brasilianern nicht im Blut. Viele deutsche Trainer können davon ein Liedchen singen. Auch in Brasilien ärgern sich einige über Verspätungen. Roberto Carrara etwa. Der Pfarrer hat in São Paulo für trödelnde Bräute ein Bußgeld von 300 Dollar eingeführt. Vor der Trauung muss diese Summe hinterlegt werden. Kommt die Braut pünktlich, gibt's das Geld zurück.

Deutschland lässt montieren – zum Festpreis!



Für über 190
Handwerksleistungen
aus den Bereichen:

- Dach- und Ausbauarbeiten
- Wohnraumgestaltung
- Haustechnik und Elektrik
- Fassade und Fenster
- Garten- und Außenanlagen





DER TIGER

Als 1985 das neue Guinness-Buch der Rekorde auf den Markt kam, gab es so manchen Fußball-Fachkundigen, der die Stirn in Falten legte, als er den Almanach der Superlative aufschlug. Denn in der Rubrik „Bester Torschütze aller Zeiten“ tauchte einer auf, den kaum einer kannte. Nicht Pelé, nicht Müller, nicht Maradona. Ganz vorne stand Arthur Friedenreich. 1.329 Tore, war zu lesen, habe dieser in seiner Karriere zwischen 1909 und 1935 erzielt. Friedenreich, Sohn eines deutschen Einwanderers und einer Brasilianerin, galt als einer der ersten Stars des brasilianischen Fußballs – in einer Zeit, die noch gar keine Stars kannte. DFB.de-Redakteur Gereon Tönnihsen erzählt die außergewöhnliche Geschichte eines fast vergessenen Genies.

Der Fußball behält im 21. Jahrhundert nur noch wenig für sich. Vieles läuft im Fernsehen, über noch mehr wird geschrieben, und im Zweifelsfall hat immer jemand sein Handy dabei, um ein paar schnelle Bilder aufzunehmen. Vor einem Jahrhundert war das anders. Brasilien war von Deutschland so weit weg wie der Mond, und darum wusste hierzulande auch kaum jemand etwas von einem jungen Mann namens Arthur Friedenreich aus São Paulo, dessen Fußfertigkeit ihn in seiner Heimat und später für kurze Zeit auch darüber hinaus berühmt gemacht hatte. Ein paar Zeitungsartikel erinnern noch an den kleinen, schmächtigen Angreifer, wenige Fotos, ein paar Radiomitschnitte und so gut wie keine Bewegtbilder.

Die Geschichte des Arthur Friedenreich gehört zu den wenigen Geheimnissen des großen Fußballs, geblieben ist von ihm vor allem ein großer Mythos. 1.329 Tore soll er erzielt haben in seiner Karriere, die mehr als zweieinhalb Jahrzehnte dauerte. Ein Freund hatte Buch geführt und dieses kurz vor seinem Tod einem Journalisten übergeben. 1.329 – das wäre Weltrekord, selbst Pelé liegt mit 1.281 Treffern noch dahinter. Friedenreichs Wert wird gleichwohl angezweifelt. Andere beziffern seine Bilanz auf rund 800 Tore. Sein Biograf Alexandre da Costa hält selbst diese Zahlen für überzogen. 554 Tore habe Friedenreich geschossen, nicht mehr. Nicht noch mehr. Endgültig beweisen lässt sich keine dieser Marken, es war eine andere Zeit – die Medien berichteten noch nicht so ausführlich wie heute. Aber im Grunde spielt das auch keine große Rolle. Denn Friedenreichs Bedeutung für den Fußball in Brasilien lässt sich nicht in Toren messen. Er war der erste Farbige, der in der Seleção zum Star wurde, und er war ein Idol seiner Zeit. „Ich weiß, dass Friedenreich ein großer Spieler war“, sagt Pelé, der größte von allen. „Mein Vater hat oft von ihm und seinen Toren geschwärmt.“

**Ein fast vergessenes Genie:
Arthur Friedenreich.**

Der Sohn eines Deutschen war Brasiliens erster Fußballheld: Arthur Friedenreich

MIT DEM GOLDENEN FUSS

Friedenreich war, als er als Kind mit dem Fußball begann, ein Wanderer zwischen zwei Welten. Als Sohn eines Deutschen genoss er Privilegien wie den Besuch einer renommierten Schule, als Sohn einer Brasilianerin blieb es ihm verwehrt, in einem Verein zu spielen. Fußball war Anfang des 20. Jahrhunderts noch ein Spiel der weißen Oberschicht. Erst auf Initiative seines Vaters Oscar durfte Friedenreich als 16-Jähriger beim Sportverein der deutschen Gemeinde in São Paulo, dem SC Germania, mitmachen. Dafür musste eigens die Vereinssatzung geändert werden. Doch es war schwierig für ihn. Sein krauses Haar glättete er mit Pomade und heißen Tüchern, manchmal trug er sogar ein Haarnetz. Und es heißt, man habe ihm geraten, die Haut mit Reismehl aufzuhellen.

Doch der Teenager liebte das Spiel, und sein großes Talent wurde bald offenbar. Er war schneller als die anderen, er beherrschte Tricks, die keiner kannte, und es gibt die Legende, wonach er den Effetschuss und den Übersteiger erfunden habe. Natürlich lässt sich auch das nicht beweisen. Verbürgt ist, dass er viele Tore schoss, ganz gleich, wie viele es am Ende auch gewesen sein mögen. Man nannte ihn „Tiger“ oder „Goldfuß“. „Er wurde für das Fußballspiel geboren“, schrieb der Journalist Thomaz Mazzoni.

Beim ersten Länderspiel Brasiliens im Jahr 1914 gehörte Friedenreich zur ersten Elf, fünf Jahre darauf erzielte er im Endspiel um die südamerikanische Meisterschaft gegen Uruguay den Siegtreffer, es war der erste Titel der Seleção, und erstmals berichtete eine brasilianische Zeitung auf der Titelseite über ein Fußballspiel. Der Sport war populär geworden.

1925 reiste er mit seinem Verein CA Paulistano nach Frankreich. Zehn Tage vor dem Spiel gegen eine französische Auswahl kam die Mannschaft in Paris an, Trainingslager kannte man damals noch nicht, stattdessen erkundeten die Spieler das Nachtleben. Irgendwann platzte dem Trainer der Kragen, und er bestimmte, dass jeder, der nach 22 Uhr ins Hotel komme, sofort nach Hause geschickt werde. Nur einer kam am nächsten Abend zu spät: Arthur Friedenreich. Der brasilianische Botschafter in Frankreich musste eingeschaltet werden, um zu verhindern, dass der Star des Teams abreisen musste. Beim folgenden 7:2 der Brasilianer gehörte Friedenreich zu den Besten, solch einen Fußball hatte man in Europa noch nie gesehen. Die Zeitung „Paris Soir“ bezeichnete die Spieler aus Südamerika als „Könige des Fußballs“. Friedenreich wurde der „König der Könige“ genannt. Ein Außenseiter war er längst nicht mehr.

Doch sein großes Pech war, dass er nie an einer Weltmeisterschaft teilnehmen konnte. 1930 beschloss der brasilianische Verband, nur Spieler aus Rio de Janeiro nach Uruguay zur ersten WM zu schicken. Als vier Jahre später das nächste Weltturnier anstand, war Friedenreich

schon über 40. So wurde es ein leiser Abschied, als er 1935 sein Abschiedsspiel gegen den argentinischen Klub River Plate bestritt.

Später arbeitete Friedenreich als Repräsentant einer Brauerei. Brasilien stieg zur besten Mannschaft der Welt auf, die Titel um Titel sammelte. So vergaß man bald einen wie Friedenreich, der viele Tore geschossen, aber nie an einer WM teilgenommen hatte, wie sein Biograf Martin Curi beschreibt: „Bei seinen Rundgängen auf dem städtischen Markt balancierte er oft noch den Ball kurz mit den dortigen Kindern. Er vollführte Kunststücke, die ein wahrer Meister wie er nie vergisst. Aber die Kinder kannten seinen Namen nicht mehr und erklärten ihn für verrückt, als er erzählte, dass er, Friedenreich, einmal Nationalspieler gewesen war.“

Er erkrankte an Parkinson, und als er 1969 mit 77 Jahren starb, nahm die brasilianische Öffentlichkeit nur noch wenig Anteil daran. Der „König der Könige“ starb als einsamer Mensch. Und vermutlich können nur Zeitgenossen wie der Sportjournalist Nicolau Tuma Friedenreichs Bedeutung wirklich einschätzen: „Er hat dem ganzen Volk das Gefühl gegeben, dass auch einfache Menschen Ruhm erringen können. Das hat dem Fußball in Brasilien zum Durchbruch verholfen.“

Der uruguayische Fußball-Poet Eduardo Galeano schreibt gar, Friedenreich habe den typisch brasilianischen Fußball begründet: „Er brach mit allen englischen Lehrbüchern. In den feierlichen Ernst der weißen Stadien brachte Friedenreich die frech-vergnügte Unbotmäßigkeit der kaffeebraunen Jungen, die ihren Spaß dabei haben, in der Vorstadt einen Ball aus Lumpen zu treten. So wurde ein neuer Stil geboren, der offen ist für Fantasie und der die Lust am Spiel über das Ergebnis stellt. Von Friedenreich an kennt der brasilianische Fußball keine rechten Winkel mehr.“

Friedenreich (untere Reihe, Mitte) schoss Brasilien 1919 zum Gewinn der Südamerika-Meisterschaft. Das 1:0 gegen Uruguay war zugleich das längste Spiel der Turniergeschichte. Erst nach 150 Minuten stand der Sieger fest.



Fritz Walter: Heute trifft der Torschützenkönig für die Traditionsmannschaft EIN NAME IST PROGRAMM

Die Haare sind kürzer geworden, der Schnäuzer ist verschwunden. Sonst aber ist bei Fritz Walter noch vieles wie vor zehn Jahren. Vor dem Tor ist er kaltschnäuzig, auf und abseits des Platzes für das Wohl anderer engagiert. DFB.de-Redakteur Steffen Lüdeke über den „kleinen“ Fritz Walter, über ein erfülltes Leben nach der Fußballkarriere und über eine große Freundschaft zwischen zwei Namensvettern.

Fritz Walter ist tot. Diese Nachricht hat Fritz Walter ins Mark getroffen. Deutschland trauerte am 17. Juni 2002, Deutschland gedachte dem größten Fußballer seiner Geschichte, der auch und insbesondere ein ganz großer Mensch gewesen war. In Kaiserslautern wehten die Fahnen auf Halbmast, zur Trauerfeier im Fritz-Walter-Stadion versammelte sich Prominenz und Politik, auch einige Weltmeister von 1954 waren gekommen, gemeinsam gedachten sie ihrem Kapitän.

Deutschland war betrübt – und Fritz Walter tieftraurig. Der Jüngere, versteht sich, der „kleine Fritz“, der drei Jahrzehnte nach dem Wunder von Bern die Bühne Bundesliga betreten und nach seinem Namensvetter als zweiter Fritz Walter in Deutschland Karriere machen sollte. „Es hat mich rausgeschmissen“, sagt er, wenn er über den Tod seines Namensvetters spricht. Aus der Bahn geworfen, den Boden unter den Füßen weggezogen. „Ich habe ihn sehr gemocht“, sagt Walter.

So wie viele Deutsche, doch anders als viele Deutsche hat er den Kapitän der Helden von Bern zu seinen persönlichen Freunden zählen dürfen. Und das kam so: Walter, der Jüngere, wuchs auf in Hohensachsen, jenem kleinen Städtchen, in dem auch Sepp Herberger zu Hause war. Die Familien waren befreundet, nicht selten stand

Herberger am Spielfeldrand, wenn der kleine Fritz für die SG Hohensachsen hinter dem Ball herlief. Herberger sah also das Talent von Walter. Und er erzählte Fritz Walter, dem Älteren, davon: „Bei mir zu Hause gibt es einen Fritz Walter, den Du Dir unbedingt angucken musst, der heißt nicht nur wie Du, der spielt auch wie Du.“

Walter, der Ältere, wurde neugierig, das Heil nahm seinen Lauf. Der ältere Fritz Walter hat die Karriere des jüngeren immer verfolgt, später freundeten die Familien sich an. Man ging oft gemeinsam essen, tauschte sich aus, war füreinander da und teilte erheblich mehr als nur Vor- und Nachnamen. Deshalb war Walter am 24. Juni 2002 nicht in der Lage, zur Beerdigung zu gehen, als der „große Fritz“ im engsten Freundes- und Familienkreis beigesetzt wurde. „Es hätte mich zu sehr bewegt“, sagt er.

Die eigene Laufbahn hatte Walter drei Jahre zuvor beendet, im Alter von 39 Jahren, nach Stationen beim SV Waldhof Mannheim, dem VfB Stuttgart, Arminia Bielefeld und dem SSV Ulm. Der 51-Jährige blickt zurück auf ein intensives, aufregendes, spannendes und erfolgreiches Fußballerleben. „Ich bin glücklich mit meiner Karriere“, sagt er.

Mit einer kleinen Einschränkung. Zu Beginn seiner Vita als Fußballer gab er seinem Vater zwei Versprechen: Ich schaffe es in die Bundesliga, Nummer eins. Die Mission war am 13. August 1983 mit dem Spiel zwischen Mannheim und Bremen erfüllt. Bei seinem zweiten Versprechen ist sich Walter nicht so ganz sicher. Nationalspieler wollte er werden, Papa glaub mir, ich schaffe das. Ob er dieses Ziel erreicht hat, kann Walter noch immer nicht abschließend beantworten. Irgendwie schon, einerseits. So richtig aber doch nicht, andererseits. Für die Olympia-Auswahl hat er gespielt, achtmal, dabei drei Tore erzielt. Und sich mit den Olympischen Spielen 1988 einen Kindheitstraum erfüllt. Walter sieht seine Karriere deswegen nicht als unvollendet, auch wenn er nie für die „richtige“ Nationalmannschaft gespielt hat. Vielmehr erinnert er sich an die erfüllten Versprechen, seine großen Erfolge und die vielen Tore.

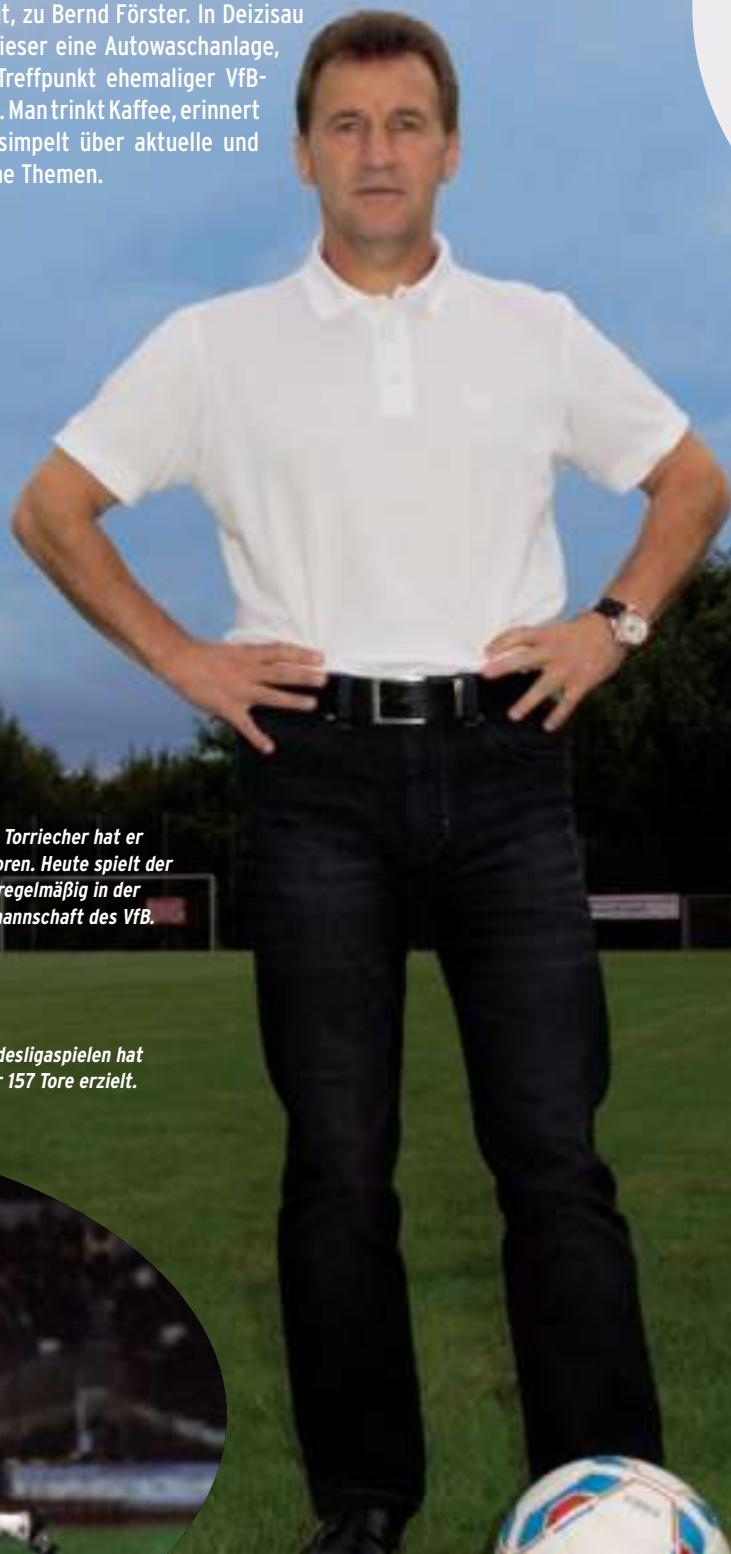
Die Bronzemedaille der Olympischen Spiele hängt heute in seinem Büro im Erdgeschoss seines Hauses in Wolfschlügen, zusammen mit etlichen anderen Trophäen und Devotionalien seiner Karriere. In der Saison 1991/1992 wurde er mit dem VfB Deutscher Meister, Walter steuerte 22 Tore bei und wurde Torschützenkönig. Ein Kunststück, das ihm vier Jahre später noch einmal gelang. Eine Liga tiefer traf er in der Saison 1995/1996 für Arminia Bielefeld 21-mal.

Eine schöne Zeit hatte er bei allen seinen Stationen, am wohlsten aber hat er sich immer in Stuttgart gefühlt. Der VfB ist sein Verein, Stuttgart seine Stadt. Seit 1987 lebt er hier, hier hat er mit seiner Frau Ute die Kinder Stefan und Christian zu jungen Männern aufgezogen, hier will er mit ihr alt werden, hier beginnt für ihn jeden Morgen ein ausfüllter Tag.



Um 6.30 Uhr klingelt für gewöhnlich sein Wecker. Meist geht's dann raus, eine Stunde in den Wald, eine Stunde laufen, eine Stunde ganz für sich. So hält er sich fit, auch für die Spiele mit der Traditionsmannschaft des VfB, mit der er regelmäßig Gelder für das Karl-Olga-Krankenhaus und andere soziale Einrichtungen einspielt und aus allen Lagen ins Tor trifft. „Er hat nichts verlernt“, sagt Guido Buchwald anerkennend, „den Torriecher hat er noch immer.“ Beim Frühstück mit seiner Frau Ute beginnt für ihn der Tag so richtig. Weiter geht's dann nach Gmünd, wo er seit einem Dreiviertel-Jahr als Repräsentant für ein Autohaus tätig ist. An freien Tagen fährt er häufig „runter“, wie er sagt, zu Bernd Förster. In Deizisau betreibt dieser eine Autowaschanlage, die auch Treffpunkt ehemaliger VfB-Größen ist. Man trinkt Kaffee, erinnert sich, fachsimpelt über aktuelle und vergangene Themen.

Großes Vorbild für den Namensvetter. Fritz Walter und Fritz Walter, zwei Freunde, die mehr als nur den Namen geteilt haben.



Von seinem Torriecher hat er nichts verloren. Heute spielt der 51-Jährige regelmäßig in der Traditionsmannschaft des VfB.

In 348 Bundesligaspielen hat Fritz Walter 157 Tore erzielt.



So ist es auch in der Mercedes-Benz Arena. 20 Minuten braucht er bis dorthin, bei jedem Heimspiel ist er da. Im Stadion fühlt er sich immer wohl, beim VfB bleibt er ein Idol, hier ist der kleine Fritz Walter für immer ganz groß. Von Beginn an stimmte die Chemie, unter den Mitspielern sowieso, aber auch die Fans hatten ihn schnell in ihr Herz geschlossen. Als Württemberger in Baden. Noch heute ist seine Popularität ungebrochen, sogar das Maskottchen „Fritzle“ hat man nach ihm benannt. „Darauf bin ich stolz“, sagt Walter. Ihm bedeutet viel, dass ihn die Leute im Ländle nicht vergessen haben.

Fast genauso wie sein Vorbild, fast genauso wie sein Namensvetter. „Fritz Walter war mein Idol“, sagt Walter, „ich wollte immer sein wie er.“ Nicht fußballerisch, doch, das auch, vor allem aber als Mensch. Bodenständig, allurenfrei und vor allem: mit einem Herz für seine Mitmenschen. Deswegen hat sich auch der „kleine“ Fritz Walter große Verdienste abseits des Platzes erworben. Schon während der aktiven Laufbahn engagierte er sich für soziale Zwecke, bis heute sind ihm diese Termine wichtig. Deshalb ist er fast immer dabei, wenn die Traditionsmannschaft des VfB für soziale Zwecke spielt. Deshalb hilft er regelmäßig als Trainer in den Ensinger-Fußballcamps und gibt seine Erfahrungen aus 20 Jahren als Fußball-Profi weiter.

Und deshalb ist er heute noch immer selber ein Vorbild, als Fußballer, und auch als Mensch. Und so macht er deshalb seinem Namen alle Ehre: Fritz Walter.



210 Altinternationale wollen in Stuttgart dabei sein

EHEMALIGEN-TREFFEN MIT

Das vierte Jahrestreffen des „Clubs der Nationalspieler“ (CdN) ist heute Abend in das Länderspiel-Highlight Deutschland gegen Brasilien integriert. Nachdem die bisherigen drei Zusammenkünfte in Berlin, Hamburg und Dortmund großen Anklang gefunden haben, trifft sich der Club erstmals im Süden. Warum der CdN-Vorsitzende Uwe Seeler in der komplett runderneuerten Mercedes-Benz Arena sogar mit einem Rekordbesuch der Mitglieder rechnen kann, beschreibt DFB-Redakteur Wolfgang Tobien.



Diskussionsrunde mit Franz Beckenbauer, Dr. Theo Zwanziger, Wolfgang Niersbach und Uwe Seeler beim Jahrestreffen des „Clubs der Nationalspieler“ in Hamburg.

Der Rahmen könnte schillernder nicht sein. Deutschland gegen Brasilien, der Rekord-Europameister gegen den Rekord-Weltmeister. In dieses ungemein attraktive Spiel ist es eingebettet, das diesjährige Mitgliedertreffen des „Clubs der Nationalspieler“. „Ein echter Klassiker des Weltfußballs. Sportlich reizvoller geht es wohl kaum. Und das in der toll renovierten Stuttgarter Mercedes-Benz Arena“, sagt Uwe Seeler. Kein Wunder, dass der CdN-Vorsitzende beim vierten Jahrestreffen seiner Vereinigung nach den drei bisherigen Versammlungen in Berlin, Hamburg und Dortmund beim erstmaligen Zusammensein im Süden darauf hofft, dass „unsere Mitglieder auch diesmal in großer Zahl, guter Form und bester Stimmung“ erscheinen werden.

„Uns Uwe“ kann beruhigt sein. Deutschland gegen Brasilien, diese Begegnung wird ihre Anziehungskraft auf die CdN-Mitglieder nicht verfehlen.



EINEM GANZ BESONDEREN KICK

210 ehemalige Nationalspieler haben ihr Erscheinen zugesagt – ein Rekordergebnis, auch mit der Gesamtzahl ihrer Länderspiele: 4.066. Wenn DFB-Generalsekretär Wolfgang Niersbach, dessen Initiative die Club-Gründung am 5. April 2008 zu verdanken ist, heute Abend gegen 19:30 Uhr zusammen mit Uwe Seeler und dem Co-Vorsitzenden Franz Beckenbauer die mehr als 200 Nationalspieler aus fünf Generationen mit ihren Partnerinnen begrüßt, wird der neue VIP-Bereich mit der großen Terrasse gut gefüllt sein. Weil es viele gute Gründe gibt, gerade dieses Mal beim Jahrestreffen zu erscheinen.

Zum einen wollen die Stars von einst ihre heutigen Nachfolger erfolgreich in diese Saison starten sehen, an deren Ende die (fast) schon perfekte Teilnahme an der EM-Endrunde 2012 in Polen und der Ukraine stehen wird. Nach dem Spiel wird Nationalmannschafts-Manager Oliver Bierhoff den Mitgliedern für eine Standortbestimmung des Löw-Teams zur Verfügung stehen.

Zum andern hoffen sie, dass bei diesem Härtetest mit einem Sieg die deutliche Negativbilanz gegen den fünfmaligen Weltmeister aufpoliert wird. „Gegen kein anderes Team im Weltfußball taten wir uns bislang so schwer wie gegen die Ballkünstler der Seleção“, sagt Uwe Seeler und verweist auf nur drei Siege und fünf Unentschieden bei den bisherigen 20 Länderspielen.

Zum dritten wird in Giovane Élber einer der wohl besten Brasilianer in der Bundesliga, der mit Fredi Bobic und Krassimir Balakov beim VfB Stuttgart Mitte der 90er-Jahre das legendäre magische Dreieck gebildet hatte, als Ehengast an der Versammlung teilnehmen.

Und schließlich sind es ganz persönliche Erinnerungen, die viele der Altinternationalen mit Brasilien verbinden. Wenn es auch nicht immer die besten Reminiszenzen sind, was auch auf den CdN-Chef selbst zutrifft. Mit Uwe Seeler als Kapitän begann im Mai 1963 mit einer 1:2-Niederlage ausge-

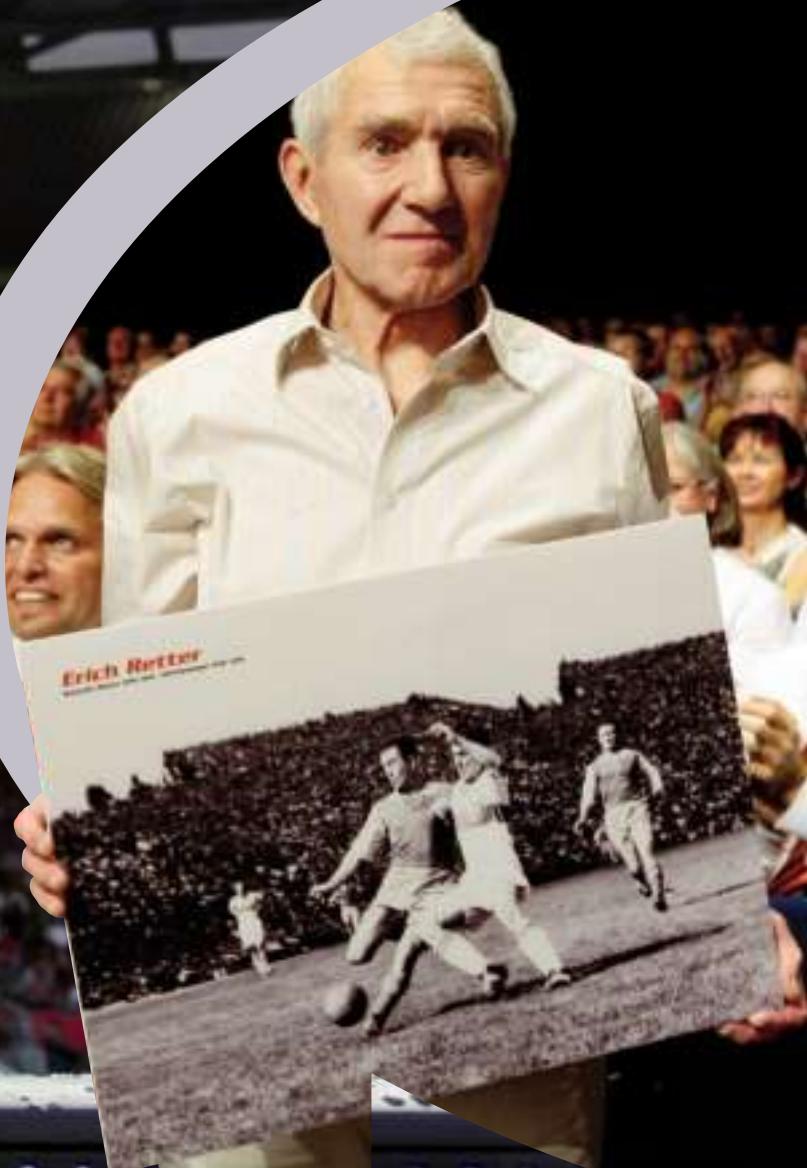
rechnet in seiner Heimatstadt Hamburg die Länderspielserie gegen die Brasilianer. In Charly Dörfel, Fredi Heiß, Timo Konietzka, Hans Nowak und Karl-Heinz Schnellinger wollen zusammen mit Seeler immerhin ein halbes Dutzend aus der damaligen Mannschaft heute in Stuttgart dabei sein.

Fünf Jahre nach dieser Auftaktniederlage gelang der erste Sieg über Brasilien. Bezeichnenderweise hier in Stuttgart. Siggi Held sowie Bernd Dörfel schossen den 2:1-Erfolg heraus. Wie schön, dass ausgerechnet diese beiden Torschützen zum historischen ersten Sieg heute Abend hier begrüßt werden können.

Mit Hans-Peter Briegel, Guido Buchwald und Andy Möller werden zudem drei weitere Torschützen zu den beiden anderen Siegen über Brasilien, dem 2:0 in Frankfurt am Main 1986 und dem 2:1 1993 in Köln, bei der heutigen CdN-Zusammenkunft anwesend sein. Und sich gemeinsam erinnern.

Der Stuttgarter Erich Retter ist zweitältester Teilnehmer beim vierten Jahrestreffen.

Eine aktuelle Standortbeschreibung des DFB-Teams wird Oliver Bierhoff nach Spielende geben.





Der ehemalige DFV- und DFB-Nationalspieler Thomas Doll freut sich auf das große „Familientreffen“.

Für Guido Buchwald ist das Treffen der Altinternationalen diesmal ein Heimspiel. In Stuttgart hat der gebürtige Berliner und längst eingeschworene Schwabe beim VfB mit elf Spielzeiten in Folge zwischen 1983 und 1994 den größten Teil seiner Bundesliga-Karriere verbracht. Für den VfB Stuttgart hat er alle seine 76 Länderspiele absolviert und ist dabei 1990 Weltmeister geworden. Und hat während seiner elf Jahre als Nationalspieler zu Brasilien eine ganz besondere sportliche Beziehung aufgebaut. Kein anderer Spieler in Deutschland, der fünfmal gegen Brasilien gespielt hat, kann eine bessere Ausbeute vorweisen als er: zwei Siege, zwei Unentschieden und nur eine Niederlage.

„Darauf kann man schon ein bisschen stolz sein, schließlich ist Brasilien die Fußballnation überhaupt. Und ein Spiel gegen diese Ballartisten gibt jedem Fußballer den besonderen Kick“, sagt Buchwald mit ausdrücklicher Zustimmung von Uwe Seeler und Siggi Held.

An den letzten deutschen Sieg gegen die Brasilianer in Köln erinnert sich Buchwald natürlich besonders genau. Mit seinem Führungstor zum 1:0 hatte er den Grundstein gelegt. Vier Tore erzielte der Defensivspezialist als Nationalspieler. Dieser Treffer in Köln war, so sagt er, sein schönster. Kein Abstaubertor, wie es aufrückenden Verteidigern hin und wieder gelingt, wenn ihnen vor allem bei Eckbällen oder Freistößen beim Getümmel



im gegnerischen Strafraum plötzlich der Ball einschussbereit vor dem Fuß liegt. Sondern technisch hervorragend vollendet. „Mit der Brust habe ich den Ball angenommen und dann mit links volley eingehämmert. Es war wirklich ein tolles Tor“, beschreibt er im Rückblick sein Kabinettstück.

18 Jahre und fünf weitere Länderspiele gegen Brasilien mit vier Niederlagen und einem Unentschieden sind seitdem vergangen. „Es wird also höchste Zeit, dass mal wieder ein Sieg eingefahren wird. Ich weiß nicht, warum die Erfolgsserie gegen Brasilien nach 1993 so stark wieder abgebrochen ist“, sagt Buchwald.

Weitaus seltener standen Brasilien und die Auswahl der ehemaligen DDR einander gegenüber. Doch auch hierbei ist die Bilanz aus deutscher Sicht wenig erfreulich. Nach drei Niederlagen gab es in der vierten Begegnung, die am 13. Mai 1990 das 292. und zugleich vorletzte Länderspiel der DDR-Fußballhistorie war, in Rio de Janeiro immerhin ein höchst respektables 3:3. Alemão, Careca und Dunga hatten die Gastgeber in Führung gebracht. Dann aber erlebten Thomas Doll, Rainer Ernst und in der 90. Minute Rico Steinmann mit ihren Toren zum Unentschieden noch den besonderen Kick in einer Mannschaft, deren Geschichte vier Monate später am 12. September mit dem 2:0-Sieg in Belgien endgültig zu Ende war.

„Es wäre wirklich schön, wenn wir von diesen Jungs und ihren Vorgängern möglichst viele auch bei unserem vierten Jahrestreffen begrüßen könnten“, sagt Uwe Seeler und freut sich beim Blick auf die Anmeldungsliste, dass neben den beiden Brasilien-Torschützen Doll und Ernst mit Stefan Böger, Ralf Hauptmann, Ulf Kirsten und Matthias Lindner weitere Akteure zugesagt, die vor nunmehr 21 Jahren für den Achtungserfolg am Zuckerhut gesorgt haben.

Deutschland gegen Brasilien – für Gesprächsstoff und Erinnerungen ist reichlich gesorgt. Nicht zuletzt der besondere Brasilien-Kick macht's möglich.

Heimspiel in der
Mercedes-Benz Arena:
Guido Buchwald.

Geht leichter rein als der Ball ins Tor:

Die fischer Power-Fast Schraube.



Schnell. Komfortabel. Sicher.



- Leichter ins Holz
- Schneller schrauben
- Deutlich reduzierte Spaltneigung

Mehr zur Power-Fast und dem fischer Schraubensortiment
auf www.fischer-schrauben.de

fischer 
innovative solutions

Stuttgarter Sternstunden

10.08.-14.08.2011 auf dem Schlossplatz Stuttgart.



Mit einem Feuerwerk an Programm-Highlights bedankt sich Mercedes-Benz vom 10. bis 14. August 2011 mit den Stuttgarter Sternstunden bei der Bevölkerung für 125 Jahre treue Unterstützung.

Herzstück der Stuttgarter Sternstunden ist die mb! Lounge auf dem Schlossplatz. Direkt vor dem Neuen Schloss bietet der modern gestaltete Bau auf 1.500 Quadratmetern spannende Einblicke in die Markenwelt von Mercedes-Benz. Diese ist geprägt von modernem Design, zukunftsorientierten Mobilitätskonzepten und nachhaltigem Engagement.



Workshops für Kinder und Jugendliche
Experimentieren und selbst Ausprobieren – das ist das Motto der einstündigen Genius Workshops für interessierte Kinder von 5 bis 12 Jahren.
Dabei können die kleinen Entdecker

spannende Zukunftsthemen zu Sicherheit, Umweltschutz und Energiegewinnung wie beispielsweise die Brennstoffzellen-Technologie praktisch erleben und auch eigene Ideen entwickeln.



Für Jugendliche bis 20 Jahre werden Workshops in Kooperation mit der internationalen PANGAEA Expedition des südafrikanischen Abenteurers Mike Horn angeboten. Gemeinsam mit Young Explorern erarbeiten die Workshop-Teilnehmer eigene Maßnahmen zum Schutz der Umwelt.

Detailinformationen zu Workshop-Inhalten und zur Anmeldung finden Sie unter www.stuttgarter-sternstunden.de.

Die Teilnahme an den Workshops ist kostenfrei.

Stars im Gespräch

Am Freitag- und Samstagabend sowie am Sonntagvormittag bringt Mercedes-Benz Experten und Prominente zu Trendtalks in der mb! Lounge zusammen. Sie diskutieren über Motivation, Leidenschaft und Motorsport, aber auch über gesellschaftliche Themen wie Umweltschutz und Städteentwicklung.

Im Trendtalk „explore!“ (Freitag, 19:30 Uhr) unterhält sich PANGAEA Expeditionsleiter Mike Horn mit Bundestrainer Joachim Löw und Experten von Mercedes-Benz über Motivation, Pioniergeist und Nachhaltigkeit.



Im Trendtalk „style!“ (Samstag, 20:00 Uhr) führt Moderatorin Tanja Bülter durch eine Diskussion mit der Modedesignerin Dorothee Schumacher, der Bloggerin Mary Scherpe und Holger Hützenlaub, Leiter Mercedes-Benz Advanced Design



Japan. Dabei geht es vor allem um Design und moderne Formgebung.

Im Trendtalk „drive & motorsports!“ (Sonntag, 11:00 Uhr) unterhalten sich Formel-1-Star Nico Rosberg und Mercedes-Benz Motorsportchef Norbert Haug mit Daimler Vorstandsmitglied Prof. Dr. Thomas Weber über alternative Antriebe, zukünftige Mobilitätskonzepte und Motorsport.

Ballzauber zum Auftakt der Stuttgarter Sternstunden

Ein sportliches Highlight innerhalb der Stuttgarter Sternstunden ist zweifelsohne das heutige Fußball-Länderspiel zwischen Deutschland und Brasilien. Der Klassiker gegen die Seleção verspricht spannende Torszenen und filigrane Ballbeherrschung in der umgebauten Mercedes-Benz Arena.

Festival-Atmosphäre im Herzen der Landeshauptstadt

Am 11. August bereichert ein musikalisches Highlight die Stuttgarter Sternstunden: das Open-Air-Konzert mit den Protagonisten der englischen „Avantgaristen“ PLACEBO und der amerikanischen Band 30 SECONDS TO MARS mit ihrem Frontmann Jared Leto. Unterstützt werden die beiden Headliner von der Band



The Words, die aus dem Mercedes-Benz Nachwuchsförderprogramm „Mixed Tape“ ausgewählt wurde und das Konzert eröffnet.

Motorsport hautnah

Beim großen Familientag im Rahmen der Stuttgarter Sternstunden sind am Sonntag, 14. August 2011, ab 12:30 Uhr die aktuellen Formel 1-Silberpfeil-Werksfahrer Michael Schumacher und Nico Rosberg sowie die Mercedes-Benz DTM-Fahrer zu Gast. Auf dem Programm stehen u.a. Autogrammstunden mit den Piloten sowie Interviews auf der Bühne. Für



Liebhaber großartiger Autos präsentiert Mercedes-Benz rund um die mb! Lounge aktuelle und historische Silberpfeile, mit einer einmaligen Sammlung von Raritäten aus der Mercedes-Benz Silberpfeil-Grand-Prix-Geschichte. Ein abwechslungsreiches Programm für Jung und Alt sorgt darüber hinaus für beste Unterhaltung: Rennsimulatoren, Boxenstopp-Wettbewerb, Mitfahrten mit den Rennfahrern im Elektroauto smart ed, Gewinnspiele, Live-Musik und Bobbycar-Parcours.

DANKE!

Vor 125 Jahren startete die Erfolgsgeschichte des Automobils, als Carl Benz seinen „Motorwagen Nummer 1“ zum Patent anmeldete und Gottlieb Daimler den ersten Verbrennungsmotor baute. Diese Technologien waren auch die Grundlage für die Entwicklung des ersten Lastkraftwagens, den Gottlieb Daimler und Wilhelm Maybach zehn Jahre später der Öffentlichkeit vorstellten. Seitdem entwickelte sich das Automobil kontinuierlich weiter und begründete einen der größten Industriezweige unserer Zeit.

Mercedes-Benz sagt Danke – für die treue Unterstützung in den vergangenen 125 Jahren und freut sich auf die nächsten 125 Jahre mit den Bürgerinnen und Bürgern aus Stuttgart und der Region.

VfB-Sportdirektor Fredi Bobic im Interview

„NUR DEUTSCHLAND KANN“

Fredi Bobic wurde Europameister, DFB-Pokalsieger und Torschützenkönig der Bundesliga. Er hat 37 Länderspiele bestritten, zehn Tore erzielt. Eines war dem heutigen Sportdirektor des VfB Stuttgart jedoch nie vergönnt: ein Länderspieleinsatz gegen Brasilien. Der fehle ihm in seiner Karriere, sagt der 39-Jährige. Im Interview mit „Kicker“-Redakteur Martin Messerer spricht Bobic über Pelé und Klose, über Élber und Cacau. Und er erklärt, warum er so für den brasilianischen Fußball schwärmt.

Herr Bobic, es ist gut 13 Jahre her, da sollten Sie – ebenfalls in Stuttgart – gegen Brasilien spielen. Warum hat das damals nicht geklappt?

Ich hatte mich in der Woche davor an der Schulter verletzt. Ich weiß noch, wie ich mittags mein Rehaprogramm am Trainingsplatz gemacht habe und mir dachte: „So ein Mist, heute Abend kannst du da drüben nicht spielen.“

Fehlt Ihnen diese Partie in Ihrer Karriere?

Absolut. Man hat ja nicht so oft die Möglichkeit, gegen Brasilien zu spielen.

Brasilien – schon allein dieses Wort verzaubert die Fußball-Fans auf der ganzen Welt. Was macht diese Fußballnation so außergewöhnlich?

Die Art, wie die Brasilianer Fußball spielen. Ihre Technik, ihre individuelle Klasse und die spezielle Freude, die sie immer ausgestrahlt haben. Das waren immer verspielte Jungs.

Die Mercedes-Benz Arena wurde in den vergangenen beiden Jahren zu einem reinen Fußballstadion umgebaut. Ist die Partie Deutschland gegen Brasilien eine würdige Premiere auf internationalem Niveau?

Wir haben das Stadion ja bereits gegen Schalke eingeweiht, aber für das erste Länderspiel in dieser Arena ist der Rekordweltmeister wirklich ein würdiger Gegner. Wir haben jetzt in Stuttgart eine richtige Arena. Das ist ein absolutes Schmuckstück, wir begegnen jetzt den anderen Vereinen mit reinen Fußballstadien auf Augenhöhe.

Zwischen 1958 und 1970 holten die Südamerikaner drei WM-Titel. Es war die Ära eines Pelé. Ist er der beste Spieler aller Zeiten?

Jede Epoche hat seinen größten Spieler. Es gab danach natürlich auch noch andere, aber er hatte seinen Anteil an den Erfolgen. Wie auch Beckenbauer, Maradona oder Zidane danach. Aber wenn ich mir heute noch die WM-Klassiker anschau, dann weiß ich schon, was für ein außergewöhnlicher Mann Pelé war.

Brasilien hatte zwischen 1974 und 1994 eine lange Durststrecke zu überstehen, konnte erst in den USA den nächsten WM-Titel holen.

Man sieht daran, dass die anderen nicht schlafen, und dass es auch solchen Ausnahmespielern immer wieder schwerfällt, sich auf solche Großereignisse einzustellen.

Gerd Müller führte jahrelang die Liste der erfolgreichsten WM-Torjäger mit 14 Treffern an. 2006 wurde er von Ronaldo übertroffen, der nun mit 15 die Bestmarke hält. Sehen Sie derzeit einen Stürmer auf dieser Welt, der auch diese Zahl toppen kann?

Wenn Miro Klose noch eine WM spielt... Aber von der Quote her ist Gerd Müller unübertroffen. Er hat seine 14 Tore in 13 Spielen gemacht. Ronaldo erzielte 15 Tore in 19 Spielen, Klose eins weniger in ebenfalls 19 Spielen. Das zeigt, dass Gerd der effektivste Stürmer war.

Fredi Bobic spielte von 1994 bis 1999 beim VfB Stuttgart. Seit einem Jahr ist er Sportdirektor des Klubs.



Das Sturmduo Élber/Bobic war Mitte der 90er-Jahre das wohl beste der Bundesliga.

BRASILIEN TOPPEN"



In Ihrer Laufbahn haben Sie mit einigen Brasilianern zusammengespielt. Wer blieb Ihnen am besten in Erinnerung?

Natürlich Giovane Élber, weil er auch mein Freund geworden ist. Leider hatte er nie die ganz große Karriere in der Nationalmannschaft. Und natürlich Carlos Dunga, mit dem ich anfangs in Stuttgart zusammengespielt habe. 1994 kam er als Kapitän des Weltmeisters zurück. Er war ein absoluter Profi.

Er trainierte die Seleção von 2006 bis 2010. Hätten Sie ihm so eine Karriere zugetraut?

Er hat schon als Spieler wie ein Trainer gedacht. Was ihm als Trainer gefehlt hat, war nur der WM-Titel 2010, ansonsten hat er mit der Seleção alles gewonnen, was man gewinnen kann. Die Copa América oder auch den Confederations Cup.

Sein Nachfolger ist seit 2010 Mano Menezes. Er hat das Team verjüngt. Was trauen Sie ihm mit der neu formierten Mannschaft zu?

Einiges. Klar wird ein riesiger Druck bei der WM im eigenen Land auf Brasilien lasten. In einem Land mit fast 200 Millionen Einwohnern wird der fast unmenschlich sein. Menezes macht es richtig, dass er jetzt eine Mannschaft für 2014 aufbaut, die sicher die eine oder andere Niederlage erleiden wird. Er baut junge Spieler ein, wie Neymar. Dem traue ich unheimlich viel zu, wenn er klar im Kopf bleibt.

Fünfmal wurde Brasilien Weltmeister. Es ist damit die erfolgreichste Nationalmannschaft der Welt. Wird es irgendeiner Nation nochmal gelingen, Brasilien in dieser Bilanz zu überholen?

Diese Bilanz kann nur Deutschland toppen, sonst keiner.



Bei der Copa América 2011 dominierten Spieler aus Mailand das brasilianische Aufgebot. Júlio César, Lúcio und Maicon spielen bei Inter, Thiago Silva, Robinho und Alexandre Pato bei AC. Kein Einziger aus dem 23er-Aufgebot war in Deutschland unter Vertrag. Jetzt sind es mit Renato Augusto und Luiz Gustavo immerhin zwei. Warum sind es nicht mehr?

Das wird wahrscheinlich wieder kommen. Aber eines ist auch klar. Die brasilianische Liga wächst, es ist sehr viel Kapital am Markt. Sie erleben dort gerade einen wirtschaftlichen Aufschwung. Durch die WM und die Olympischen Spiele wird das noch verstärkt. Ich hoffe nur, dass es einer der in Deutschland tätigen Brasilianer schafft, dann dabei zu sein.

Sind erstklassige Brasilianer zu teuer?

Momentan ist der Markt überteuert. Deshalb schauen wir auf andere Märkte. Gute Spieler sind für uns fast nicht zu bezahlen, weil die schon in Brasilien gutes Geld verdienen.

Sie sind seit einem Jahr Sportdirektor des VfB Stuttgart. Hatten Sie in dieser Zeit mal die Möglichkeit, einen Brasilianer zu verpflichten?

Ich hatte im vergangenen Jahr mal einen jungen Spieler im Auge, der aber von heute auf morgen eine Wertsteigerung von 1,5 auf zehn Millionen Euro erlebte. Damit hatte sich das erledigt.

Wer war das?

Wellington. Der hat dann seinen Vertrag verlängert und ist geblieben.

Der aktuelle Kapitän des VfB Stuttgart ist ein gebürtiger Brasilianer. Cacau besitzt inzwischen die deutsche Staatsbürgerschaft, spielt für Deutschland.



37-mal spielte der Angreifer für Deutschland, aber nie gegen Brasilien.

Wir können froh sein, dass er Deutscher geworden ist. Er hätte auch für Brasilien eine Rolle spielen können. Er hat seine brasilianische Identität nicht verloren, aber er hat die deutsche Nationalität verinnerlicht und angenommen. Es ist eine Freude, ihn für Deutschland spielen zu sehen.

Er hatte im vorigen halben Jahr schwere Verletzungen an beiden Leisten, wurde nach der Saison operiert. Ist diese Partie Ansporn, schnell gesund zu werden?

Er ist wieder gesund und voll im Training. Ich hoffe, dass er zum Nationalteam gehört und bin mir auch sicher, dass er eine gute Saison für uns im Verein absolvieren wird. Auch mit Blick auf die Europameisterschaft wünsche ich ihm, dass er eine wichtige Rolle in der Nationalmannschaft spielen wird.

Brasilianer galten immer als die Ballzauberer, deutsche Fußballer wurden manchmal als Rumpelfüßler verspottet. Da hat sich in den letzten zehn Jahren einiges verändert. Haben die Deutschen aufgeholt oder sind die Brasilianer schwächer geworden?

Die Brasilianer, die in Europa gespielt haben, haben viel gelernt. Dass man effektiv spielen muss und dass die physische Grundlage wichtig ist. Wir haben von den Brasilianern gelernt, dass nicht nur die Physis wichtig ist, sondern dass man auch Fußball spielen muss. Ich denke, beide Seiten haben sich angenähert.

Seit 2006 ist Joachim Löw verantwortlich für die Nationalmannschaft. Wie bewerten Sie seine Arbeit?

Die ist hervorragend. Wenn ich sehe, was er für einen Fußball spielen lässt, erinnert mich das an seine Zeit als er mein Cheftrainer in Stuttgart war. Offensiv geprägt, mit Pressing, er lässt Fußball spielen, bei dem du agieren musst. Joachim Löw macht einen Top-Job. Ich könnte mir nicht mal ansatzweise einen besseren Trainer für die Nationalmannschaft vorstellen als ihn.

Mario Gomez und Sami Khedira durchliefen die Jugendabteilung des VfB Stuttgart. Schauen Sie da mit etwas Wehmut zu?

Nein, eher mit Stolz. Sie sind in Stuttgart ausgebildet worden, sind wichtige Spieler fürs Nationalteam. Und beide schauen auch immer mal wieder bei uns in Stuttgart vorbei.

Sie selbst waren 1996 dabei, als der DFB seinen letzten großen Titel holte. Die Europameisterschaft 1996 mit Bundestrainer Berti Vogts in England. Wann klappt es wieder mal mit einem großen Erfolg?

Ich würde mir wünschen, dass es mit dem EM-Titel nächstes Jahr klappt. Aber in der Spur geht es halt letztlich um Nuancen. Ich bin sehr zufrieden, wenn wir wieder so ein tolles Turnier wie in Südafrika oder bei der Heim-WM spielen. Wenn wir schließlich „nur“ Dritter werden, aber die ganze Welt begeistern mit unserem Fußball.

Unsere neue Offensivkraft.

Das neue C-Klasse Coupé.

Sportlich, sportlich: Während unsere Jungs auf dem Platz überzeugen, beweist sich das C-Klasse Coupé auf dem Asphalt – mit Agilität und Durchsetzungskraft. Und ist dabei genauso schön anzuschauen wie die Traumtore unserer Elf. www.mercedes-benz.de/c-coupe



125! Jahre Innovation



Mercedes-Benz
Das Beste oder nichts.



Tür des Jahres

Ab **1.249 €***

Tor des Jahres

Ab **899 €***

Haustür RenoDoor und Garagen-Sectionaltor RenoMatic in Verkehrsweiß inklusive Antrieb

Modernisieren Sie jetzt und sparen Sie bis zu 30 %**.

Verkehrsweiß	Golden Oak
Terrabraun	Dark Oak
Weißenaluminium	Titan Metallic

Freie Auswahl: drei Farben,
drei Dekoroberflächen

Diese Aktionsangebote sollten Sie sich nicht entgehen lassen. Das Garagen-Sectionaltor RenoMatic in der modernen Oberfläche Micrograin inklusive Antrieb und die Haustür RenoDoor. Besonders günstig in Weiß, gegen geringen Aufpreis in zwei weiteren Farben und in drei hochwertigen Decograin-Dekoren lieferbar.



* Unverbindliche Preisempfehlung ohne Aufmaß und Montage für das Garagen-Sectionaltor RenoMatic in den Aktionsgrößen 2375 × 2125 mm und 2500 × 2125 mm inkl. Antrieb bzw. die Haustür RenoDoor in der Aktionsgröße 1100 × 2100 mm ohne Seitenteile inkl. 19% MwSt. Gültig bis zum 31.12.2011 bei allen teilnehmenden Händlern in Deutschland.

** Im Vergleich zu einem LPU-Tor mit gleichem Tormotiv und gleicher Oberfläche.

Mehr Infos unter:

www.hoermann.de

Tel. 0 18 05-750 100* • Fax 0 18 05-750 101*

*0,14 €/Min. aus dem Festnetz, Mobilfunk max. 0,42 €/Min.





Lukas Podolski gelang beim letzten Gastspiel in Stuttgart mit diesem Freistoß gegen Irland das „Tor des Tages“.



In den aktuellen Folgen von DFB-TV setzt Andreas Köpke seinen Schwerpunkt auf die richtigen Aufwärmübungen.

DFB-TV-Podcast: Trainieren wie die Nummer 1

Trainieren wie die Nummer 1 – ab sofort wieder auf DFB-TV. Die ersten Folgen der zweiten Staffel des Torwart-Trainings sind beim Videoportal des DFB online, in 15 Episoden richtet Bundes-Torwart-Trainer Andreas Köpke den Schwerpunkt auf die richtigen Aufwärmübungen. Gemeinsam mit den Nationaltorhütern, den A-Junioren von Fortuna Düsseldorf und Shad Forsythe, dem Fitness-Trainer der deutschen Nationalmannschaft, werden neue Lektionen und Trainingsinhalte dargestellt. Dabei geht es um alle Facetten des modernen Torwartspiels, vom richtigen Mitspielen über das Reaktionsvermögen bis hin zur Kunst, die richtigen Entscheidungen zu treffen. Die neue Folge gibt's immer mittwochs auf team.dfb.de und als Podcast.



Joachim Löw zum 69. Mal Bundestrainer

Joachim Löw betreut das deutsche Team beim Länderspiel gegen Brasilien in Stuttgart zum 69. Mal seit seinem Debüt als verantwortlicher Bundestrainer im August 2006. Seine Bilanz: 47 Siege, elf Unentschieden und zehn Niederlagen bei einem Torverhältnis von 163:50. In diesen 68 Länderspielen setzte Joachim Löw 71 Spieler ein und verhalf 46 Neulingen zu ihrer Premiere im Trikot der DFB-Auswahl.

30. Länderspiel in Stuttgart

Bereits zum 30. Mal ist Stuttgart Schauplatz eines Länderspiels der deutschen Nationalmannschaft. Die Statistik weist 17 Siege, vier Unentschieden und acht Niederlagen aus. Stuttgart hat in der deutschen Fußball-Geschichte schon häufiger eine wichtige Rolle gespielt. 1950 fand hier das erste Nachkriegs-Länderspiel statt und wurde gegen die Schweiz 1:0 gewonnen. Am 19. Dezember 1990 war das Stuttgarter Neckarstadion (heute Mercedes-Benz Arena) beim 4:0-Erfolg gegen die Schweiz der Ausstragungsort des ersten Länderspiels der DFB-Auswahl mit Spielern aus Ost und West nach der politischen Wiedervereinigung Deutschlands.

Der bisher letzte Auftritt des deutschen Teams in Stuttgart liegt knapp fünf Jahre zurück: Am 2. September 2006 gewann die deutsche Nationalmannschaft dank eines Tores von Lukas Podolski in der EM-Qualifikation gegen Irland mit 1:0. – Die Länderspiele in Stuttgart:

26.03.1911	Schweiz	6:2	
14.12.1924	Schweiz	1:1	
27.01.1935	Schweiz	4:0	
21.03.1937	Frankreich	4:0	
09.03.1941	Schweiz	4:2	
01.11.1942	Kroatien	5:1	
22.11.1950	Schweiz	1:0	
11.10.1953	Saarland	3:0	WM-Qualifikation
30.03.1955	Italien	1:2	
22.05.1957	Schottland	1:3	
23.03.1960	Chile	2:1	
24.10.1962	Frankreich	2:2	
09.10.1965	Österreich	4:1	
16.06.1968	Brasilien	2:1	
08.04.1970	Rumänien	1:1	
24.11.1973	Spanien	2:1	
19.11.1975	Bulgarien	1:0	EM-Qualifikation
16.11.1977	Schweiz	4:1	
19.05.1981	Brasilien	1:2	
16.10.1985	Portugal	0:1	WM-Qualifikation
25.04.1990	Uruguay	3:3	
19.12.1990	Schweiz	4:0	
23.03.1994	Italien	2:1	
01.06.1996	Frankreich	0:1	
25.03.1998	Brasilien	1:2	
17.04.2002	Argentinien	0:1	
20.08.2003	Italien	0:1	
08.07.2006	Portugal	3:1	WM, Spiel um Platz 3
02.09.2006	Irland	1:0	EM-Qualifikation

Nationalmannschaft vor 849. Länderspiel

Das Aufeinandertreffen zwischen Deutschland und Brasilien in Stuttgart ist das 849. Länderspiel in der Geschichte der deutschen Nationalmannschaft. Seit der ersten Begegnung der DFB-Auswahl am 5. April 1908 (3:5 gegen die Schweiz in Basel) gab es 489 Siege, 172 Unentschieden und 187 Niederlagen. Das Torverhältnis aus allen 848 Länderspielen des deutschen Teams, in denen insgesamt 887 Nationalspieler eingesetzt wurden, lautet 1.890:1.004.

Mario Gomez trifft

In glänzender Torlaune präsentierte sich Mario Gomez in den zurückliegenden Länderspielen. Gegen Uruguay, Österreich und Aserbaidschan erzielte der Bundesliga-Torschützenkönig insgesamt vier Treffer. Damit verbesserte sich der Münchener auf den 26. Rang der Torjägerliste und zog mit Kevin Kuranyi und Henning Frenzel gleich. Insgesamt traf Gomez in 46 Länderspielen 19-mal.

Die Torschützenliste führt weiterhin Gerd Müller an. In 62 Länderspielen erzielte er sagenhafte 68 Treffer. Mit nur noch sieben Toren Rückstand folgt Miroslav Klose dem einstigen „Bomber der Nation“ auf dem zweiten Platz. Die Nationalspieler mit den meisten Toren:

1. Gerd Müller	68	10. Oliver Bierhoff	37
2. Miroslav Klose	61	11. Ulf Kirsten	34 **
3. Joachim Streich	55 *	12. Fritz Walter	33
4. Jürgen Klinsmann	47	13. Klaus Fischer	32
Rudi Völler	47	14. Ernst Lehner	31
6. Karl-Heinz Rummenigge	45	15. Andreas Möller	29
7. Uwe Seeler	43	16. Edmund Conen	27
8. Michael Ballack	42	17. Hans-Jürgen Kreische	25 *
Lukas Podolski	42	Eberhard Vogel	25 *

* Länderspiel-Tore für den DFV

** Länderspiel-Tore für den DFV und den DFB



DFB-aktuell im Abonnement

Toller Service für alle Sammler! Das offizielle Programmheft des Länderspiels Deutschland gegen Brasilien ist nicht nur vor Ort im Stuttgarter Stadion erhältlich. Zum Stückpreis von 3,50 Euro (Ausland 5,00 Euro), die Versandkosten sind in diesem Preis bereits enthalten, können auch ältere Ausgaben des DFB-aktuell – beispielsweise von den Heim-Länderspielen oder vom DFB-Pokalfinale – über die folgende Adresse bestellt werden:

Andreas Voigt, Ruhlsdorfer Straße 95, Greenpark – Haus 42, 14532 Stahnsdorf, Telefon 03329 / 69 69 10, E-Mail: FOL-Voigt@t-online.de, www.kickclick.com

Miroslav Klose überholt Jürgen Klinsmann

Miroslav Klose, seit dieser Saison bei Lazio Rom unter Vertrag, absolvierte beim 2:1-Sieg gegen Uruguay in Sinsheim sein 109. Länderspiel. Der 33-jährige Angreifer zog damit in der Rangliste der deutschen Länderspiel-Einsätze an Ex-Bundestrainer Jürgen Klinsmann vorbei und ist nun alleiniger Zweiter.

Lukas Podolski bestritt beim 3:1-Erfolg in der EM-Qualifikation gegen Aserbaidschan sein 89. Länderspiel und liegt damit auf Rang 16, einen Platz hinter Rudi Völler. Führender in dieser Statistik bleibt weiterhin Lothar Matthäus. Der Nationaltrainer Bulgariens spielte zwischen 1980 und 2000 genau 150 Mal für die DFB-Auswahl. – Die Nationalspieler mit den meisten Einsätzen:

1. Lothar Matthäus	150
2. Miroslav Klose	109
3. Jürgen Klinsmann	108
4. Jürgen Kohler	105
5. Franz Beckenbauer	103
6. Joachim Streich	102 *
7. Thomas Häßler	101
8. Hans-Jürgen Dörner	100 *
Ulf Kirsten	100 **
10. Michael Ballack	98
11. Berti Vogts	96
12. Sepp Maier	95
Karl-Heinz Rummenigge	95
14. Jürgen Croy	94 *
15. Rudi Völler	90
16. Lukas Podolski	89
17. Bastian Schweinsteiger	87



Miroslav Klose absolvierte beim 2:1-Erfolg über Uruguay in Sinsheim sein 109. Länderspiel.

* Länderspiele für den DFV

** Länderspiele für den DFV und den DFB



engelbert
strauss

engelbert-strauss.com

engelbert strauss GmbH & Co KG | Frankfurter Straße 98 - 102 | 63599 Biebergemünd | Tel. 0 60 50 / 97 10 12 | info@engelbert-strauss.de

e.s. workwear
DER STOFF FÜR ECHTE HELDEN

DAS FRÜHSTÜCK
WIRD VON NUTELLO
MADE IN ITALY



Offizieller Lieferant der deutschen
Fußball-Nationalmannschaft und des
Deutschen Fußball-Bundes



DER MORGEN
MACHT DEN TAG.



DIE LÄNDERSPIEL-STATISTIK

3.7.2010 in Kapstadt (WM-Viertelfinale)

Argentinien - Deutschland 0:4 (0:1)
Deutschland: Neuer - Lahm, Mertesacker, A. Friedrich, Boateng (72. Jansen) - Khedira (77. Kroos), Schweinsteiger - Müller (84. Trochowski), Özil, Podolski - Klose.
Tore: 0:1 Müller (3.), 0:2 Klose (68.), 0:3 A. Friedrich (74.), 0:4 Klose (89.).
Schiedsrichter: Ravshan Irmatov (Usbekistan).
Zuschauer: 64.100 (ausverkauft).

7.7.2010 in Durban (WM-Halbfinale)

Deutschland - Spanien 0:1 (0:0)
Deutschland: Neuer - Lahm, Mertesacker, A. Friedrich, Boateng (52. Jansen) - Schweinsteiger, Khedira (81. Gomez) - Trochowski (62. Kroos), Özil, Podolski - Klose.
Tor: 0:1 Puyol (73.).
Schiedsrichter: Viktor Kassai (Ungarn).
Zuschauer: 60.960.

10.7.2010 in Port Elizabeth (WM-Spiel um Platz 3)

Uruguay - Deutschland 2:3 (1:1)
Deutschland: Butt - Boateng, Mertesacker, A. Friedrich, Aogo - Khedira, Schweinsteiger - Müller, Özil (90. Tasci), Jansen (81. Kroos) - Cacau (73. Kießling).
Tore: 0:1 Müller (19.), 1:1 Cavani (28.), 2:1 Forlan (51.), 2:2 Jansen (56.), 2:3 Khedira (82.).
Schiedsrichter: Benito Archundia (Mexiko).
Zuschauer: 36.254.

11.8.2010 in Kopenhagen

Dänemark - Deutschland 2:2 (0:1)
Deutschland: Wiese - Beck (56. Riether), Boateng (78. Schulz), Tasci, Schäfer - Hitzlsperger (66. Helmes), Gentner - Träsch, Kroos, Marin (56. Hunt) - Gomez.
Tore: 0:1 Gomez (19.), 0:2 Helmes (73.), 1:2 Rommedahl (74.), 2:2 Junker (87.).
Schiedsrichter: Alan Kelly (Irland).
Zuschauer: 19.071.

3.9.2010 in Brüssel (EM-Qualifikation)

Belgien - Deutschland 0:1 (0:0)
Deutschland: Neuer - Lahm, Mertesacker, Badstuber, Jansen (46. Westermann) - Schweinsteiger, Khedira - Müller, Özil (88. Cacau), Podolski (70. Kroos) - Klose.
Tor: 0:1 Klose (51.).
Schiedsrichter: Terje Hauge (Norwegen).
Zuschauer: 47.000 (ausverkauft).

7.9.2010 in Köln (EM-Qualifikation)

Deutschland - Aserbaidschan 6:1 (3:0)
Deutschland: Neuer - Riether, Mertesacker (11. Westermann), Badstuber, Lahm - Schweinsteiger (78. Cacau), Khedira - Müller (62. Marin), Özil, Podolski - Klose.
Tore: 1:0 Westermann (28.), 2:0 Podolski (45.), 3:0 Klose (45.), 4:0 Sadigov (53., Eigentor), 4:1 Dzavadov (57.), 5:1 Badstuber (86.), 6:1 Klose (90.).
Schiedsrichter: Markus Strombergsson (Schweden).
Zuschauer: 43.751.

8.10.2010 in Berlin (EM-Qualifikation)

Deutschland - Türkei 3:0 (1:0)
Deutschland: Neuer - Lahm, Mertesacker, Badstuber, Westermann - Kroos, Khedira - Müller, Özil (89. Marin), Podolski (86. Träsch) - Klose (89. Cacau).
Tore: 1:0 Klose (42.), 2:0 Özil (79.), 3:0 Klose (87.).
Schiedsrichter: Howard Webb (England).
Zuschauer: 74.244 (ausverkauft).

12.10.2010 in Astana (EM-Qualifikation)

Kasachstan - Deutschland 0:3 (0:0)
Deutschland: Neuer - Lahm, Mertesacker, Badstuber, Westermann - Kroos, Khedira - Müller (71. Marin), Ozil (79. Cacau), Podolski - Klose (55. Gomez).
Tore: 0:1 Klose (48.), 0:2 Gomez (76.), 0:3 Podolski (85.).
Schiedsrichter: Alexandru Dan Tudor (Rumänien).
Zuschauer: 20.000.

17.11.2010 in Göteborg

Schweden - Deutschland 0:0 (0:0)
Deutschland: Adler - Boateng (46. Beck), Hummels, Westermann, Schmelzer - Khedira (60. Träsch), Schweinsteiger (60. Kroos) - Holtby (79. Schürrle), Großkreutz (79. Götze), Marin (60. Cacau) - Gomez.
Schiedsrichter: Carlos Velasco Carballo (Spanien).
Zuschauer: 21.959.

9.2.2011 in Dortmund

Deutschland - Italien 1:1 (1:0)
Deutschland: Neuer - Lahm (64. Boateng), Mertesacker, Badstuber (64. Hummels), Aogo - Khedira, Schweinsteiger - Müller (46. Götze), Özil, Podolski - Klose (75. Großkreutz).
Tore: 1:0 Klose (16.), 1:1 Rossi (81.).
Schiedsrichter: Eric Braamhaar (Niederlande).
Zuschauer: 60.196.

26.3.2011 in Kaiserslautern (EM-Qualifikation)

Deutschland - Kasachstan 4:0 (3:0)
Deutschland: Neuer - Lahm, Mertesacker, Badstuber, Aogo - Khedira, Schweinsteiger (78. Kroos) - Müller (78. Götze), Özil, Podolski (65. Gomez) - Klose.
Tore: 1:0 Klose (3.), 2:0 Müller (25.), 3:0 Müller (43.), 4:0 Klose (88.).
Schiedsrichter: Aleksandar Stavrev (Mazedonien).
Zuschauer: 47.849.

29.3.2011 in Mönchengladbach

Deutschland - Australien 1:2 (1:0)
Deutschland: Wiese - Träsch, A. Friedrich, Hummels, Schmelzer - Bender, Schweinsteiger (64. Kroos) - Schürrle, Müller (65. Götze), Podolski - Gomez (73. Klose).
Tore: 1:0 Gomez (26.), 1:1 Carney (61.), 1:2 Wilkshire (64.).
Schiedsrichter: Stéphane Lannoy (Frankreich).
Zuschauer: 30.152.

29.5.2011 in Sinsheim

Deutschland - Uruguay 2:1 (2:0)
Deutschland: Neuer - Lahm (66. Höwedes), A. Friedrich (66. Badstuber), Hummels, Schmelzer - Rolfs, Kroos (79. Träsch) - Schürrle (58. Podolski), Özil (46. Klose), Müller (79. Götze) - Gomez (21. Gargano (48.).
Tore: 1:0 Gomez (20.), 2:0 Schürrle (35.).
Schiedsrichter: Olegario Benquerencia (Portugal).
Zuschauer: 25.655 (ausverkauft).

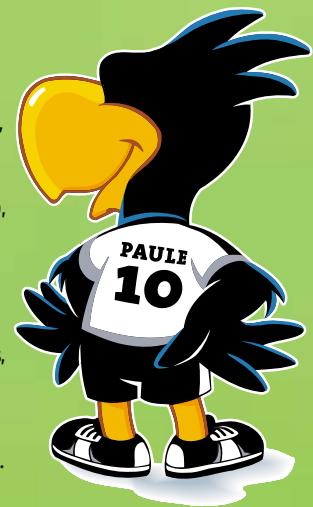
3.6.2011 in Wien (EM-Qualifikation)

Österreich - Deutschland 1:2 (0:1)
Deutschland: Neuer - Lahm, A. Friedrich, Hummels, Schmelzer - Khedira (69. Badstuber), Kroos (90. Aogo) - Müller, Özil, Podolski (67. Schürrle) - Gomez.
Tore: 0:1 Gomez (44.), 1:1 A. Friedrich (51., Eigentor), 1:2 Gomez (90.).
Schiedsrichter: Massimo Busacca (Schweiz).
Zuschauer: 47.500 (ausverkauft).

7.6.2011 in Baku (EM-Qualifikation)

Aserbaidschan - Deutschland 1:3 (0:2)
Deutschland: Neuer - Höwedes, Badstuber, Hummels, Aogo - Lahm, Kroos - Müller (88. Holtby), Özil (81. Götze), Podolski (76. Schürrle) - Gomez.
Tore: 0:1 Özil (30.), 0:2 Gomez (41.), 1:2 M. Husejnow (89.), 1:3 Schürrle (90.).
Schiedsrichter: Michael Koukoulakis (Griechenland).
Zuschauer: 30.000.

Die deutsche Nationalmannschaft begann am 7. Juni 2011 beim 3:1-Erfolg im EM-Qualifikationspiel in Aserbaidschan mit folgender Aufstellung. Hintere Reihe von links: Manuel Neuer, Holger Badstuber, Mario Gomez, Toni Kroos, Mats Hummels und Benedikt Höwedes. Vordere Reihe von links: Philipp Lahm, Lukas Podolski, Dennis Aogo, Thomas Müller und Mesut Özil.





EURO LLOYD
DFB REISEBÜRO
PART OF HRG GERMANY

Reisen wie die Profis

... mit den Profis



Euro Lloyd DFB

Das offizielle Reisebüro des Deutschen Fußball-Bundes

Euro Lloyd DFB Reisebüro GmbH
Otto-Fleck-Schneise 6a
D-60528 Frankfurt am Main
Tel. +49 (0)69 677 207-20
Fax +49 (0)69 677 207-29

www.eurolloyd-dfb.de

A Hogg Robinson Group company



Auslosung der Qualifikationsgruppen zur WM 2014 in Rio de Janeiro

GUTE BEKANNTE

Joachim Löw hatte sich die weite und zeitraubende Flugreise erspart. Nicht aus Bequemlichkeit, sondern weil er es als wichtiger erachtete, seine Nationalspieler bei ihren Auftritten im DFB-Pokal zu beobachten, als an der festlichen Zeremonie im Jachthafen Marina da Gloria teilzunehmen. Oliver Bierhoff flog als ranghöchster DFB-Präsident an die Copacabana, während der Bundestrainer am heimischen Fernseher verfolgte, wie der zweimalige Weltmeister Ronaldo der deutschen Mannschaft eine Reihe alter Bekannter und – zumindest auf dem Papier – nicht unschlagbare Gegner zuloste.

„Die Aufgaben sind nicht zu unterschätzen. Sicherlich sind Schweden und Irland die härtesten Gegner in unserer Gruppe. Aber auch Österreich ist gegen uns immer top-motiviert, und Kasachstan und die Färöer werden gegen uns genauso ehrgeizig sein“, urteilte Joachim Löw, als alle Lose gezogen waren.

Irland, Kasachstan, Österreich, Schweden und die Färöer heißen die Gruppengegner der deutschen Nationalmannschaft auf dem Weg zur Weltmeisterschaft 2014. Dies ergab der „Preliminary Draw“, die Auslosung der Qualifikationsgruppen, in Rio de Janeiro. Geladen hatte der Gast des heutigen Abends, der fünffache Weltmeister Brasilien, der vom 12. Juni bis 13. Juli 2014 Gastgeber der 20. Fußball-Weltmeisterschaft sein wird. Für Joachim Löw und die DFB-Auswahl sind die Gegner auf dem Weg nach Südamerika keine Unbekannten.

Irland, Kasachstan, Österreich, Schweden und die Färöer – alte Bekannte sind sie allesamt. Kein Neuland für die Nationalmannschaft, vertraute Gegner auch für den 51-jährigen Löw. Mit einem Duell gegen die Schweden begann vor nun schon fast fünf Jahren seine erfolgreiche Laufbahn als Hauptverantwortlicher der DFB-Auswahl. Nach den Jahren der gemeinsamen Arbeit mit Jürgen

Klinsmann, war er am 16. August 2006 mit einem 3:0-Heimsieg über Schweden in seine Karriere als Bundestrainer gestartet. Rund sieben Wochen zuvor hatte Lukas Podolski, zweimal glänzend bedient von Miroslav Klose, die Schweden aus dem WM-Achtelfinale geschossen.

Die Spiele gegen Irland werden ein Wiedersehen mit Giovanni Trapattoni bringen. Der mittlerweile 72-Jährige, der in seiner beispiellosen Laufbahn 20 Vereinstitel erringen konnte, trainiert seit Sommer 2008 die irische Nationalmannschaft. Siebenmal wurde er Italienischer Meister, mit dem AC Mailand gewann er Mitte der 80er-Jahre den Europapokal der Landesmeister. Wegen der früher blonden Haare und sei-

Großes Los: Der zweifache Weltmeister Ronaldo zieht Deutschland.



ner nüchternen Spielauffassung nannten sie ihn in Italien „Il Tedesco“ – „der Deutsche“. Zweimal in seiner langen Laufbahn trainierte „Trap“ die Münchner Bayern, inklusive des legendären Auftritts bei einer Pressekonferenz.

Und auch auf den Färöer, einer Inselgruppe im Nordatlantik, weit draußen, wo der Wind so kalt und kräftig bläst, dass die FIFA-Regularien erlauben, dass ein Spieler dem Strafstoß-Schützen assistiert und den Ball festhält, auch hier also wurde bereits deutsche Fußballgeschichte geschrieben. Teamchef Rudi Völler musste im Sommer 2003 lange 89 Minuten warten, bis Klose und Fredi Bobic die erlösenden Tore zum 2:0-Endstand machten. Auch andere europäische Fußballnationen wurden in der Hauptstadt Tórshavn schon eiskalt erwischt. Italien entkam im Juni 2007 mit einem 2:1-Sieg nur knapp der Blamage. Und Gruppengegner Österreich unterlag im September 1990 den Färingern sogar mit 0:1.

Unser Nachbarland Österreich und Kasachstan schließlich sind direkte Gegner der deutschen Mannschaft in der laufenden Qualifikation für die Europameisterschaft 2012. In der Summe hat Deutschland gegen die Gegner der WM-Qualifikationsgruppe 90 Spiele bestritten und dabei nur 15 Niederlagen kassiert. Eine positive Bilanz weist man gegen alle fünf Konkurrenten auf. Am besten schlugen sich bislang die Iren, die in 16 Aufeinandertreffen fünfmal den Platz als Sieger verließen. Auch aktuell spricht Löw wegen des kampfbetonten Konterspiels der Iren von einer „aufsässigen Mannschaft“.

Auf die Auslosung an der „Copa“ regierten die deutschen Konkurrenten mit Respektbekundungen und dem hörbaren Bemühen, den psychologischen Vorteil des kraschen Außenseiters früh schon auf der Habenseite zu verbuchen. Schwedens Nationaltrainer Erik Hamrén sagte:

„Deutschland ist der Favorit in unserer Gruppe. Die Mannschaft ist nur sehr schwer in den Griff zu bekommen, sie ist in den vergangenen Jahren enorm gewachsen.“ Und Trapattoni ließ wissen: „Deutschland ist der Top-Favorit, für uns geht es nur um Platz zwei.“

Das rhetorische Vorspiel hat begonnen, bis zum Beginn der WM-Qualifikation dauert es noch. Der deutsche Trainerstab jedenfalls wird den Fokus erst einmal auf die ausstehenden Spiele der EURO-Qualifikation legen. Die WM-Qualifikation? – das interessiert Löw und seine Mitarbeiter erst ab dem Frühjahr 2012. Wolfgang Niersbach aber wird die fünf Gruppengegner Färöer, Irland, Kasachstan, Österreich und Schweden schon in wenigen Wochen nach Frankfurt am Main einladen. In der Zentrale des Deutschen Fußball-Bundes will der DFB-Generalsekretär die Termine für die Qualifikationsspiele festklopfen. Der Startschuss für die europäische WM-Qualifikation fällt dann im September 2012, bis zum 19. November 2013 müssen die letzten Spiele ausgetragen sein. Die neun Gruppensieger qualifizieren sich direkt für die WM-Endrunde 2014 in Brasilien. Die acht besten Gruppenzweiten ermitteln in Relegationsspielen vier weitere Teilnehmer.

Brasilien als Gastgeber ist automatisch qualifiziert. Um die restlichen 31 Startplätze konkurrieren 203 FIFA-Verbände, von denen zum Zeitpunkt der Auslosung noch 175 Nationalmannschaften im Rennen waren. Darunter in der Europa-Gruppe C die DFB-Auswahl. Und fünf alte Bekannte.



Die Europa-Gruppen auf einen Blick

Gruppe A	Gruppe B	Gruppe C
Kroatien, Serbien, Belgien, Schottland, Mazedonien, Wales	Italien, Dänemark, Tschechien, Bulgarien, Armenien, Malta	Deutschland, Schweden, Irland, Österreich, Färöer, Kasachstan
Gruppe D	Gruppe E	Gruppe F
Niederlande, Türkei, Ungarn, Rumänien, Estland, Andorra	Norwegen, Slowenien, Schweiz, Albanien, Zypern, Island	Portugal, Russland, Israel, Nordirland, Aserbaidschan, Luxemburg
Gruppe G	Gruppe H	Gruppe I
Griechenland, Slowakei, Bosnien und Herzegowina, Litauen, Lettland, Liechtenstein	England, Montenegro, Ukraine, Polen, Moldawien, San Marino	Spanien, Frankreich, Weißrussland, Georgien, Finnland



Erfolg braucht Leistungsträger. Auf und neben dem Platz.

Mit Teamwork zum Erfolg: die Commerzbank – stolzer Partner der deutschen Nationalmannschaft.

Leistung, Teamgeist und Partnerschaft sind für den Mannschaftssport von ebenso zentraler Bedeutung wie für die Commerzbank. Deshalb unterstützen wir als Premium-Partner des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) die Frauen- und Herren-Nationalmannschaft sowie die Nachwuchsförderung. Darüber hinaus stehen wir dem DFB als exklusiver Partner für Finanzdienstleistungen zur Seite – und sind mit der Commerzbank Trainerbank und der Fanbank immer live dabei, wenn auf dem Platz Höchstleistungen erbracht werden.



Gemeinsam mehr erreichen

Vertragsverlängerung mit Generalsponsor Mercedes-Benz

VOM SELBEN STERN

Die Zusammenarbeit zwischen Mercedes-Benz und dem Deutschen Fußball-Bund steht auch in Zukunft unter einem guten Stern. In Stuttgart haben Dr. Theo Zwanziger und Dr. Dieter Zetsche die bis Ende 2012 laufende Vereinbarung vorzeitig um sechs Jahre verlängert. DFB.de-Redakteur Thomas Hackbarth über eine Partnerschaft, die für Kontinuität steht und trotzdem immer wieder neue Akzente setzt.

Ü

berall Scheinwerfer, Hitze und Licht, Dutzende Kameras, mobil und auf Stativen geschraubt, Tontechniker, das Blitzlicht der Pressefotografen, Kleiderständer mit Trikots, Perücken und Fanklamotten, improvisierte Studios, mitten in einer Aufwärmhalle steht ein Mercedes-Sportcoupé auf dem ausgerollten Kunstrasenteppich, vollgestopfte Flure und überbelegte Umkleidekabinen. Manuel Neuer hat sich einen Wikingerhelm aufgesetzt.

Zu sagen, es war eine Menge los gewesen, als Mercedes-Benz und der Deutsche Fußball-Bund im März 2011 die Spots zur neuen Werbekampagne „Gemeinsam zum Stern“ in der Sportschule Kamen-Kaiserau drehten, wäre so, als würde man James Camerons „Avatar“ eine nette kleine Low-Budget-Produktion nennen.

„In knapp vier Stunden haben wir unterschiedliche Spots gedreht. Zum Funktionsteam gehörten fast 100 Mitarbeiter, vom Chefregisseur bis zum Helfer, der die Nebelmaschine bediente. Einen Monat haben wir den Dreh gemeinsam mit unserem Partner Mercedes-Benz bis ins kleinste Detail vorbereitet, damit wir hier vor Ort auch wirklich jeden Moment ausnutzen“, beschreibt DFB-Marketingdirektor Denni Strich eine logistische Meisterleistung, an der alle Spieler und Spielerinnen der beiden Nationalteams beteiligt waren.

Der Dreh in Kaiserau bei Dortmund – eines von unzähligen Beispielen, wie die beiden Unternehmen, Mercedes-Benz und der Deutsche Fußball-Bund, die Partnerschaft leben und immer wieder in neuer Form, mit Klasse und auf Höhe der Zeit, präzise, mit Perfektion, Professionalität, aber auch Lockerheit, in der Öffentlichkeit darstellen.

Seit fast 40 Jahren sind der weltweit bekannteste Automobilbauer aus dem Schwabenland und der in Frankfurt beheimatete Deutsche Fußball-Bund zum gegenseitigen Wohl miteinander verbunden. Seit 1972 reist die Nationalmannschaft in einem Mercedes-Bus, am Anfang dieser Partnerschaft wurden übrigens gleich mal zwei Titel eingefahren. Seit dem 23. April 1990 ist Mercedes-Benz Generalsponsor des DFB.

Und seit gestern ist besiegt: Die Zusammenarbeit zwischen Mercedes-Benz und dem DFB steht weiterhin unter einem guten Stern. Die Partner haben ihre Kooperation vorzeitig um sechs Jahre verlängert. 2010 feierte man das 20-jährige Bestehen der Zusammenarbeit. Nun beginnt eine neue Epoche.

Dream-Team: hohe öffentliche Aufmerksamkeit für ein einzigartiges Zusammenspiel.



Zwei Jahrzehnte Partnerschaft: Jubiläumsfoto mit Joachim Löw, Dr. Theo Zwanziger, Dr. Dieter Zetsche, Rudi Völler und Erich Ribbeck.



„In unseren Nationalmannschaften legen wir sehr viel Wert auf Teamgeist und gegenseitigen Respekt. Die Partnerschaft mit unserem Generalsponsor Mercedes-Benz wird vom gleichen Geist getragen“, sagt Dr. Theo Zwanziger. Der DFB-Präsident war nach Stuttgart gekommen, um am Dienstag gemeinsam mit dem Vorstandsvorsitzenden der Daimler AG, Dr. Dieter Zetsche, den neuen Vertrag zu unterschreiben, der die ursprünglich bis 2012 datierte Vereinbarung ablöst. Der Premium-Automobilhersteller bleibt damit bis 2018 Generalsponsor des weltweit größten nationalen Sportfachverbandes.

Dieter Zetsche betont die Gemeinsamkeiten und sieht auch künftig beste Voraussetzungen für eine erfolgreiche Kooperation: „Die Zusammenarbeit zwischen uns und dem DFB ruht auf einem starken Fundament – den Werten: Verantwortung, Faszination und Perfektion.“ Im Mittelpunkt der Kooperation stehen die Nationalmannschaften, deren Spielerinnen und Spieler auf der Trainings- und Freizeitkleidung Emblem und Schriftzug des Partners tragen.

Der aufgestickte Stern, seit 1909 eingetragenes Warenzeichen, wird gesehen: Während der WM 2010 sendeten die fünf größten deutschen Sender 200 Stunden alleine von der deutschen Nationalmannschaft. 76 Stunden lang waren das Emblem oder der Schriftzug zu sehen. Akkumuliert wurden so 1,6 Milliarden Menschen erreicht, was allein im WM-Zeitraum einem Werbewert von 5,5 Millionen Euro entspricht.

Nicht nur bei der Elite, auch an der Basis arbeitet man erfolgreich zusammen. Mit dem Ziel, Fußballtrainer weiter zu qualifizieren, touren 300 DFB-Mitarbeiter mit 30 DFB-Mobilen quer durch Deutschland. Die voll gepackten Vito-Transporter bieten ein Training auf Rädern. Eine mobile Fortbildung für den Trainer an der Basis. 10.000 Besuche sind bis Ende 2012 geplant, 400.000 Menschen werden so direkt angesprochen. Und weil der Fußball eben mehr ist als ein 1:0, vergeben Verband und der Automobilbauer gemeinsam einen der höchstdotierten Sozialpreise des Landes, den DFB- und Mercedes-Benz Integrationspreis. Seit dem Jahr 2007 wurde so fast eine halbe Million Euro in Geld- und Sachpreisen an neun Vereine, Schulen und Projekte ausgeschüttet.

Vor einem Jahr, im April, feierte man hoch über den Dächern von Frankfurt das 20-jährige Jubiläum. Vom isländischen Vulkan Eyjafjalla stieg tagelang eine gewaltige Staubwolke auf, der europäische Flugverkehr war lahmgelegt. Aber auch das passte irgendwie, denn so konnten alle Gäste – etwa Joachim Löw, Rudi Völler, Erich Ribbeck und eben Dieter Zetsche – mit dem Auto zur Feierstunde kommen.

„Seit 40 Jahren“, sagte Dr. Dieter Zetsche damals, „gelten zwei unverrückbare Prinzipien. Der Ball ist rund. Und die deutsche Nationalmannschaft fährt Mercedes.“

Beides gilt nun weiterhin. Mindestens bis 2018.

„MEHR ALS EIN WERBEPARTNER“

Im Interview mit Redakteur Wolfgang Tobien nennt Wolfgang Niersbach die Gründe für die vorzeitige Vertragsverlängerung. Außerdem erklärt der DFB-Generalsekretär, weshalb die Kombination DFB und Mercedes-Benz in der Werbewirtschaft als ideale Kombination gesehen wird. Und kündigt an, dass künftig neben Oliver Bierhoff auch Bundestrainer Joachim Löw als Testimonial für den Automobilhersteller tätig sein wird.



Herr Niersbach, wie bewerten Sie diesen Vertragsabschluss?

Er ist vor allem ein herausragender Hinweis auf eine lange und von großem Vertrauen getragene Partnerschaft. Mir fällt kein anderes Beispiel ein, wo auf diesem hohen Niveau eine so lange Zusammenarbeit stattfindet. Wir sehen im professionellen Fußball, wie schnell national und international aus sicherlich nachvollziehbaren Gründen die Trikotpartner wechseln. Bei uns hat der Stern seit 1990 seinen festen Platz.

2002 wurde der Vertrag um vier Jahre, 2006 um sechs Jahre verlängert. Weshalb jetzt schon vorzeitig um weitere sechs Jahre?

Es war beiderseitiger Wunsch, bis einschließlich der WM 2018 in Russland weiter zusammenzubleiben. Dementsprechend wurden in aller Ruhe vor einiger Zeit die Gespräche aufgenommen und schließlich Klarheit geschaffen. Da auch unser Vertrag mit adidas bis 2018 läuft, hat unser Verband jetzt die Planungssicherheit, dass seine beiden wichtigsten kommerziellen Partner, der Generalsponsor und der Generalausrüster, langfristig an Bord bleiben.

DFB und Mercedes-Benz gelten in der Werbewirtschaft als ideale Kombination. Weshalb Ihrer Meinung nach? Da fällt mir immer ein Ausspruch unseres früheren Präsidenten Egidius Braun ein, der bei dem ersten Vertragsabschluss 1990 als damaliger Schatzmeister gesagt hat: „Wir als DFB haben den Ehrgeiz, im Fußball die Weltgeltung von Mercedes-Benz zu erreichen“. Im selben Jahr sind wir Weltmeister geworden. Das war natürlich ein idealer Beginn der Partnerschaft und es ist seitdem eine ideale Kombination zweier starker Marken geblieben. Dabei zeichnet uns beide aus, dass wir in diesen zwei Jahrzehnten auch das eine oder andere Tal gemeinsam durchschritten haben.

Und deshalb hat Mercedes-Benz, obwohl der enorm hohe Bekanntheitsgrad der Marke kaum noch zu steigern ist, den Vertrag mit dem DFB verlängert?

Bei den Gesprächen kam deutlich zum Ausdruck, dass bei der Verbindung von Mercedes-Benz mit den Nationalmannschaften weniger an die Steigerung des Bekanntheitsgrades als vielmehr an die Stärkung relevanter Imagedimensionen gedacht wird. Sportlichkeit, Dynamik und nicht zuletzt Emotion und Begeisterung spielen die entscheidende Rolle und dies auf breitenwirksamer Ebene.



Wird Oliver Bierhoff weiterhin als Testimonial für die Mercedes-Kommunikation tätig sein?

Ganz sicher! Wir sehen es als enorm wichtiges Bindeglied, dass der Manager der Nationalmannschaft sich in einer direkten Partnerschaft zu unserem Generalsponsor befindet. Außerdem wird künftig auch der Bundestrainer als Markenrepräsentant für Mercedes-Benz tätig sein.

Die Zusammenarbeit geht längst schon über reines Sportsponsoring hinaus. Welche gemeinsamen gesellschafts- und sozialpolitischen Aktionen sind für die Zukunft geplant?

Zu den Inhalten des neuen Vertrags zählt, dass Mercedes den alljährlichen Integrationspreis weiterhin gemeinsam mit dem DFB vergeben wird. Daneben denken wir darüber nach, die Aktion mit dem DFB-Mobil fortzusetzen. Und darüber hinaus ist in der Präambel festgehalten, dass wir im Bereich Klima- und Umweltschutz über sinnvolle gemeinsame Aktivitäten nachdenken. Mercedes-Benz ist für uns weit mehr als ein Werbepartner.

Das heißt, es wird weitere gemeinsame Aktionen und Aktivitäten geben?

Auf jeden Fall. Zusätzlich zum neuen DFB-Vertrag hat sich Mercedes-Benz verpflichtet, sich auch beim Fußballmuseum in Dortmund einzubringen, das wahrscheinlich 2014 eröffnet wird. Es ist bereits eine Vereinbarung mit der Stiftung DFB Fußballmuseum gGmbH unterzeichnet; ebenso übrigens wie adidas. Folglich stimmt auch bei diesem Projekt der Dreiklang zwischen Verband, Generalsponsor und Generalausrüster.

Zwei Marken des Jahrhunderts

Auszüge eines Beitrags von Dr. Florian Langenscheidt aus der Festschrift zur 20-jährigen Partnerschaft:

Die Begriffswelten von Sport, Wirtschaft und Marketing kennen so manche Überschneidung: So ist, wenn sich eine Partnerschaft als besonders passend, als besonders erfolgreich erweist, regelmäßig von einem „Dream Team“ die Rede – eine Bezeichnung, die die langjährige Kooperation zwischen dem Deutschen Fußball-Bund (DFB) und der Marke Mercedes-Benz in gleich mehrfacher Hinsicht perfekt beschreibt. „Die Nummer eins in der Automobilindustrie und die Nummer eins im Sport“, wie Franz Beckenbauer die hochkarätige – eben: traumhafte – Verbindung bereits 1990 treffend auf den Punkt brachte, eint nicht nur ihre Positionierung auf dem denkbar höchsten Niveau, was Image und Strahlkraft angeht, sondern eben auch ihre Präsenz auf einer Ebene, die sich kühlen wirtschaftlichen und marketingstrategischen Analysen schon immer konsequent entzogen hat: einer Ebene, die direkt unsere Herzen berührt, die die Blaupause ist für unsere Träume.

Fußball – und in besonders hohem Maße gilt dies für die Länderspiele unserer Nationalmannschaft – verbindet und vereint, reißt wie selbstverständlich alle Schranken sozialer und gesellschaftlicher Herkunft nieder. Kameradschaft und Fairness, gekoppelt mit dem Willen, Höchstleistungen zu erbringen und zu siegen – das sind die Stoffe, aus denen der kollektive Traum gewebt ist. Auch die Marke Mercedes-Benz ist tief im kollektiven Bewusstsein verwurzelt und weist eine ikonische Kraft auf, die von einer bemerkenswerten Klassenlosigkeit ist – eine bei einem Hersteller von Luxus-Limousinen nur scheinbar widersprüchliche Tatsache. Es ist ein Taxi der Marke Mercedes-Benz, das uns von der Party nach Hause fährt, und es ist ein Lkw von Mercedes-Benz, der das frische Obst zum Wochenmarkt bringt.

Wie der Nationalsport Fußball, für den der DFB steht, ist Mercedes-Benz ein Stück deutsche Kultur und deutsche Geschichte. Eine Limousine von Mercedes-Benz kündet vom Status und Wohlstand ihres Besitzers, ohne Sozialneid zu wecken, denn ihre Attraktivität leitet sich nicht aus der Begrifflichkeit von Luxus und Überfluss ab, sondern aus einem Begriffsfeld, welches am besten mit dem Adjektiv „premium“ umschrieben werden kann: deutsche Ingenieurkunst auf höchstem Niveau, Solidität, Verlässlichkeit. Marken wie Mercedes-Benz sind Versprechen. Sie sichern mit Brief und Siegel Qualität und Tradition zu. Sie flüstern: „Ich bin aus gutem Hause. Bei mir kannst du keinen Fehler machen.“

Marken verführen uns und geben uns dieses herrliche Gefühl, das Beste, Schönste und Eleganteste gewählt zu haben. Gleichzeitig sind Marken eine erstaunlich schwammige Angelegenheit, sobald man versucht, sie dingfest zu machen, ihr Wesen im Kern zu erfassen. Viele Erklärungen, Hypothesen, Theorien bleiben auf merkwürdige Art vage. Warum denken wir als Erstes an einen Mercedes, wenn wir an ein Auto denken? Warum versehen schon Kleinkinder ihre noch unbeholfenen Zeichnungen von Autos mit dem berühmten Stern auf dem Kühler als letztem i-Tüpfelchen? Warum verliert jede Meinungsverschiedenheit an Bedeutung, ebnen sich noch so unterschiedliche Weltanschauungen ein, wenn es um Fußball geht? Warum genießt die deutsche Nationalmannschaft eine fast schon kultische Verehrung, wie sie sonst allenfalls Popstars zuteilwird? Der Grund ist ebenso einfach wie schwer fassbar: Marken wie Mercedes-Benz, Institutionen wie der deutsche Fußball wohnen tief verwurzelt in Kammern unseres Innersten, die keine noch so gut durchgeplante künstliche Strategie jemals aufgeschlossen bekäme.



Mit Vollgas: Die Nationalmannschaft hat Spaß bei der Driving Experience in Grevenbroich.





Fan-Club-Mitglied Armin Weichert drückt dem deutschen Team aus DER ZUSCHAUER VOM

Seit 15 Jahren wohnt Armin Weichert in Brasilien. Das Land ist seine Heimat geworden, er lebt dort mit seiner Frau und seinen Söhnen, weit weg von Nordhessen, wo er aufwuchs. In Sachen Fußball hat sich für Weichert jedoch gar nichts geändert: Er ist Fan des deutschen Nationalteams und von Borussia Mönchengladbach. „Das bleibt man, egal wo man ist“, sagt er. 2005 trat der deutsche Brasilianer dem Fan Club Nationalmannschaft powered by Coca-Cola bei, „um meine Unterstützung zu zeigen, auch in Brasilien“. DFB.de-Redakteur Gereon Tönnihsen über die große Leidenschaft eines Fans im Exil.

Er wusste, dass es unhöflich war. Draußen saßen die Gäste, und er zog sich drinnen die Laufschuhe an. Armin Weichert hatte seine brasilianischen Freunde in sein Haus nahe Rio de Janeiro zum Fußballschauen eingeladen, hatte deutsches Essen besorgt und deutsches Bier. Es war der 4. Juli 1998, Deutschland spielte in Lyon gegen Kroatien, WM-Viertelfinale. Und vor allem: Deutschland spielte nicht gut. Wörns flog kurz vor der Pause vom Platz, kurz darauf erzielte Jarni das 1:0 für die Kroaten. Deren beiden andere Treffer bekam Weichert nicht mehr mit. Er war am Strand eine Runde Joggen gegangen. „Ich hab's einfach nicht ausgehalten“, sagt er.

Armin Weichert ist ein leidenschaftlicher Fußball-Anhänger, seit sechs Jahren ist er Mitglied im Fan Club Nationalmannschaft powered by Coca-Cola. „Das war in der Zeit der großen Euphorie vor der WM im eigenen Land“, sagt Weichert und meint Deutschland. „Ich wollte ein Zeichen setzen, dass das deutsche Team auch hier in Brasilien Fans hat, die es unterstützen.“ Das änderte sich auch nach dem Turnier nicht. Seit es ihn beruflich nach Südamerika verschlug, hat sich einiges geändert im Leben des heute 48-Jährigen. Seine Prioritäten in Sachen Fußball sind gleich geblieben: A-Team und Borussia, die aus Mönchengladbach. Hinzugekommen ist sein Faible für Flamengo, den Klub aus Rio de Janeiro. Weichert wohnt mit seiner Familie nur zehn Minuten entfernt von der Copacabana. Seinen beiden Söhnen Daniel (10) und Pedro Elias (8), die eine deutsche Schule besuchen, hat er seine Liebe zum deutschen Fußball weitergegeben. Da hat er sich gegen seine Frau, eine Brasilianerin, durchgesetzt.

„Der deutsche Fußball wurde in Brasilien schon immer respektiert, weil er erfolgreich war“, sagt Weichert. „Aber wir galten immer auch als die, die das Spiel vor allem zerstören wollen.“ Das habe sich geändert: „Das hat im Grunde mit der WM 2006 begonnen, da haben alle gesehen, dass wir richtig guten Fußball spielen können und dass wir nicht



Brasilien die Daumen

ZUCKERHUT



Deutsche Fans in Brasilien:
Armin Weichert mit seinen
Söhnen Pedro Elias und Daniel.
Im Hintergrund ist der
Zuckerhut zu sehen.

nur diszipliniert und sicher so ein Turnier ausrichten können, sondern auch mit einer großen Portion Lebensfreude.“ Aus Respekt wurde echte Wertschätzung. Das von den Fußballkünstlern vom Zuckerhut zu hören – das ist schon so etwas wie ein kleiner Ritterschlag. Mittlerweile läuft auch an jedem Wochenende der deutsche Fußball im Fernsehen.

Als Deutschland bei der WM in Südafrika die Auswahl Argentiniens mit einem 4:0 aus dem Turnier beförderte und die Seleção sich gegen die Niederlande verabschiedete, da stellte Weichert überrascht fest, dass viele Brasilianer von da an dem deutschen Team die Daumen drückten. Und wenn er heute in Rio in ein Taxi steigt und anfängt, mit dem Fahrer über Fußball zu reden, dann kennt der nicht nur Messi, Cristiano Ronaldo und Iniesta, sondern auch Klose, Schweinsteiger und Podolski. Und natürlich Daniel Alves, Robinho und Neymar, drei der Hoffnungsträger für die WM in Brasilien. Drei Jahre sind es noch bis dahin. Viel Zeit und doch so wenig.

„Die Erwartungen sind groß“, sagt Weichert. Bis 2014 soll das Team so weit sein, Weltmeister zu werden. „Gute Spieler sind da, aber die Frage ist, wie sie mit dem Druck umgehen.“ Wenn Brasiliens beste Fußballer in blauen Hosen und gelben Trikots ihrer patriotischen Pflicht nachkommen, sind die Straßen in den großen Städten wie leergefeiert. Auch dann, wenn die Spiele in Europa stattfinden, wegen der Zeitverschiebung in Brasilien in der Mittagszeit übertragen werden. Viele Firmen nehmen Rücksicht auf die Begeisterung ihrer Mitarbeiter und lassen die Fans Fans sein – und erlauben es ihnen, sich das Spiel anzuschauen. Weichert, der im Bereich der Medizintechnik arbeitet, hat am Tag des Spiels gegen Deutschland einige Konzern-Obere zu Gast. „Ich werde ihnen darlegen, dass es keinen großen Sinn macht, über Geschäfte zu sprechen, wenn nebenan das Spiel läuft“, sagt er. „Die Arbeitszeit können wir ja nachholen.“ Ihm, dem tropischen Deutschen, wie er genannt wird, würden sie es auch verzeihen, wenn sein Team heute Abend gewinnen würde. Ob das auch bei der WM so sein würde? „Abwarten.“

16 Jahre nach dem Viertelfinal-Aus von Lyon will Weichert wieder mit seinen Freunden ein Fußballspiel der deutschen Nationalmannschaft sehen. In seiner Vorstellung wird es der 13. Juli 2014 sein, Maracanã-Stadion, WM-Finale. Weichert will im Stadion sitzen. „Das wäre schon toll, wenn wir in Brasilien Weltmeister würden“, sagt er und weiß, dass er nicht mehr einfach so abhauen will. „Die Zeiten haben sich geändert“, sagt er. „Wir haben eine richtig gute Mannschaft, die das Zeug hat, den Titel zu gewinnen. 2014 könnte unser Jahr werden.“ Aufstehen will er dann nur noch zum Jubeln.

Warum die Nationalspielerin in VfB-Bettwäsche schläft

KIM UND DAS ROTE QUIET

An Anni Krahns Geburtstag bekam Kim Kulig ein Geschenk. Die deutsche Frauen-Nationalmannschaft hatte gerade ihr Vorrundenspiel gegen Nigeria (1:0) hinter sich gebracht und war nach Düsseldorf gereist. Wieder ein neues Hotel. Krahn kam als erste in das gemeinsame Zimmer. „Kim, hier ist eine Überraschung für Dich“, rief sie. Kulig gab zurück: „Du hast doch heute Geburtstag, warum dann eine Überraschung für mich?“ Aber es war so, ihr Bett war mit einer Bettwäsche des VfB Stuttgart überzogen – ein Geschenk des Vereins, dem ihr Herz gehört. Und der schon zuvor seine Zuneigung für die deutsche Mittelfeldspielerin zum Ausdruck gebracht hatte.

Auf der VfB-Homepage wurde die Aktion „Ich bin für Kim“ gestartet. Christian Gentner gab ihr die besten Wünsche für das Turnier mit auf den Weg. Cacau und Serdar Tasci gratulierten zum ersten Sieg. Julian Schieber fragte, warum das deutsche Team nicht in Stuttgart spiele. Bruno Labbadia lud sie zum Training ein, „weil wir immer defensive Mittelfeldspieler gebrauchen können“. Sven Ulreich wünschte sich einen Sieg gegen Japan. Fredi Bobic empfahl ihr, öfter mal aufs Tor zu schießen. Und nach dem Aus und der Verletzung sprach Cacau ihr Mut zu. „Das war eine große Ehre für mich, sehr berührend“, sagt Kulig. „Und es war auch sehr motivierend, weil ich dadurch auch wusste, dass die Mannschaft unsere Spiele schaut. Und da ich alle Spieler sehr mag, hat mich das natürlich richtig gefreut.“ Zum Dank nahm auch sie eine Videobotschaft auf.

Kim Kulig und der VfB Stuttgart – das war schon immer die große Liebe. Schon als Kind war sie VfB-Fan, „das sind ja die meisten bei mir zu

Manchmal gehen Kim Kuligs Gedanken noch zurück zum WM-Turnier. Zur Begeisterung der Tage von Berlin, von Frankfurt, Düsseldorf, Wolfsburg. Zum bitteren Aus im Viertelfinale. Und irgendwie wird sie ja sowieso jeden Tag an die WM erinnert. Im Spiel gegen Japan zog sich die Neu-Frankfurterin einen Kreuzbandriss zu, gerade erst ist sie operiert worden, ein halbes Jahr muss sie pausieren. Bei ihren Gedanken an das Turnier spielt aber auch der VfB Stuttgart eine Rolle. Und eine kleine Ente. DFB.de-Redakteur Gereon Tönnihsen erklärt, warum.

Hause“, sagt Kulig, die in Poltringen unweit der baden-württembergischen Landeshauptstadt aufwuchs. Nur gut 40 Kilometer sind es bis dahin. Sie war acht oder neun, „ganz genau weiß ich das nicht mehr“, als sie zum ersten Mal im Stuttgarter Stadion war und die Liebe entflammte – obwohl ihr Vater HSV-Fan war. „Er mochte zwar den VfB, weil es gar nicht anders geht, wenn man in meiner Heimat wohnt,

aber er hat letztlich doch Hamburg bevorzugt, trotzdem ist er oft mit mir zu VfB-Spielen gefahren. Und meine ganzen Freunde waren wie ich schon immer für den VfB. Wir sind so groß geworden“, sagt sie.

Umso mehr freute sie sich, vom VfB während der anstrengenden und aufreibenden WM-Zeit unterstützt zu werden. In Wolfsburg bekam sie nicht nur Bettwäsche, sondern auch ein Handtuch und ein Quietsche-Entchen mit VfB-Logo. Sie nannte es „Luis Franky“ – nach ihren beiden Vorbildern Luis Figo und Frank Lampard. „Leider hat das Entchen mir kein Glück gebracht, trotzdem mag ich es sehr“, sagt sie. Und sie hofft, dass sich Stuttgarts Trainer Bruno Labbadia noch an seine Einladung erinnert, wenn sie wieder fit ist, „das wäre super“.

Bis dahin wird es noch dauern. Ein halbes Jahr vermutlich. Gegen Japan verdrehte sich die 21-Jährige schon nach wenigen Minuten das Knie. Sie habe gleich gemerkt, dass etwas kaputtgegangen sei im Knie, sagt sie. „Mein ganzes Knie war verdreht und ich hatte ein Gefühl, als ob es einmal komplett raus und wieder rein gesprungen wäre“, sagt sie. „Aber dadurch, dass ich noch so viel Adrenalin in mir hatte, war der Schmerz nicht so schlimm. Realisiert habe ich das Ganze erst, als mir unser Mannschaftsarzt sagte, dass es vermutlich ein Kreuzbandriss ist.“ Die Erstdiagnose bestätigte sich. Schlimmer als das war für sie zunächst aber das Viertelfinal-Aus: „Die erste Woche, in der wir frei hatten, war eigentlich anders verplant: mit einem Halbfinale und einem Finale. Da habe ich mich zu Hause fehl am Platz gefühlt.“

Bei der WM kam die Mittelfeldspielerin dreimal zum Einsatz, hier beim Eröffnungsspiel gegen Kanada.



SCHE-ENTCHEN

*Kim Kulig und „Luis Franky“ -
das Entchen bekam sie vom
VfB Stuttgart.*



Seither war sie fast täglich beim Physiotherapeuten, richtete sie sich in ihrer neuen Wohnung ein, in der sie mit ihrer Mitspielerin Ana Crnogorcevic lebt, schaute auch beim Training ihres neuen Klubs 1. FFC Frankfurt vorbei. „Das war mir wichtig“, sagt sie. „Trotzdem war das jedes Mal eine Überwindung. Ich kann einfach nicht bei einem Training zuschauen, ohne selbst mitmachen zu dürfen. Da bekomme ich die Krise.“ Die Operation in Augsburg verlief gut, jetzt ist Reha ange sagt. Im Oktober beginnt ihr Sportmanagement-Studium. Vielleicht hat sie jetzt auch etwas mehr Zeit für den VfB.

Als sie in Hamburg spielte, war es etwas weit zu den Spielen ihres Klubs. „Frankfurt ist ja vergleichsweise nah“, sagt sie. „Ich werde mir bestimmt das eine oder andere Spiel anschauen.“ Und so als Fan ein bisschen von der Unterstützung zurück geben, die sie während der WM bekommen hat.

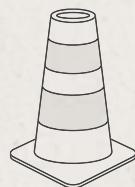
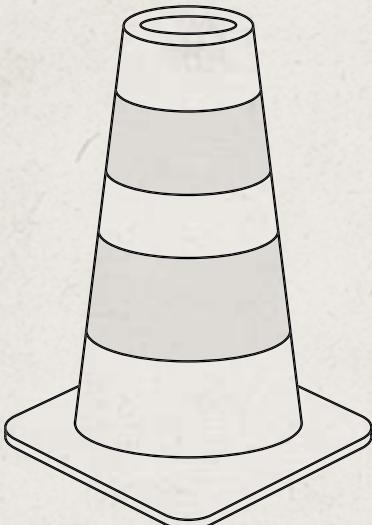


*Man kennt sich: Kim Kulig
mit den VfB-Spielern
Christian Gentner (links) und
Martin Harnik.*

RASEN ODER STRASSE?



DFB & McDonald's® FUSSBALL ABZEICHEN



Fußball ist dein Sport? Kicken, Bolzen, Dribbeln, Schießen ist genau dein Ding? Dann ist das DFB & McDonald's Fußball-Abzeichen perfekt für dich! Egal, ob du auf Rasen der Spezialist bist oder dir die rauhe Straße lieber ist. Zeig, was du drauf hast, und beweise in mehreren spannenden Übungen deine Stärken: ob beim Kopfball oder Kurzpass, beim Flanken, Dribbeln oder beim Toreschießen.

Such dir einfach ein teilnehmendes Restaurant oder einen teilnehmenden Verein in deiner Nähe und werde ein Fußball-Held! Alle Infos dazu bekommst du im Internet unter www.mcdonalds.de/sport



Lauf- und
zweikampfstark:
Rani Khedira.

VfB-Talent Rani Khedira auf den Spuren des großen Bruders

DER NÄCHSTE BITTE

Der Kapitän der B-Junioren des VfB Stuttgart rückt jetzt in die U 19 des Klubs auf. Mit der U17-Nationalmannschaft hat er WM-Bronze gewonnen. DFB-Trainer Steffen Freund, der ihn vor einem Jahr kritisch sah, lobt seine Entwicklung. Aber Rani Khedira hat lernen müssen, dass die WM-Nominierung und das Trainerlob nur Etappensiege sind. Der gebürtige Stuttgarter, der im Januar 17 Jahre wurde, sagt mit Nachdruck in der Stimme: „Mein Bruder Sami hat es geschafft, aber ich muss noch so viel aufholen.“

Fußballer sind alle drei Brüder der Familie Khedira: Sami im defensiven Mittelfeld von Real Madrid, Rani, der jüngste, bei den VfB-Junioren, und der mittlere Bruder Denny in der Bezirksliga für den TV Oeffingen. „Wir hatten diesen Spielplatz vor dem Haus“, berichtet Rani aus fußballerischen Kindheitstagen. „Jede freie Minute haben wir dort zusammen gekickt.“ Vater Lazar Khedira, der aus Tunesien emigriert war, in der neuen Heimat heiratete und sich in Stuttgart niederließ, erkannte früh das Talent der Söhne. „Fußball“, sagt Lazar Khedira,

Dieser Name auf der Rückseite seines Trikots. Rani hat erlebt, wie er die Blicke anzieht. Blicke der Fans und Blicke der Medien. „KHEDIRA“. Rani weiß aber auch: „Das alles bedeutet nichts, nur meine Leistung entscheidet“. Knapp sieben Jahre ist er jünger und auf einem guten Weg, der „nächste Khedira“ zu werden. DFB.de-Redakteur Thomas Hackbarth sprach mit einem gereiften U 17-Nationalspieler.

„hat bei uns immer die größte Rolle gespielt.“

Den bisherigen Höhepunkt seiner Karriere erlebte Rani Khedira im Sommer bei der WM in Mexiko. Im Spiel um den dritten Platz gegen Brasilien lief er im Aztekenstadion mit der deutschen

Startformation auf. „Das Turnier war eine besondere Zeit, das haben wir alle vom ersten Tag bis zu diesem Spiel gegen die Brasilianer gespürt“, sagt er. Bereits bei der Ankunft in Mexico City wurde die DFB-Auswahl begeistert empfangen. Durchschnittlich 25.000 Zuschauer besuchten die Spiele. Durch ihr freundliches Auftreten und den Besuch des Waisenhauses in Querétaro gewann die Mannschaft Sympathien im ganzen Land. Für die jungen Nationalspieler waren die Tage in Mexiko eine prägende Erfahrung. Und das „kleine Finale“ ein „Gänsehaut-Moment“.

WM-Gastgeber Mexiko bestritt im Anschluss das WM-Finale gegen Uruguay, beim Spiel der Deutschen saßen bereits 80.000 Zuschauer im unfassbar weiten Rund. „Diesen Moment hat sich Rani ganz alleine verdient“, sagt Freund. Lange Zeit war fraglich gewesen, ob Rani Khedira zum WM-Aufgebot



Empfang am Frankfurter Flughafen: Dr. Theo Zwanziger und Wolfgang Niersbach im Kreis der U 17-Nationalmannschaft.

Zu den Fans des WM-Dritten zählt sich auch DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger, der beim Empfang in Frankfurt lobte: „Hier wächst eine tolle Mannschaft für den deutschen Fußball heran, die technisch versiert, mit Charakter, Leidenschaft und gutem Kombinationsfluss spielt.“

zählen würde. „Die Konstellation bei uns war nicht einfach für ihn“, sagt Steffen Freund. Der Europameister von 1996, seit Sommer 2009 DFB-Trainer im Juniorenbereich, hatte Rani Khedira vorübergehend nicht berücksichtigt. Als der die B-Junioren des VfB Stuttgart als Kapitän bis ins Halbfinale der Saison 2010/2011 führte, dann auch noch seine Chance beim Testspiel in Serbien nutzte, stand für Freund fest: Rani Khedira gehört zum Mexiko-Kader.

„In Serbien war er überragend“, sagt Freund. „Aber mit Emre Can von Bayern München spielt der beste Spieler des 94er-Jahrgangs auf Rantis Position im defensiven Mittelfeld. Als Emre sich dann im Halbfinale verletzte, habe ich Rani gebracht. Er hat gelernt, zu kämpfen. Das hat meinen höchsten Respekt.“

Kämpfen mussten die DFB-Junioren auch in diesem Spiel um Platz drei. 3:1 führte der Gegner schon, 33 Minuten waren da gespielt. „Ganz ehrlich, im ersten Moment dachte ich, jetzt ist eine Vorentscheidung gefallen. Aber wir haben dagegengehalten“, sagt Rani Khedira. Am Ende siegten die deutschen Junioren 4:3 hochverdient und den Brasilianern spielerisch überlegen. Bedingt durch die Zeitverschiebung liefen ihre Spiele in Deutschland erst spät am Abend, doch jeder, der zugeschaut hatte, war begeistert, ja euphorisch.



Rani Khediras großes Vorbild: Bruder Sami, der im Nationalteam und bei Real Madrid sehr erfolgreich ist.

Integration ja, Irritation nein, so sieht es Rani Khedira dass neben ihm zehn Spieler des Teams einen Migrationshintergrund haben: „Wir sind alle hier aufgewachsen, jeder von uns ist stolz darauf, für Deutschland zu spielen. Auch als ich mal ein paar Monate nur auf Abruf stand, hat sich an meinem klaren Bekenntnis zur deutschen Nationalmannschaft nie etwas geändert.“ Und wenn die Fußballkulturen harmonieren, kann daraus etwas Neues, Besseres entstehen. „Man hat schon gesehen“, bestätigt Rani, „dass wir etwa in der Offensive mit Samed (Yesil) und Okan (Aydin) sehr temperamentvoll und leichtfüßig spielen. Dadurch haben wir an Substanz gewonnen.“

Sami und Rani sprechen viel miteinander, über Fußball und über vieles anderes. „Er war schon immer mein Vorbild“, sagt Rani über Sami. „Ich höre auf seine Ratschläge.“

Etwa, dass ich immer auf dem Boden bleiben soll, egal wie gut oder schlecht ich gerade gespielt habe.“

Seinem Bruder, der nach einer USA-Reise mit Real Madrid heute vom Bundestrainer geschont wird, ist er immer gefolgt. Als Sami in der Stuttgarter B-Jugend spielte, saß der kleine Rani bei den Auswärtsspielen mit im Bus. Nach seinem Realschulabschluss flog er ins deutsche WM-Quartier nach Südafrika. Dreimal schon war er in Madrid. Seine Bronzemedaille aus Mexiko hängt neben Samis WM-Bronze aus Südafrika. 13 Tage Urlaub hatte er nur, nun will er mit dem Stuttgarter U 19-Nachwuchs erstmals nach 2005 Deutscher Meister werden. Damals gehörte Sami Khedira noch zum Stuttgarter U 19-Team.

„Die schwersten Jahre stehen noch vor den Jungs des 94er-Jahrgangs“, warnt Steffen Freund. „Der Sprung in den Seniorenbereich ist ungeheuer groß, den werden nicht alle packen.“ Doch Rani Khedira hat gelernt, dass er jedes nächst höhere Plateau selbst erklimmen muss.

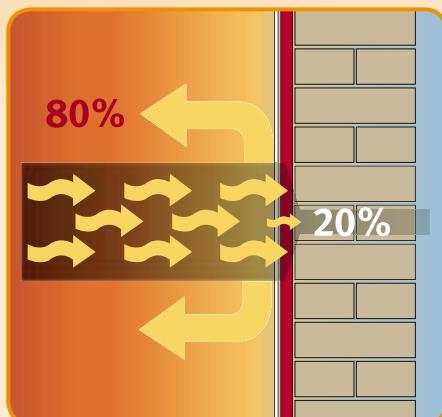
www.dfb-fanshop.de

ES IST DEIN SPIEL!
TRIKOTS, BEKLEIDUNG, FANARTIKEL
ORIGINAL UND EXKLUSIV
IM DFB-FANSHOP

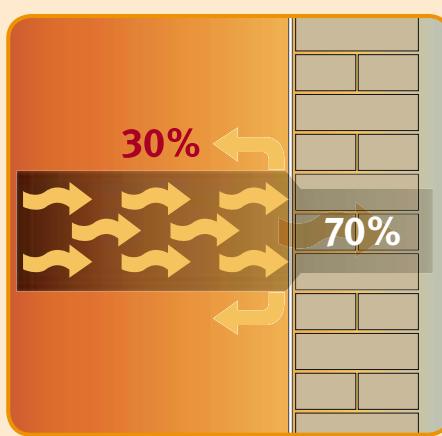


DFB-FANSHOP

ERFURT-KlimaTec Thermovlies® – Das energetische Innenwandsystem zum Energiesparen und Wohlfühlen.



Tapete auf KlimaTec Thermovlies + Wand



Tapete auf Wand

Das neue ERFURT-KlimaTec Thermovlies entkoppelt den trügen Kältespeicher „Wand“ vom Raum. Dadurch steht die maximale Wärme dem Aufheizen der Raumluft zur Verfügung. So werden Räume spürbar schneller erwärmt – und das mit geringerem Energieeinsatz.

ERFURT – KlimaTec-Energiepar-Effekt:

- Spürbar schnelleres Wohlfühlklima, dadurch dauerhafte Heizenergieeinsparung
- Schimmelpräventiv
- Rissüberbrückend
- Atmungsaktiv und feuchtigkeitsregulierend
- Wandklebetechnik
- Allergiker geeignet



Weitere Informationen im Internet:
www.erfurt-klimatec.com

Emre Can erreichte mit der deutschen U 17 den dritten Platz bei der WM in Mexiko.



Zum siebten Mal verleiht der DFB die Fritz-Walter-Medaille

GOLDENE PERSPEKTIVEN

Der Name Fritz Walter steht für sich. Der Kapitän der Weltmeister von 1954 gilt als Vorbild, das sich durch sportliche Höchstleistung und charakterliche Eigenschaften bis heute höchste Anerkennung erworben hat. Mit der Einführung der Fritz-Walter-Medaille hat der Deutsche Fußball-Bund seinem Ehrenspielführer ein kleines Denkmal gesetzt. Seit 2005 wird die Medaille an die „Nachwuchsspieler des Jahres“ verliehen, seit 2009 in Kooperation mit der Fritz-Walter-Stiftung. DFB-Redakteur Maximilian Geis stellt die Preisträger des Jahres 2011 vor, die vor dem Länderspiel geehrt werden.



Top-Talent aus Gelsenkirchen:
Julian Draxler.

Bei dem SV Blau-Gelb Frankfurt wird die Freude groß sein. Bestimmt auch beim SSV Buer 07/28 oder beim TSV Ratzried. Die Verantwortlichen der Klubs dürfen sich ausgezeichnet fühlen, weil sie jungen Fußballbegeisterten den Spaß am Sport ermöglicht und herausragende Talente gefördert haben. Die Spieler erhalten die Medaillen, weil sie in der vergangenen Saison spielerisch und charakterlich überzeugt haben. Und dotiert ist die Fritz-Walter-Medaille auch noch gut: Jeweils 20.000 Euro gibt es für Gold, 15.000 Euro für Silber und 10.000 Euro für Bronze.

Der eigentliche Gewinner ist aber der Fußball. Sechs Jahre von 2000 bis 2006 hat beispielsweise Emre Can beim

SV Blau-Gelb Frankfurt verbracht. Dann tauschte er das blau-gelbe Jersey mit dem schwarz-roten der Eintracht aus der Main-Metropole. Mittlerweile ist er für den FC Bayern München aktiv. In der vergangenen Saison war Can der Schlüsselspieler der U 17-Nationalmannschaft von DFB-Trainer Steffen Freund, die er als Kapitän zum zweiten Platz bei der Europameisterschaft und nach begeisternden Spielen zum dritten Platz bei der WM in Mexiko führte.

Den Talentschmieden vom BV Rentfort und des SSV Buer 07/28 ist der Sieger in der Kategorie U 18 entsprungen: Julian Draxler schaffte in der vergangenen Saison den Sprung in den Profikader der „Königsblauen“ und erwarb sich mit entscheidenden Treffern im Cup-Wettbewerb den Titel als „Pokal-Held“. Damit verwies der Mittelfeldspieler seine Altersgenossen Sonny Kittel von Eintracht Frankfurt und den Nürnberger Markus Mendler auf die Plätze.

Borussia Mönchengladbach stellt den Sieger in der Altersklasse U 19. Zwar erhalten die Lizenzvereine keine finanziellen Preise, doch die „Fohlen“ haben einen viel größeren Schatz: Marc-André ter Stegen, der seit 1996 für den Klub vom Niederrhein aktiv ist, wurde im Abstiegskampf der vergangenen Saison überraschend Stammtorhüter der Borussia. Der U 17-Europameister von 2009, der sich im Turnierverlauf den Spitznamen „Titan“ nach Oliver Kahn erwarb, rechtfertigte das Vertrauen von Trainer Lucien Favre. Mit tollen Paraden avancierte ter Stegen zum Schlüssel für den Klassenverbleib in der Relegation gegen den VfL Bochum.

**Marc-André ter Stegen
hat sich als Nummer 1 beim Bundesligisten
Borussia Mönchengladbach etabliert.**



Beste Nachwuchsspieler der Saison 2010/2011

U 19:

Gold: Marc-André ter Stegen (Borussia Mönchengladbach)

Silber: Matthias Zimmermann (Karlsruher SC,
jetzt Borussia Mönchengladbach)

Bronze: Kevin Volland (TSV 1860 München)

U 18:

Gold: Julian Draxler (FC Schalke 04)

Silber: Sonny Kittel (Eintracht Frankfurt)

Bronze: Markus Mendler (1. FC Nürnberg)

U 17:

Gold: Emre Can (FC Bayern München)

Silber: Robin Yalcin (VfB Stuttgart)

Bronze: Odisseas Vlachodimos (VfB Stuttgart)



Beste Nachwuchsspielerinnen der Saison 2010/2011

Gold: Johanna Elsig (Bayer Leverkusen)

Silber: Luisa Wensing (FCR 2001 Duisburg)

Bronze: Melanie Leupolz (SC Freiburg)

Bei den Nachwuchsspielerinnen werden die Jahrgänge von der U 19 bis zur U 17 mit Gold, Silber und Bronze ausgezeichnet. Johanna Elsig verbrachte zwölf Jahre beim FC Düren-Niederau 08. Dann wechselte die Abwehrspielerin zu Bayer Leverkusen. Vorläufiger Karrierehöhepunkt: Bei der U 19-EM der Frauen in Italien verpasste Elsig keine Minute und war absolute Leistungsträgerin im Team von DFB-Trainerin Maren Meinert – auch beim sagenhaften 8:1 im Endspiel gegen Norwegen, bei dem auch Luisa Wensing mitwirkte. Ihr erster Verein war Rheinwacht Erfgen in der Nähe von Kleve am Niederrhein. Melanie Leupolz begann beim TSV Ratzenried im Allgäu.

**Europameisterin 2011
mit der U 19:
Johanna Elsig
von Bayer Leverkusen.**

EMRE SCHLÄGT ZU

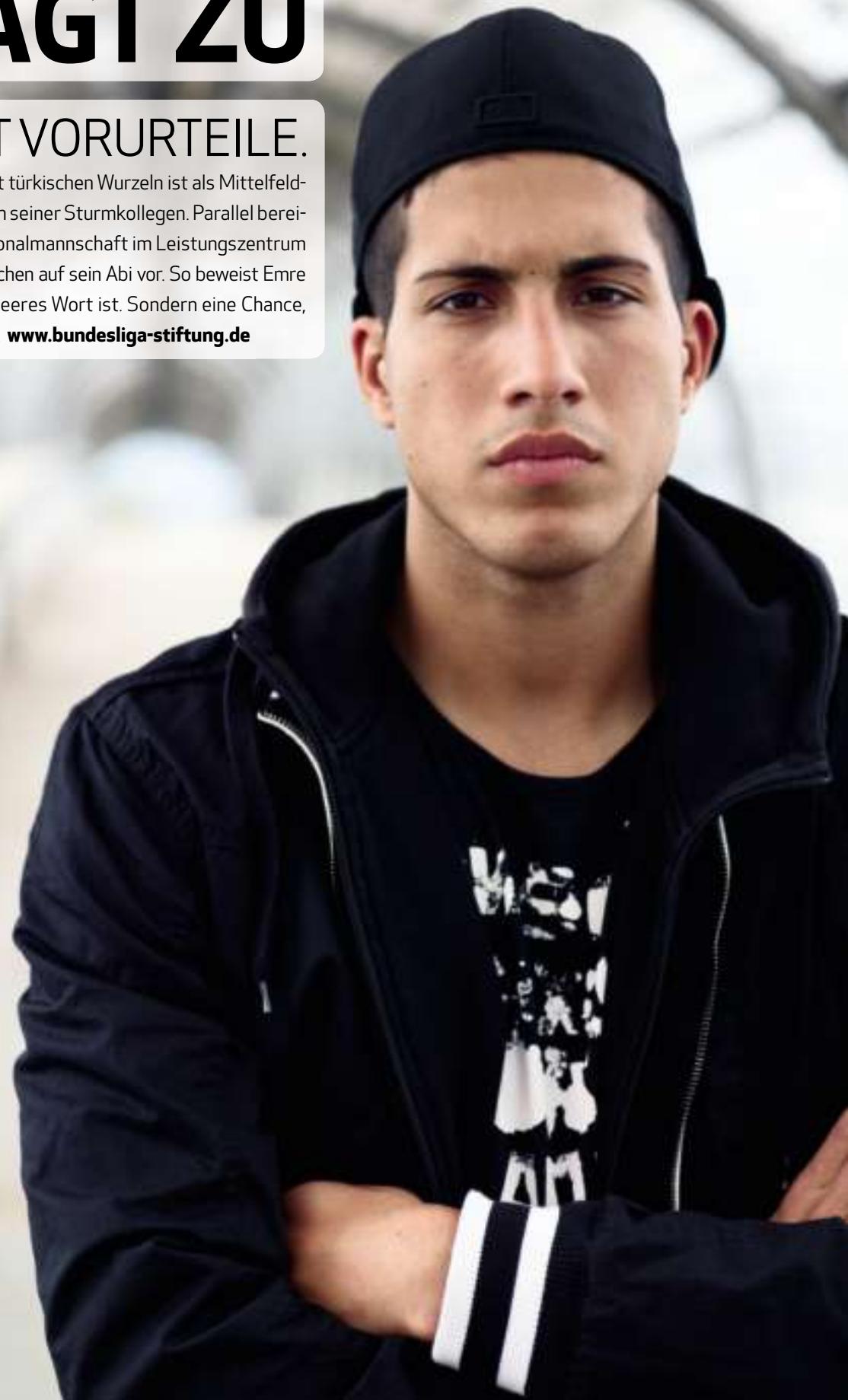
UND BESIEGT VORURTEILE.

Das deutsche Nachwuchstalent mit türkischen Wurzeln ist als Mittelfeldspieler der Kopf hinter den Treffern seiner Sturmkollegen. Parallel bereitet sich der Kapitän der U 17-Nationalmannschaft im Leistungszentrum des Bundesligisten FC Bayern München auf sein Abi vor. So beweist Emre Tag für Tag, dass Integration kein leeres Wort ist. Sondern eine Chance, bei der wir alle zuschlagen müssen. www.bundesliga-stiftung.de



**BUNDESLIGA
STIFTUNG**

**Integration.
Gelingt spielend.**



Bibiana Steinhaus und Manuel Gräfe sind „Schiedsrichter des Jahres“

EINFACH AUSGEZEICHNET

Für ihn ist es eine Premiere, sie verfügt da schon über jede Menge Erfahrung. Zum fünften Mal wird sie von der Schiedsrichter-Kommission des DFB ausgezeichnet, er hingegen betritt Neuland. In der Saison 2010/2011 waren beide die besten ihrer Zunft. Unparteiisch, unabhängig – und fast unfehlbar. DFB.de-Redakteur Steffen Lüdeke über Bibiana Steinhaus und Manuel Gräfe, Deutschlands Schiedsrichter des Jahres 2010/2011.

Bald geht's raus für das Gespann der Unparteiischen. Vor dem Spiel zwischen Deutschland und Brasilien werden Philipp Lahm und Lucio hinter ihnen durch den Tunnel aufs Spielfeld laufen. Die letzten Vorbereitungen werden getroffen, noch einmal werden im Team alle Details besprochen. Funktioniert das Headset? Sind alle Karten dabei? Sitzt die Kleidung? Millionen werden zuschauen, Millionen die Leistung beurteilen. Langsam füllt sich das Stadion, langsam steigt der Puls.

Bibiana Steinhaus und Manuel Gräfe wissen genau, was in einem Schiedsrichter in den Minuten vor dem Schritt aus der Kabine ins Rampenlicht vorgeht. Sie kennen dieses Gefühl, sie wissen, welche Gedanken durch den Kopf gehen und wie sich das Rumoren der Massen in den Katakomben anhört. Auch die beiden werden gleich ins Rampenlicht treten, heute aber sind Steinhaus und Gräfe ganz entspannt. Sie haben ihre Leistungen bereits gebracht, haben bewiesen, dass sie mit Druck umgehen und vor den Augen der Öffentlichkeit auf hohem Niveau

agieren können. Ihre Bühne ist diesmal nicht der Rasen, die deutschen Unparteiischen haben frei. Sie entscheiden nicht über Tore, sondern werden über dem Tor ausgezeichnet.

In Loge 9 der Mercedes-Benz Arena. Die Schiedsrichter-Kommission des DFB hatte Steinhaus und Gräfe im Mai zu Deutschlands Schiedsrichtern des Jahres 2010/2011 gewählt, beide werden vor dem Länderspiel zwischen Deutschland und Brasilien von DFB-Generalsekretär Wolfgang Niersbach und Stefan Kölbl, dem Vorstandsvorsitzenden der DEKRA, offiziell geehrt.

Für Steinhaus findet damit eine herausragende Saison einen würdigen Abschluss. Unter anderem in der 2. Bundesliga hatte sie wie gewohnt und konstant überzeugt, Highlights wie die Partie zwischen Hertha BSC und dem FC Augsburg im ausverkauften Berliner Olympiastadion inklusive. Und dann war da natürlich noch die Weltmeisterschaft der Frauen. In der Vorrunde leitete Steinhaus die Partien USA gegen Nordkorea und Äquatorialguinea gegen Brasilien. Sachlich, gut, fast fehlerfrei. Und so überzeugend, dass sich wenig später ein Traum erfüllte. „Jeder Sportler wünscht sich, einmal in einem WM-Finale stehen zu dürfen“, sagt sie. Sie durfte, sogar in ihrem Heimatland. Der Fußball-Weltverband nominierte die Deutsche für das Endspiel zwischen den USA und Japan. Ein paar Wochen sind mittlerweile vergangen, Bibiana Steinhaus erinnert sich gern zurück. Aufgeregter war sie, natürlich. Nervös, das auch. Vor allem aber freute sie sich.

Denn schließlich waren Steinhaus und ihre Assistentinnen Katrin Rafalski und Marina Wozniak gut vorbereitet. Sie wussten, was sie können und wollten jeden Moment des Erlebnisses aufsaugen und genießen. Und? Haben sie? „Ich glaube, das war uns anzusehen“, sagt Steinhaus. Mission erfüllt.

In dieser Saison der zweite Streich? Für Manuel Gräfe ist die Auszeichnung vor allem ein Ansporn für kommende Aufgaben.



GEPIFFEN

Mit der Leitung des WM-Finales hat sich Bibiana Steinhaus einen Traum erfüllt.



Auch ihr Chef war zufrieden. „Mit ihren hervorragenden Leistungen bei der Weltmeisterschaft der Frauen hat sie bestätigt, dass wir sie zu Recht zu Deutschlands Schiedsrichterin des Jahres gewählt haben“, sagt Herbert Fandel, der Vorsitzende der Schiedsrichter-Kommission. Zum fünften Mal in Folge.

Für Manuel Gräfe ist die Wahl eine Premiere. Der Berliner tritt in die Fußstapfen von Florian Meyer und Wolfgang Stark, die in den vergangenen beiden Jahren als beste Schiedsrichter Deutschlands ausgezeichnet wurden. Überzeugt hat Gräfe die Schiedsrichter-Kommission insbesondere durch seine Beständigkeit. Kaum ein anderer Schiedsrichter hat in der vergangenen Saison so viele Spiele wie er geleitet, kaum ein anderer war so oft für anspruchsvolle Partien angesetzt. „Manuel Gräfe war in hervorragender Form“, sagt Fandel zur Wahl von Gräfe. „Trotz der hohen Belastung in schwierigen Spielen blieb er bis zum Schluss in seinen Leistungen konstant und auf hohem Niveau.“

Für Gräfe – auch für Steinhaus – ist die Auszeichnung Bestätigung für die eigene Leistung, vor allem Ansporn für künftige Aufgaben. „Ich empfinde die Auszeichnung als große Ehre“, sagt er. „Es ist eine fachliche Anerkennung für meine Leistungen. Darüber freue ich mich sehr. Für mich gilt es jetzt, in der kommenden Saison erneut ein ähnliches Niveau zu erreichen.“

Die neue Spielzeit hat gerade begonnen, mit ihr kommen neue spannende und anspruchsvolle Aufgaben. Heute aber können beide genießen. Zunächst die Ehrung, danach das Spiel. Deutschland gegen Brasilien, der dreimalige gegen den fünfmaligen Weltmeister, acht Titel, 90 Minuten. „Natürlich sieht man die Spiele immer auch mit der Schiedsrichter-Brille. Man fiebert, leidet und freut sich mit“, sagt Steinhaus. Ihr männliches Pendant sieht es ähnlich. „Als Schiedsrichter ist man immer auch fußballbegeistert“, sagt Gräfe, „deshalb schaue ich jedes Spiel der Nationalmannschaft mit großem Interesse.“

DIE BESTE ALLER ZEITEN

BEST 13.8. - 26.8.2011

17

HOLLYWOOD EXKLUSIV

George Clooney »Ja, ich habe eine Freundin, aber...«

Robert Redford Rückblick auf 75 Jahre Kinolegende

Justin Timberlake & Mila Kunis »Warum wir uns soooo sexy finden«

Rowan Atkinson So läuft der Dreh mit Johnny English 2

Naomie Harris 007! Die neue Miss Moneypenny

Amber Heard Geagt auf der Leinwand

14 TAGE Die besten Film-Kritiken!

HD Tips

SA

MO

AVATAR

NEU! TV-Kracher auf allen Sendern

ProSieben jagt RTL

→ NEUE FILME, SERIEN, SHOWS

MEHR ÜBERSICHT

MEHR INFOS

MEHR TOP TIPPS

INNO!

»PLANET DER AFFEN PREVOLUTION«

faschend!

1 Heft GRATIS: 0800 - 503 583 400*

*kostenlos aus dem dt. Fest- und Mobilfunknetz; vB MedienService GmbH, Hotline Mo-Fr 9-19 Uhr, Sa 9-12 Uhr. Teilnehmerbedingungen: Teilnahmeschluss 27.07.2011. Ab 18 Jahre. Mitarbeiter der Unternehmen der Bauer Media Group sind ausgeschlossen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Barauszahlung nicht möglich.

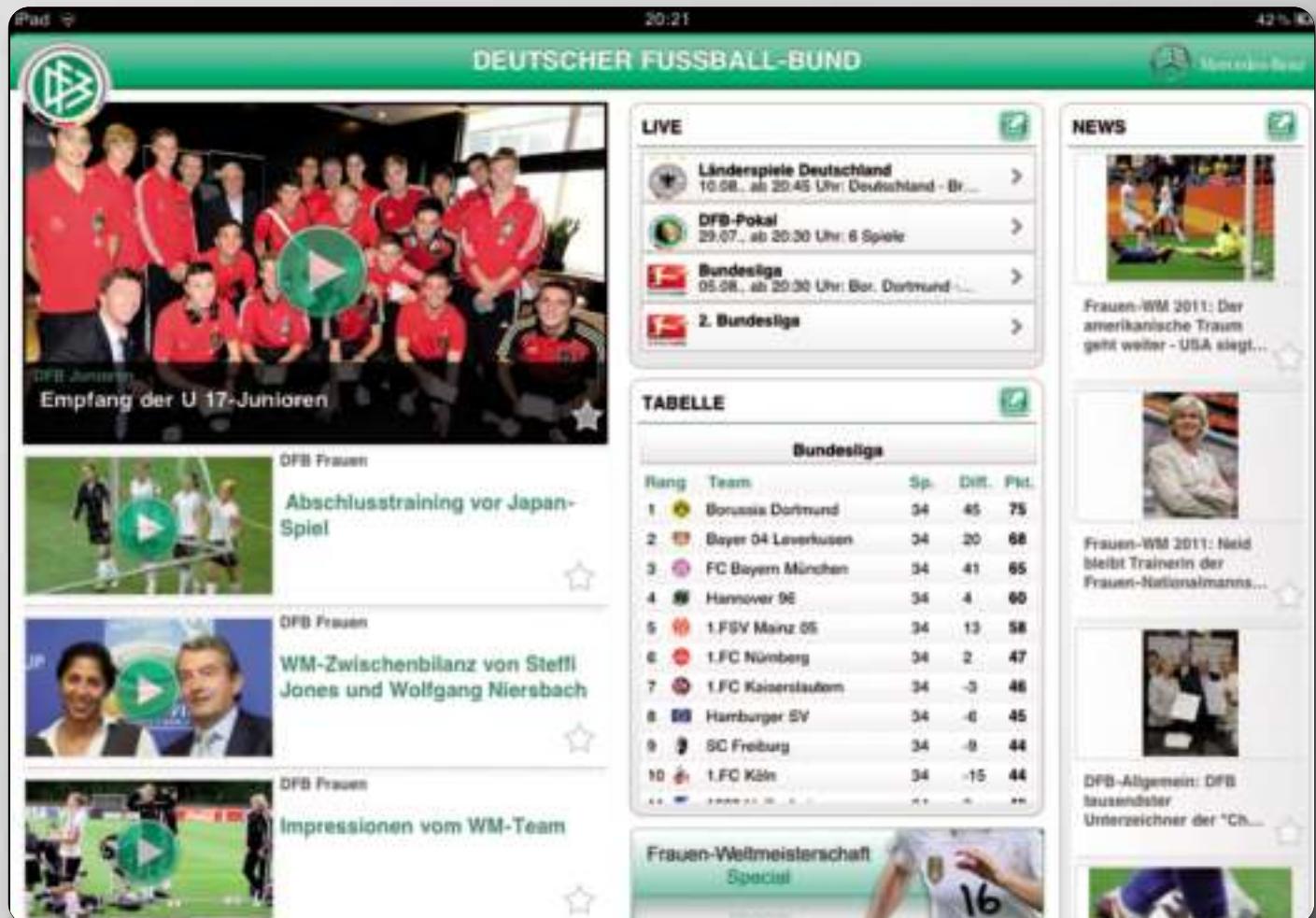
iPhone 4 gewinnen!



TV Movie
FILM. KULTUR. SHOWS.

Neu im Apple-Store: Die iPad-App hat bereits 50.000 Fans

FÜNF STERNE FÜR DEN DFB



Sie ist eine der Erfolgsgeschichten dieses Fußball-Sommers: die iPad-App des DFB. Rechtzeitig zum Beginn der Frauen-Weltmeisterschaft auf den Markt gekommen, wurde sie im App-Store von Apple bereits in den ersten Wochen mehr als 50.000-mal heruntergeladen. Das Urteil der meisten User: fünf Sterne.

Das ehrlichste Feedback kommt immer von den Usern. Und der Blick in die Rezensionen des App-Stores spricht für sich. „Der Hammer“, „absolute Sahne“ oder einfach „super“. Bei den Bewertungen erreicht die DFB-App immer wieder die volle Punktzahl: fünf von fünf Sternen. Besondere Übersichtlichkeit, Bedienerfreundlichkeit und Optik werden mit Bestnoten bedacht.

„Diese App zeigt allen anderen Fußball-Apps, was möglich ist! Alle Nationalmannschaften zum Durchschauen, Videos, Live-Ticker, Zeitschriften und die Frauen-WM – alles kostenlos! Kompliment an den DFB für eine solch tolle App!“, lobt „MHauß“. „Eine fantastische App, sehr übersichtlich und mit allen Features, die man braucht“, schreibt Sebastian Schäfer.

Die neue App für das iPad kommt offensichtlich an. Und wer sie nutzt, bekommt exklusive Einblicke. Von der A-Nationalmannschaft, den DFB-Frauen bis zu den U-Teams und sozialen, nachhaltigen Aktivitäten des Verbandes. Einfach installieren – und alle News des DFB kommen immer blitzschnell auf das iPad.

Die Fans des deutschen Fußballs sind damit immer ganz dicht dran. Ob aktuelle News, Liveticker oder Videobereich, ob DFB-Zentrale oder Stadion – mit der DFB-App sind die User in Text, Bild und Video immer auf dem aktuellen Stand und haben die ganze Welt des Fußballs kompakt auf einen Blick. Zum Scrollen, zum Klicken, zum Zoomen.

Dazu gibt es einen riesigen Videobereich: Highlight-Berichte der Länderspiele, Zusammenfassungen der Spiele um den DFB-Pokal, das Beste aus der 3. Liga, die Junioren-Bundesliga, die Frauen-Bundesliga, alles in der Programmübersicht sortiert. Über die DFB-App sind auch die Live-Events des Videokanals DFB-TV verfügbar. Und es gibt die Publikationen des DFB als pdf-Datei. Das DFB-aktuell auf dem iPad – die neue App macht's möglich.



Mit FUSSBALL.de die Faszination der 3. Liga erleben

ALEX UND DIE AUFSTEIGER

Alexander Esswein schoss Dynamo Dresden mit seinen 17 Saisontreffern in die 2. Bundesliga. Als Lohn kürten ihn die Fans bei der Wahl von FUSSBALL.DE und DFB.de zum „Spieler des Jahres“ in der 3. Liga, darüber hinaus schaffte er den Sprung zum 1. FC Nürnberg in die Bundesliga. Das zeigt, wie gut das Niveau in der dritten deutschen Profi-Liga ist. Und wie groß die Begeisterung der Fans. Die Wahl der Besten des Monats und des Besten des Jahres wird auch in der kommenden Saison fortgesetzt. Und jeder kann mitmachen.

Über Dresden zurück in die Bundesliga: der „Spieler des Jahres“ Alexander Esswein.

Stolz ist in den Augen von Alexander Esswein zu erkennen, wenn man ihn auf die vielen Lobeshymnen anspricht, die derzeit auf ihn gesungen werden. Philipp Wollscheid, Teamkollege beim 1. FC Nürnberg, findet, der Neuzugang von Dynamo Dresden mache bisher einen „richtig guten Eindruck“. Trainer Dieter Hecking sieht in seinem linken Offensivspieler „eine echte Waffe“. Und Frank de Boer, Trainer von Ajax Amsterdam, sagte nach der 0:2-Niederlage des niederländischen Meisters gegen den Club: „Esswein war der auffälligste Spieler. Ständig gefährlich, herausragende Schusstechnik.“

Für einen Spieler, der in der vergangenen Saison noch in der 3. Liga spielte, ist so viel Anerkennung nicht selbstverständlich. Sie zeigt aber auch, wie hoch das Niveau in der dritten deutschen Profi-Liga bereits ist. „Nachdem ich in Wolfsburg nicht weitergekommen bin, war die Saison in Dresden ideal, um mich mit Spielpraxis zu entwickeln“, sagt Esswein rückblickend und ergänzt: „In der 3. Liga wird richtig guter Fußball gespielt.“

17 Tore erzielte der pfeilschnelle Angreifer, sieben Mal glänzte er als Vorbereiter. Persönliche Leistungen, die nicht nur seinen gehörigen Anteil am Aufstieg der Dresdener zeigten. Sie brachten ihm auch seinen ersten Einsatz in der U 21-Auswahl des DFB und den Titel „Spieler des Jahres 2010/2011“ in der 3. Liga. Bei der Gemeinschaftsaktion von FUSSBALL.de und DFB.de stimmten mehr als 40 Prozent der User im Abschluss-Voting für den Aktionssieger der Monate September 2010 und April 2011. Wie überhaupt in der vorigen Saison nur spätere Aufsteiger zum Monatssieger gewählt wurden: die Braunschweiger Dogan, Krupke und Petkovic, die Rostocker Jänicke und Ziegenbein. Und eben Esswein.

Auch in der aktuellen Saison wird es die Ehrung des Besten in der 3. Liga monatlich geben. Und überhaupt wird FUSSBALL.de die 3. Liga noch stärker in den Fokus der Berichterstattung rücken. „In dieser Liga spielen so viele Traditionsviere, die bundesweit von Interesse sind. Wir sind absolut begeistert von dem Niveau, das dort geboten wird“, sagt FUSSBALL.de-Redakteur Johannes Kaufmann.

Spannende Geschichten und interessante Interviews stehen genauso auf dem Redaktionsplan wie ausführliche Statistiken. Zusätzlich können die FUSSBALL.de-User an jedem Wochenende alle Partien der 3. Liga im Live-Ticker verfolgen. Ausgewählte Begegnungen sind zudem in einer ausführlichen Video-Zusammenfassung zu sehen. „Das Beispiel Alexander Esswein zeigt doch, dass es in der 3. Liga viele packende Geschichten gibt“, sagt Kaufmann. „Da müssen wir einfach dranbleiben.“





**EINE APP -
ALLE ERGEBNISSE**

DIE DRAUFHOLJAGD

BEGINNT!

Mit allen Ergebnissen aus allen Ligen ist die FUSSBALL.DE App der Aufsteiger des Jahres: Egal ob Profi- oder Amateurfussball, die umfassendste Fußball App Deutschlands wird zum Stammspieler auf deinem Smartphone. Hol sie dir jetzt direkt im App-Store. Alle Infos auch auf WWW.FUSSBALL.DE/APPS

Hartmut Engler ist Fan des VfB Stuttgart und der deutschen Nationalmannschaft

DIE PURE LUST AM

Augen zu und träumen. Mit den großen Stars auf dem Platz stehen, bejubelt werden, in einer Mannschaft mit Welt- und Europameistern. Hartmut Engler hatte diesen Traum, wie Millionen Kinder in Deutschland, wie fast alle Fans. Er hat ihn sich erfüllt. Augen auf, und einmal kneifen bitte! Rechts neben ihm Pierre Littbarski, links flankiert von Thomas Häßler, er selbst als Spielmacher im Zentrum. Genau so hatte er es sich in seiner Kindheit immer ausgemalt, genau so wollte er es immer haben. Vor ihm Jürgen Klinsmann, hinter ihm Andreas Brehme, er selbst als Strippenzieher, Ideen- und Taktgeber. Viel besser geht's nicht, also genießen, aufsaugen, inhalieren. Doch als der große Moment gekommen ist, gerät der Traum zum Albtraum. Engler ist überfordert, Engler kann nicht mithalten, Engler zieht die Notbremse. Nach 20 Minuten täuscht er eine Oberschenkel-Verletzung vor und lässt sich von Trainer Christoph Daum auswechseln.

Sein Augenblick im Rampenlicht war also schnell vorbei; was den Fußball betrifft. „Ich war dort fehl am Platze“, sagt er. Dort, das war der Betzenberg und das Abschiedsspiel von Stefan Kuntz am 19. Juli 2000. Engler war angereist im Glauben, Teil einer gemischten Prominenten-Mannschaft zu sein. Musiker, Mimen, Moderatoren. Weit gefehlt. Er war der einzige Prominente, der nicht Welt- und Europameister oder „Fußballer des Jahres“ war. Es kam, wie es kommen musste. Zu schnell und zu gut war das Spiel, das Niveau war schlicht zu hoch.

Ein Gefühl, das er so nicht kannte. Denn eigentlich zählte er auch beim Fußball immer zu den Hochbegabten. Insbesondere in seinen jungen Jahren. Direkt vor dem Haus seiner Eltern in Großingersheim vor den Toren Stuttgarts hatte der örtliche Verein seinen Fußballplatz, nach dem Lernen gings für Engler so schnell die Beine tragen konnten hinüber und dem Ball hinterher. Bald schon spielte er für die SKV Ingersheim, bald schon gehörte er zu den Besten. Der junge Hartmut konnte mit dem Ball umgehen. Und schnell war er. Und groß. In Summe ließen ihn diese Eigenschaften zu einem Hoffnungsträger avancieren, erst im Verein, dann in der Region. Zwei Spiele für die Württemberg-Auswahl hat er absolviert; immerhin. Engler war 13 Jahre alt. Es war die Zeit, in der seine Träume vom Profi, von Bundesliga und Nationalmannschaft immer intensiver wurden.

Hartmut Engler, PUR, Abenteuerland. Eine Erfolgsgeschichte, ein Märchen, oft erzählt, oft beneidet, oft in der Öffentlichkeit. Die Biografie des PUR-Frontmanns ist in vielen Facetten bekannt, seine Erfolge, sein Privatleben, seine Lieder. Ein Aspekt aber ist bisher nur wenig beleuchtet: seine Affinität zum Fußball. DFB.de-Redakteur Steffen Lüdeke hat sich mit ihm über den SKV Ingersheim, die Nationalmannschaft, ein Duett mit Franz Beckenbauer und den VfB Stuttgart unterhalten.

Wie lange ist das jetzt her? Fast vier Jahrzehnte, mehr als eine Generation. Das Gefühl, im vollen Stadion einen genialen Pass zu spielen, hat der 49-Jährige nicht kennenlernen dürfen, von einem genialen Bass begleitet und von den Massen umjubelt zu werden, hingegen schon. Als Kreuzritter im Keller einer Kirche in Bietigheim-Bissingen begann eine Karriere, die PUR zu einer der erfolgreichsten deutschen Bands werden ließ. Und Engler zum Star. Bundesrocksieger, der erste Plattenvertrag, das erste Mal im Radio. Es war wie im Film. Und unendlich mehr. Die ersten Alben, das erste Konzert im großen Stadion, der erste Echo, der nächste Echo. Auch das mediale Echo wuchs, und immer: Engler ganz vorne, als Frontmann, als Gesicht der Band.

So war es auch in der Schule, Engler war Klassensprecher. „Wenn ich etwas mache, wollte ich immer ein wenig herausragen“, sagt er, „im Verein war das genauso.“ Also zurück zum Fußball. Engler war Mannschaftskapitän, in all den Jahren. Seine Position? Welche Rolle hatte er auf dem Platz? Engler zögert. Zunächst war er Stürmer, dann hängende Spitze, und schließlich: „Ich war am Mittelkreis“, sagt er und beschreibt damit auch seinen Aktionsradius. Spielmacher würde man wohl sagen, wenn man es gut mit ihm meint, oder eben: Stehgeiger. „Es kam dann etwas hinzu, was man Kondition nennt“, sagt er. Hatte er nicht, wollte er nicht, lässt mich in Ruhe. Mit der Pubertät kamen andere Interessen. Mädchen. Sein Mofa. Und vor allem: die Musik. All das wurde immer mehr – und Engler wurde immer mehr. Ein Asket war er nicht, Kilos und Körperumfang nahmen zu. Plötzlich lief es sich nicht mehr so leichtfüßig hinter dem Ball her, plötzlich war er nicht mehr Spielgestalter, sondern allenfalls Spielverwalter. Bis zur A-Jugend hat er gespielt, dann die Schuhe an den Nagel gehängt, das Studium abgebrochen und sich ganz auf die Musik konzentriert.

FUSSBALL

Und? Hat ihm der Fußball gefehlt? „Sport hat gefehlt“, antwortet Engler. Heute bereut er, dass er im dritten und guten Teilen des vierten Jahrzehnts seines Lebens neben der Band vieles andere vernachlässigt hat. „Ich war in einem bemitleidenswerten körperlichen Zustand“, sagt er, „Ich habe mehr als 100 Kilo gewogen und habe entschieden, dass es so nicht weitergeht.“

Also ging er weiter, schließlich joggte er weiter. 50 Kilometer in der Woche sind sein Minimum, oft geht PUR auch als Band gemeinsam laufen. Mit Golf hat Engler zudem ein neues Hobby entdeckt. Nur Fußball ist heute intensiv nicht

mehr drin, zwei Kreuzbandrisse haben Spuren hinterlassen. Mit den Kindern Philip und Felix im Garten, das geht. Aber ohne Tackling, ohne Grätschen, ohne Körpereinsatz. „Ich werde auch nicht jünger“, sagt Engler. Aber er beklagt sich nicht, im Gegenteil: „Ich habe kein Problem mit dem körperlichen Verfall, mir geht es schließlich sehr gut.“

Und überhaupt: Alt werden kann der PUR-Frontmann ganz beruhigt und im sicheren Gefühl, den Olymp schon bestiegen zu haben. David Bowie hat mit Mick Jagger gesungen, Axl Rose mit Elton John, Michael Jackson mit Paul McCartney und Britney Spears mit Madonna. Peanuts. Mit einem echten Kaiser, das hat Engler ihnen allen voraus. Und dann auch noch mit Kaiser Franz, mehr geht kaum. „Das war einfach nur fantastisch“, sagt Engler. Für ihn ganz sicher, für Beckenbauer wohl auch. Noch heute sprudeln die Worte aus Englers Mund, wenn er von diesem außergewöhnlichen Auftritt aus dem Jahr 2002 erzählt.

Engler urlaubte gerade auf Mallorca, vor dem Fernseher verfolgte er den Siegeszug des deutschen Teams bei der Weltmeisterschaft in Japan und Südkorea, wie jeder Fan auch. Mit Chips und Bier und im Idealfall mit einer Grillparty und guten Freunden. Bis drei Tage vor dem Finale in Yokohama sein Telefon klingelte und eine Kette von Ereignissen in Gang gesetzt wurde, die im Duett mit Beckenbauer einen krönenden Abschluss fand. Der DFB hatte sich gemeldet, die Mannschaft wünscht sich einen Auftritt von PUR auf der internen Feier nach dem Finale gegen Brasilien.



Der Traum von einer umjubelten Karriere als Fußballer hat sich für Hartmut Engler nicht erfüllt. Trotzdem wird er auf den großen Bühnen gefeiert – als Frontsänger der Erfolgsband PUR.

Zunächst glaubte Engler an einen Scherz, doch alles war ernst und Engler und seine Bandkollegen bald in großer Eile. Sachen packen, auf nach Frankfurt, von dort per Sonderflug in eine andere Welt. Soundcheck, ins Stadion, mitfiebern, Enttäuschung. Zurück ins Hotel und jetzt erst recht: Gas geben, Platz zwei feiern, singen was die Stimmänder hergeben. Bis morgens um fünf hat PUR in familiärer Atmosphäre für die Nationalmannschaft gesungen, Stones, Beatles, eigene Lieder. Dann der Höhepunkt, der Auftritt mit dem Kaiser. „Wir hatten ein paar Hits“, sprach Engler ins Mikrofon, „aber es gibt hier im Saal einen Menschen, der auch schon eine Nummer eins hatte.“ Dann bat er Beckenbauer auf die Bühne, drückte diesem einen Zettel mit dem Liedtext in die Hand und begann gemeinsam mit diesem zu singen. Von guten Freunden und davon, dass diese niemand trennen könne.

Für Engler ein unvergessliches Erlebnis, dass in dieser Konstellation zudem ein passendes Bild zeichnet. Die Verbindung zur Nationalmannschaft und zu vielen Fußballern bedeutet ihm sehr viel. Engler ist Fan des DFB-Teams. Und natürlich ist er Fan des VfB Stuttgart. Heute wird er im Stadion sein, auch am Sonnabend hat er den Saison-Auftakt des VfB im Spiel gegen Schalke live in der Mercedes-Benz Arena erlebt. Überhaupt, wann immer er die Zeit findet, findet er auch den Weg ins Stadion. Von Kindesbeinen an. Engler war zwölf Jahre alt, als er für sich gemeinsam mit seinen Mannschaftskollegen des SKV Ingersheim die Welt des Neckarstadions erschloss. An das Spiel erinnert er sich nicht mehr, wohl aber ans Resultat: Der VfB hat verloren. Und sein Herz gewonnen. „Ich konnte mich gar nicht dagegen wehren“, sagt er, „auf einmal war ich Fan.“

Engler ist nicht nur Mitglied des VfB Stuttgart, sondern noch immer auch des SV Ingersheim. Als Kind war er einer der Besten, mit zunehmendem Gewicht und Alter ließ seine Leistung nach. Die Hoffnungen ruhen heute auf seinem Sohn Felix.



Hartmut Engler und PUR engagieren sich für wohltätige Projekte in der ganzen Welt. Im Jahr 2006 haben sie in Nigeria den Bau eines SOS-Kinderdorfes in Gwagwalada unterstützt und vor Ort mit den Kindern Fußball gespielt.



So wie sein Sohn Felix heute. Der Staffelstab ist übergeben, der Kreis schließt sich. Heute spielt sein Sohn für den SV Ingersheim, heute träumt sein Sohn von einer großen Karriere. Die passenden Trikots hat der 13-Jährige schon, von Toni Kroos und Sami Khedira, handsigniert und persönlich überreicht. „Darauf ist er mächtig stolz“, sagt Hartmut Engler. Und der Papa ist es auch.



Auf das Leben.

Henkell. Prickelnd seit 1856.

20 Jahre ERNST SCHMITZ Logistics & Technical Services GmbH, Idstein

Mittelständische Kontrakt-Logistik Dienstleistung: Qualität, die ankommt

Durch die Konzentration auf ihre Kernkompetenzen gehen Unternehmen gestärkt aus wirtschaftlich unsichereren Zeiten hervor. Deshalb ist der Trend zum „Outsourcing“ von Logistikdienstleistungen ungebrochen. Die Ziele sind vielfältig, wie z.B. die Umwandlung von Fixkosten in variable Kosten, Vermeidung von notwendigen Investitionen in Lagereinrichtungen, Qualitäts- und Effizienzsteigerung der Logistikprozesse durch Spezialisten.

Für Unternehmen mit derartigen Überlegungen ist die ERNST SCHMITZ Logistics & Technical Services GmbH aus Idstein der erste Ansprechpartner. Auf 45.000 m² überdachter Nutzfläche wickeln 200 Mitarbeiter täglich etwa 4.500 Aufträge ab und versenden 7.500 Packstücke für namhafte Markenartikelunternehmen. Die Kunden des unternehmergeführten Mittelständlers kommen hauptsächlich aus den Branchen Pharmazie, Kosmetik, technische Konsumgüter und Versandhandel. Bereits vier Fußball-Welt- und Europameisterschaften begleitete das Unternehmen als „Offizieller Logistikpartner des Deutschen Fußball-Bundes“ und belieferte Fußballbegeisterte in der ganzen Welt zuverlässig mit Fanartikeln der Nationalmannschaft.

Europaweit werden Drogeriemärkte, Apotheken, Fachmärkte und Kaufhäuser beliefert, weltweit technische Konsumgüter und hochwertige Parfümerieartikel an Vertriebsgesellschaften versandt und Merchandising-Produkte an Privatkonsumenten verschickt.

Zertifizierung als Schlüssel zu „Qualität, die ankommt“

Die Qualitätssicherung des Unternehmens erfolgt im Rahmen von DIN EN ISO 9001:2000 und der Großhandelserlaubnis für pharmazeutische Produkte nach § 52 Abs. 1 Arzneimittelgesetz. Beides Gütesiegel, die hohe Qualität bei gleichzeitiger Flexibilität und Leistungsfähigkeit belegen.

Mit Leidenschaft verantwortlich

Mit Leidenschaft und hohem persönlichen Einsatz sichert das motivierte Personal den Wettbewerbsvorteil der Kunden. Schnellste Liefererfüllung, Termintreue und fehlerfreie Auslieferung charakterisieren die Erfolgskriterien der Dienstleistung. Permanente Schulungen und maßvoller Einsatz von Technik ermöglichen der Mannschaft diese Kriterien zu übertreffen.

Verantwortlich für die Produkte der Kunden

Hochwertige und moderne Lagerinfrastruktur mit 24h-Bewachung, elektronischem Zutrittssystem und Feuerschutz durch Sprinkleranlagen sichern zuverlässig die wertvollen Produkte der Kunden. Dedizierte Lagerhallen für Arzneimittel entsprechen den GMP-Anforderungen und werden einer permanenten Temperaturkontrolle unterzogen.

Zum Dienstleistungsspektrum gehören:

Beratung, Lagerung, Auftragsbearbeitung, Kommissionierung, Konfektionierung, Versandbereitstellung, Webstore, Zahlungsverkehr



Qualität, die ankommt

Mit Leidenschaft
verantwortlich für
die Produkte
unserer Kunden



ERNST SCHMITZ
Logistics & Technical Services GmbH

Richard-Klinger Straße 11 • 65510 Idstein
Tel.: 0 61 26 / 99 74 0 • Fax: 0 61 26 / 20 00
info@ernstschnitz.de • www.ernstschnitz.de

Spielerisch lernen – die Philosophie des Württembergischen Fußballverbandes

DER BALL ALS ORIENTIERUNG



Den Ball und den Gegner jagen, aggressive Vorwärtsverteidigung, schnelle Balleroberung – das alles beinhaltet die Philosophie des „Ballorientierten Spiels“ (BoS). Dafür stehen unter anderem Trainer wie Jürgen Klopp, Michael Oenning, Thomas Tuchel, Marcus Sorg, Robin Dutt, Ralf Rangnick oder Marco Kurz. Und alle haben sie eine Gemeinsamkeit: Ihre fußballerischen Wurzeln wuchsen beim Württembergischen Fußballverband (WFV) zusammen. Dort schwört man schon seit mehr als zwei Jahrzehnten auf die Spielphilosophie des „Ballorientierten Spiels“. WFV-Pressesprecher Heiner Baumeister über ein spielerisches Erfolgsrezept.

Fußball ist ein Laufspiel. Zwar besagt eine alte Fußballweisheit, dass der schnellste Mitspieler der Ball ist, doch schadet es nicht, wenn die Spieler sich ebenfalls fleißig bewegen. Mehr, schneller und vor allem: möglichst sinnvoll. Die Spielweise der jungen Dortmunder Mannschaft ist dafür ein Beleg von vielen. „Vertikales Spiel“ nannte es Jürgen Klinsmann voller WM-Euphorie, und die Fachwelt staunte. „Hoch verteidigt“

Thomas Tuchel mit seinen Mainzern und zwingt die Gegner zu Fehlern im eigenen Aufbauspiel. „Druck!“ ruft Michael Oenning vom Spielfeldrand seinen Spielern zu, die Verteidigung beginnt bei ihm schon in des Gegners Hälften.

Verinnerlicht haben diese Trainer ihre Spieldauffassung in Württemberg. Der Ball steht im Mittelpunkt, alles orientiert sich an ihm. „Ballorientiertes Spiel“ nennt man das





Einer von zahlreichen Erfolgen: Württemberg gewann den DFB-Länderpokal 2009 in Duisburg.

beim WFW. Der Erfolg liegt nicht unwesentlich an der Überzeugung aller Beteiligten. So spielen beim Württembergischen Fußballverband alle Auswahlmannschaften schon von Beginn der Sichtungsmaßnahmen an nach den Vorgaben des BoS. Alle Lehrgänge des Verbandes im Kinder- und Jugendbereich, wie beispielsweise der jährliche Tag des Kinderfußballs, sind auf die einheitliche Spielphilosophie abgestimmt. Damit liegt der Verband auf einer Linie mit dem erfolgreichsten Verein in Württemberg. Auch beim VfB Stuttgart wird in allen Altersklassen nach den Vorgaben des BoS gespielt.

Was aber macht das BoS aus? Bei eigenem Ballbesitz wird angegriffen, bei Ballbesitz des Gegners wird blitzschnell auf den Modus „Ballgewinnspiel“ umgeschaltet. Eines der wesentlichen Merkmale ist die ständige Beteiligung aller Spieler, sowohl in der Defensive als auch in der Offensive. Im Grunde ist das Prinzip des BoS nichts anderes als eine ursprüngliche Interpretation des Fußballs. Junge Fußballer wollen alle dasselbe: den Ball. Und nach vorne. Quer- oder Rückpässe finden so gut wie nicht statt, der direkte Weg zum gegnerischen Tor ist der einzige logische. Was sich im Kinderfußball von selbst ergibt, wird in den älteren Jahrgängen in ein taktisches Grundmuster, ein Spielsystem gebracht.

So kommt Ordnung ins Chaos, doch müssen auch Freiheiten erhalten bleiben. Jeder Spieler ist nicht ausschließlich für eine Aufgabe zuständig. Es gibt „ballnahe“ und „ballferne“ Spieler, die je nach Spielsituation den Gegner stellen oder die Räume verdichten und damit Überzahl in Ballnähe schaffen. Diese zahlenmäßige Überlegenheit ist es, die das aggressive „Ballgewinnspiel“ ermöglicht und den Gegner zu Fehlern zwingt. Im Spitzengebiet werden für eine solche Spielanlage hohe Anforderungen an die physiologischen Voraussetzungen der Spieler gestellt, doch auch im Amateurbereich lässt sich eine solche Spielphilosophie erfolgreich umsetzen. Wenn sie von Kindesbeinen an und einheitlich trainiert wird.

**Württembergischer
Fußballverband**
Geschäftsstelle
Goethestraße 9
70174 Stuttgart
Telefon: 0711 / 22 76 40
Telefax: 0711 / 22 76 440
E-Mail: info@wuerffv.de
Internet: www.wuerffv.de

Noch komplexer als das „Ballgewinnspiel“ ist die Frage, wie sich eine Mannschaft zu verhalten hat, wenn sie erfolgreich war, wenn der Ball gewonnen ist. Der erste Blick – so lautet der Grundsatz im BoS – geht immer nach vorne, in Richtung des gegnerischen Tores. Welcher Pass führt direkt zum Tor, welcher ermöglicht den Torabschluss? Eine höhere Fehlpassquote wird dabei bewusst in Kauf genommen, im Gegenzug aber reicht eine geringere Anzahl an Ballkontakte aus, das eigene Spiel effektiv zu gestalten und zum Erfolg zu bringen.

Die Idee, sich in jeder Spielsituation am Ball zu orientieren und nicht mehr in erster Linie auf Gegner und Raum zu achten, fußt auf einem Halbfinalspiel bei der Europameisterschaft 1988. Damals besiegte die Nationalmannschaft der UdSSR die favorisierten Italiener mit 2:0, in Stuttgart. Der russische Coach Walerij Lobanowski beschrieb das Spiel seines Teams mit „Pressing über den ganzen Platz“. Mit diesem permanenten Forechecking weckte das Team aus dem Osten das Interesse der württembergischen Verbandstrainer.

Im Trainer-Lehrstab des Württembergischen Fußballverbandes kümmerten sich in der Folge Ralf Rangnick und Martin Hägele gemeinsam mit dem Jugendkoordinator des VfB Stuttgart, Helmut Groß, um die Weiterentwicklung der einheitlichen Spielidee. Mit Erfolg. Sowohl die Auswahlmannschaften aus Württemberg als auch die Jugendarbeit des schwäbischen Vorzeigevereins genießen seit den 90er-Jahren deutschlandweit einen hervorragenden Ruf. Länderpokalsiege und deutsche Meisterschaften gegen starke Konkurrenz sind auch die Erfolge einer einheitlichen Spielphilosophie – des „Ballorientierten Spiels“.



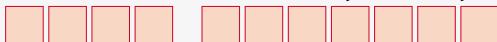
VIP-Lounge beim 1. FC Nürnberg



DIE DEUTSCHE NATIONAL

11 Fragen für den Fußball-Experten

Die Buchstaben in den rot umrandeten Kästen ergeben die Lösung:



Einsendeschluss ist der 31. August 2011. Die Lösung ist entweder auf dem Postweg an den Deutschen Fußball-Bund, Direktion Kommunikation, Otto-Fleck-Schneise 6, 60528 Frankfurt am Main, zu senden oder im Internet auf www.dfb.de im Bereich Publikationen das Formular auszufüllen. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



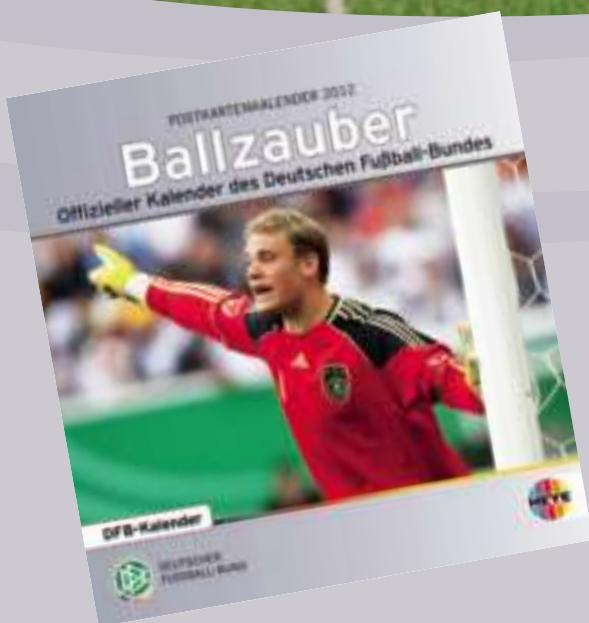
1. Preis:

Eine Reise für zwei Personen – inklusive VIP-Tickets, Anreise mit der Deutschen Bahn und einer Übernachtung – zum EM-Qualifikationsspiel Deutschland gegen Belgien am 11. Oktober 2011 in Düsseldorf.

2. und 3. Preis:

2. und 3. Preis:

MANNSCHAFT LIVE ERLEBEN



Weitere attraktive Preise:

Vier tolle Artikel – unter anderem dieser DFB-Chronograph – aus dem aktuellen Katalog des DFB-Fanshop.

Fünf hochwertige DFB-Kalender der Nationalmannschaft für das kommende EM-Jahr 2012.

Fünf Plüschtiere des DFB-Maskottchens „Paule“, das nicht nur von den Kindern geliebt wird.

Fünf Jahres-Abonnements des DFB-Journals, des offiziellen Magazins des Deutschen Fußball-Bundes.

Die Gelsenkirchener Arena hat beim EM-Qualifikationsspiel der deutschen Nationalmannschaft gegen Österreich ein Fassungsvermögen von 53.300 Zuschauern.



DEUTSCHLAND - ÖSTERREICH

2.9.2011 in Gelsenkirchen



Das DFB-aktuell wird auf zertifiziertem Papier gedruckt. PEFC steht für die Förderung einer umweltfreundlichen, sozialverträglichen und ökonomisch tragfähigen Bewirtschaftung der Wälder. PEFC zertifiziert auch die Produktkette von der Waldstraße bis zum Endverbraucher. Der Endkunde erhält somit garantiert ein Holzprodukt aus verantwortungsvoll bewirtschafteten Forstbetrieben.

Die Termine der Nationalmannschaft

- 02.09.2011 Deutschland – Österreich in Gelsenkirchen *
- 06.09.2011 Polen – Deutschland in Danzig
- 07.10.2011 Türkei – Deutschland in Istanbul *
- 11.10.2011 Deutschland – Belgien in Düsseldorf *
- 11.11.2011 Ukraine – Deutschland (geplant)
- 15.11.2011 Deutschland – Niederlande in Hamburg (geplant)
- 29.02.2012 Deutschland – Frankreich in Bremen
- 15.08.2012 Deutschland – Argentinien

* EM-Qualifikationsspiel

Ticket-Service für die Fans

Der Kartenvorverkauf für alle Heimländer Spiele der deutschen Nationalmannschaft wird im Online-Verfahren abgewickelt. Die Ticket-Hotline lautet 01805/110201. Selbstverständlich sind die Karten auch in den regional angekündigten Vorverkaufsstellen erhältlich.

Die Möglichkeit der Kartenbestellung für Länderspiele im Ausland entnehmen Sie bitte unserer Website www.dfb.de.

Impressum: DFB-aktuell 5/2011

(Deutschland – Brasilien)

Herausgeber:

Deutscher Fußball-Bund (DFB), Otto-Fleck-Schneise 6
60528 Frankfurt/Main, Telefon 069/6788-0, www.dfb.de

Chefredakteur/verantwortlich für den Inhalt: Ralf Köttker

Koordination/Konzeption: Thomas Dohren, Gereon Tönnisen

Lektorat: Klaus Koltzenburg

Mitarbeiter in dieser Ausgabe:

Heiner Baumeister, Oliver Birkner, Thomas Hackbarth, Michael Herz,
Günter Klein, Steffen Lüdeke, Martin Messerer, Udo Muras, Ronald Reng,
Jörg Runde, Marko Schumacher, Wolfgang Tobien, Oliver Trust

Bildernachweis:

AFP, Baumann, Bongarts/Getty Images, Czeilinger, Deutsche Presse-Agentur, GES, imago, Milk, Rudel

Layout, technische Gesamtherstellung, Vertrieb, Anzeigenverwaltung:
Rusche und Partner, Hohemarkstraße 20
61440 Oberursel, Telefon 06171/693-0



Sehen Sie Sky, wo und wann Sie wollen. **Mit Sky Go.**



Sky Go im Web



Sky Go auf dem iPhone*



Sky Go auf dem zweiten Fernseher



Sky Go auf dem iPad*

Ich seh was Besseres: Mit Sky Go sehen Sie Sky jetzt nicht nur auf Ihrem zweiten Fernseher. Sondern auch online. Sehen Sie Sport und eine große Auswahl an Filmen. Live oder auf Abruf. Und mit den Sky Go Apps bringen wir Ihnen Live-Sport auch auf Ihr iPhone. Und auf Ihr iPad sogar in HD.

Mehr Informationen auf sky.de/skygo

Den Adler im Herzen, das Bitburger im Glas.

Alles geben für die, die alles geben: Bitburger, stolzer Partner unserer Nationalmannschaft, wünscht allen Fans ein packendes Freundschaftsspiel und viel Spaß beim Jubeln.



Bitte ein Bit

